

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

Wiesbadener Tagblatt-Verlag, „Tagblatt-Haus“,
Schloßstr. 10. Hier morgens um 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Sonntags- und Feiertagsausgaben.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Abonnementspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 RpL., für einen Monat 60 RpL., ein
Jahr 600 RpL. Durch die Post bezogen 600 RpL., wofür 40 RpL. Beleggeld einzuliefern.
Abonnementspreis nehmen an: der Verlag, die Hauptpostämter, die
Postämter und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Ermittelung über Verrechnungen haben die
Abnehmer keinen Anspruch auf Erstattung des Postes oder auf Rückzahlung des Abonnementspreises.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Allgemeinen Grund-
preis 7 RpL., der 25 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 RpL., sonst laut Preisliste Nr. 1.
Rückzahlungen: — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen
übernehmen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 3/4 Uhr abends.
Besondere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Bestandort: Tagblatt Wiesbaden.

Vertriebsplatz: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 293.

Sonntag, 25. Oktober 1936.

84. Jahrgang.

Das italienische Kaiserreich Aethiopien

durch Deutschland offiziell anerkannt.

Mitteilung des Führers an Graf Ciano.

Berlin, 24. Okt. (Zunehmend.) Der königliche
italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten,
Graf Ciano, wurde heute vom Führer und Reichs-
kanzler empfangen.
In der Unterredung hat der Führer und Reichs-
kanzler dem Vertreter der faschistischen Regierung mit-
geteilt, daß die Reichsregierung sich zur förmlichen
Anerkennung des italienischen
Kaiserreiches Aethiopien entschlossen hat.
Der italienische Außenminister brachte zum Ausdruck,
daß die faschistische Regierung von dieser Mit-
teilung in voller Würdigung ihrer Bedeutung mit Ge-
genliegendem Kenntnis nehme.

Deutschland hat nach der Mitteilung des Führers,
das italienische Kaiserreich Aethiopien anerkannt.
Deutschland ist somit der erste Staat, der diese An-
erkennung offiziell und in aller Form ausgesprochen hat.
Einige Staaten, darunter Polen, haben die Anerkennung in-
stanzlich zum Ausdruck gebracht, in dem sie die Bezeichnung

„Gesandter des Königs von Italien und des Kaisers
von Aethiopien“ bei der Überreichung des Beglaubigungs-
schreibens des neuen italienischen Gesandten unüber-
sprochen stehen. Es mutet wie kleinlicher Trotz an,
wenn große Länder sich weiterhin der Tatsache, daß
Aethiopien italienisch ist und bleibt, verschließen wollen
und dem Regus die Genfer Bühne für sein Auftreten
zur Verfügung stellen. Durch diese Haltung wird die
Spannung in Europa ohne ersichtlichen Sinn verschärft
zum alleinigen Nutzen des Anarchisten im Kraml, der
keine Chance für sein Zerstückelungswert ungenutzt läßt.
Deutschland, das alles zur Erhaltung des Friedens ein-
setzt, hat durch die Mitteilung des Führers an den
Grafen Ciano einen Weg gemieden zur Wiederher-
stellung einer Atmosphäre der Freundschaft in Europa.
Der Schritt des Führers unterstreicht zudem das tiefe
Verständnis, das Deutschland den kolonialen Notwen-
digkeiten eines rohstoffarmen Landes entgegenbringt.
Nicht zuletzt aber hebt die deutsche Anerkennung das
herzliche Verhältnis zwischen dem faschistischen Italien
und dem nationalsozialistischen Deutschland hervor, und
Graf Ciano wird sehr berührt sein, seinem Staats-
chef die Anerkennung als einen der schönsten Verhand-
lungserfolge nach Rom mitbringen zu können.

Führerstaat und Selbstverwaltung keine Gegensätze.

Aufgaben und Neugestaltung des Verwaltungsrechtes.

Dr. Fried spricht vor der „Akademie für Deutsches Recht“.

Die Persönlichkeit in der Verwaltung.

München, 23. Okt. Auf der Vollendung der dritten
Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht hielt
Reichsminister Dr. Fried einen Vortrag über das
Thema „Probleme des neuen Verwaltungsrechtes“.

Das gesamte Recht, ganz besonders das Verwaltungsrecht,
führt der Minister aus, ist der Ausdruck des völkischen und
rechtsrechtlichen Neuaufbaues. In der Staatsgestaltung im
Verwaltungsrecht erhielt die nationalsozialistische Weltanschauung
ihren klarsten Ausdruck, da sich hier Politik und Recht am
besten berühren. Die großen Gesichtspunkte, die sich auf der
Ebene des Verwaltungsrechtes abzeichnen, müssen daher ihren
Widerhall auch auf dem Boden des Verwaltungsrechtes finden.

Wir haben nach der Machtübernahme die schärfsten Ranten
unter anderer Weltanschauung geschaffenen Verwaltungs-
rechtes abgeklüfft, soweit es unseren staats- und verwaltungs-
rechtlichen Neuaufbau über, haben der Verwaltung ganz all-
gemein einen neuen Gehalt, ein neues Ziel gegeben und haben
— dies ist das Wichtigste — diejenigen mit neuem Geist
erfüllt, deren Aufgabe die Handhabung des Verwaltungsrechtes
ist. Bei der Verwaltungsorganisation ist zunächst die Teilung
der Verwaltungshoheit zwischen Reich und Ländern be-
achtet worden; eine einheitliche Spitze der Gesamtverwaltung
ist in der Person des Führers geschaffen worden, desgleichen
haben wir in den Reichsministern als Ressortchefs im Gesamt-
verwaltungsweize die Landeszentralbehörden sind den zu-
ständigen Reichsministern unterstellt.

Neben der organisatorischen Seite stehen im Vordergrund
die verfassungs- und verwaltungsrechtliche Verknüpfung von
Staatsorganisation und Staatsverwaltung, sowie der Schaf-
fung von Grundlagen für den föderalen Aufbau. Auch auf
dem Gebiet des materiellen Verwaltungsrechtes ist die Neuor-
nung ein neues Recht und Arbeitsrecht
erfolgt, an die deutsche Gemeinschaft und an das
Volk als Ganzes erinnert; ferner sind auf zahlreichen
Ermessensgebieten wichtige Vereinfachungen und Verei-
nlichungsmaßnahmen getroffen, wie z. B. auf dem Gebiete der
Polizei, dem Vermessungswesen und dem Haushalts- und
Vermögenswesen.

Schwabende Probleme.

Kernpunkt aller mit der Verwaltungsreform zusammen-
hängenden Probleme ist die Persönlichkeitsfrage; der Wert
der Verwaltung für die Volksgemeinschaft, deren Wohl der
wesentliche Wertungsmaßstab für die Verwaltung ist,
hängt nicht von der aus dem neuen Geist zu schaffenden
Verwaltungsorganisation, sondern vor allem von der in
der Verwaltung lebendigen und tätigen Kraft ab.

Die Ausübung eines politisch und sachlich qualifizierten Nach-
wandes, bei dem es neben selbstverständlicher Rechtskenntnis
vor allem auf politisches Verständnis und Einfühlungsver-

mögen, auf Kenntnis des Lebens ankommt, ist von höchster
Bedeutung.

Der Führergrundsatz in der Verwaltung.

Es fragt sich hier, ob und inwieweit der in der Ebene des
Staatsrechtes verwirklichte Führergrundsatz auch auf das Gebiet
der Verwaltung übertragen werden kann. Der Führergrundsatz
hat zweierlei zur Voraussetzung: wo ein Führer ist, muß auch
eine Gefolgschaft, eine Gemeinschaft sein, oder umgekehrt eine
vorhandene Gemeinschaft, die dieser Führung zum Kampf für
die Verwirklichung seiner Idee mitreißt, bildet die Grundlage
für sein Führertum.

Bei der Verwaltung ist die Gemeinschaft nur etwas Mit-
telbares. Ein Apparat wird bedient — und einen solchen
Apparat stellt letzten Endes die nach unzähligen Gesichtspunkten
(Fortsetzung auf Seite 2.)

Neue Beweise für den sowjetrussischen Vertragsbruch.

Drei schwere Fälle der Mißachtung der Nichteinmischung.

England als Ankläger.

Aber den Verlauf der gestrigen historischen Sitzung
des Nichteinmischungsausschusses, auf der die Kündi-
gung des Nichteinmischungspaktes durch Sowjetruß-
land verurteilt wurde, berichten die englischen Morgen-
blätter noch einige bemerkenswerte Einzelheiten.
Insbesondere wird hervorgehoben, daß der
Auswahlschöffen, Lord Plymouth, zum
erstenmal zuverlässige Informationen
der britischen Regierung über flag-
rante Verletzungen des Paktes durch
Sowjetrußland bekanntgab.

Lord Plymouth führte in der Sitzung des Nicht-
einmischungsausschusses im einzelnen drei Fälle an, in denen die
marxistischen Horden mit sowjetrussischen
Waffen beliefert worden sind. Laut „Morning
Post“ handelte es sich um folgende Fälle: 1. Das sowjet-
russische Schiff „Konjokol“ lud vor etwa 14 Tagen in
Cartagena Geschütze und Minenwerfer sowie eine große An-
zahl von Tanks sowjetrussischer Herkunft aus. Mit den
Tanks sind auch sowjetrussische Besatzungen eingetroffen.
2. Der sowjetrussische Dampfer „Sari-Balshew“
traf mit 18 Militärflugzeugen und 15 Tanks in Cartagena
ein.

3. Vor wenigen Tagen brachte der sowjetrussische Fracht-
dampfer „Cruzewit“ 85 Militärlastwagen nach Mi-
tante.

Volksgemeinschaft ohne Ausnahme.

Sonderaufgaben bedeuten keine Sonderinteressen.

Je mehr die Zeit die Anspannung aller Kräfte der
Gesamtheit zur Sicherung des deutschen Lebens fordert,
desto größer muß naturgemäß die Disziplin jedes ein-
zelnen Volksgenossen und jeder zu gemeinsamen Zielen
zusammengeschlossener Gruppe werden. Es ist national-
sozialistischer Grundsatz, daß persönliche Wunschvor-
stellungen in dem Augenblick gegenüber dem Interesse
der Gesamtheit zurückzutreten haben, die eine das ganze
Volk erschöpfende Situation gebietet die Vorrang für
sich beansprucht. Der Arbeitsbeginn für den
neuen Vierjahresplan des Führers kann daher
als willkommener Anlaß dafür angesehen werden, daß
jeder einmal mit der Vereinnahmung selbstlicher In-
teressen beginnt und sie daraufhin überprüft, ob sie viel-
leicht nur auf Kosten der Volksgemeinschaft ihr Leben
führen.

Vielleicht hat der rapide Fortschritt der national-
sozialistischen Politik auf allen Gebieten des deutschen
Lebens viele Volksgenossen zu leicht verzeihen lassen,
vor welcher Situation Deutschland am 30. Januar 1933
stand. Das mag sich daraus erklären lassen, daß die Ge-
wöhnung an Verbesserungen im menschlichen Leben
leichter fällt als an das Gegenteil.

Es ist in diesen Jahren von jedem Volksgenossen
viel verlangt worden. Viel Arbeit, viel Mut, viel Ent-
schlossenheit, viel Selbstbehauptungswillen. Die Massen
dazu gab der nationalsozialistische Staat. Er schuf neue
Lebensvoraussetzungen für das ganze Volk, indem er
jedem seiner Glieder Hilfsmittel zum wirtschaftlichen
und moralischen Wiederaufstieg bot. In jener denkwür-
digen Proklamation, mit der der Führer unmittel-
bar nach der Machtübernahme den ersten national-
sozialistischen Vierjahresplan einleitete, wurde die
Rettung des deutschen Vaterlandes und die Gesundung
des deutschen Arbeitslebens verkündet. Die Situation war
beiden Aufgaben gegenüber zwar grundverschieden,
aber gleichermaßen schwierig. Während das Vaterland
entrisen werden mußte, um überhaupt die Mög-
lichkeit einer geregelten Ernährung des deutschen Volkes
zu schaffen, galt es für Millionen deutscher Volksgeno-
ssen um jeden Preis zunächst überhaupt einen Ar-
beitsplatz zu schaffen. Des einen Arbeitsplatz
müßte von den bestehenden Schäden und Hemmnissen
befreit, der des anderen erst gefunden werden. Die
Sorge um das tägliche Brot des deutschen
Volkes trieb zu sofortigen entscheidenden Maßnahmen,
die dem deutschen Vaterland die Freiheit des Schaffens
wiedergab. Wenn die Rettung des deutschen Bauern
in der Schnelligkeit, mit der sie vorgenommen wurde,
ihn auch dem Augenschein nach in eine Vorkriegssituation

Diese Feststellungen sind in Form einer Note bei
den Mitgliedern des Nichteinmischungsaus-
schusses in Umlauf gesetzt worden.

Die italienische Note.

Die italienische Regierung bringt in ihrer gestern im
Auswahlschöffen überreichten Note ihre Überzeugung darüber zum
Ausdruck, daß das durch den spanischen „Aufstand“ in
Umlauf gesetzte Schriftstück von der englischen Regierung als
geeignet betrachtet worden sei, die Grundlage einer Beschuldi-
gung zu bilden. Die Angaben der britischen
Regierung seien mit größter Leichtfertigkeit
abgefaßt worden, sie seien äußerst phantastisch und
entbehren jeglicher Grundlage. Italien weist darauf hin,
daß keine Beweise dafür vorliegen, daß die in den Beschuldi-
gungen erwähnten Flugzeuge und Waffen nach dem 23. Aug.
dem Tage, an dem Italien dem Nichteinmischungspakt beitre-
tet ist, geliefert wurden. Die Tatsache, daß die von
Madrid und Moskau erbobenen Beschuldigungen völlig aus
der Luft gegriffen sind, wird von Italien beispielsweise
durch gekennzeichnet, daß eine italienische Schiff-
fahrts-gesellschaft „Riscowitz“, die italienisches
Kriegsmaterial nach Spanien befördert haben sollte, über-
haupt nicht existiert.

Die in der zweiten italienischen Note aufgeführten
Gegenbeschuldigungen gegen Sowjetrußland entsprechen den
Entscheidungen der Vorkriegs-Gründe auf der vorigen
Sitzung des Nichteinmischungsausschusses gemacht hatte. Es
handelt sich um 16 im einzelnen begründete Fälle, wo die
Dampfer „Kuban“, „Kruze“ und „Kewa“ sowie der
mexikanische Dampfer „America“ sowjetrussisches Kriegs-
material in spanischen Häfen, die im Besitz der Notizen sind,
abgeliefert haben.

Mussolinis Anteil an der Strategie in Abessinien.

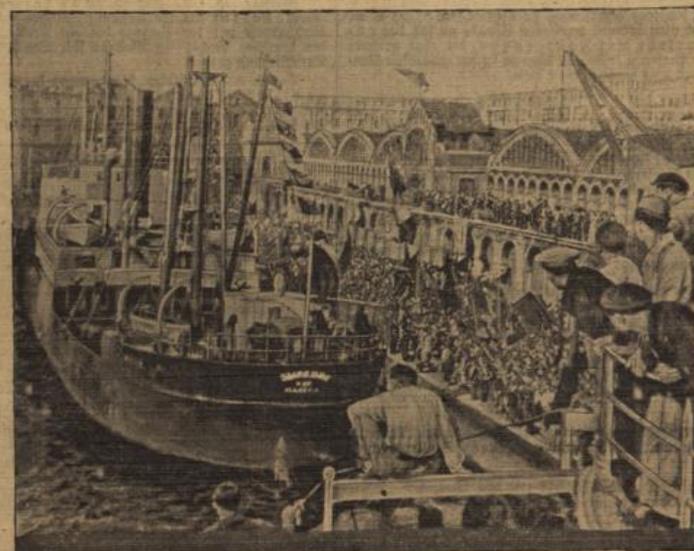
Interessante Mitteilungen in einem Buche des Generals de Bono.

Der Feldzug, den Italien in Abessinien so erfolgreich durchgeführt und in überraschend kurzer Zeit abgeschlossen hat, war für die Militärgeschichte in der ganzen Welt, für die Praktikier in den Heeresleitungen und in den Generalsstüben genau so wie für die Theoretiker, in mancherlei Beziehung äußerst lehrreich. Der zum ersten Male in der Praxis erprobte Maßnahmen der modernen Kriegsmittel, die in den außerordentlich zahlreichsten nach dem Abschluss des Westfrontkrieges ver vollkommnet und zum Teil ganz neu geklärt wurden, der Einsatz eines modernen europäischen Heeres im ungewohnten Gelände eines anderen Kontinents, Nachschub und Sicherungsfragen sind einige dieser Dinge, die von den Sachverständigen in allen Staaten eifrig verfolgt wurden. Aus dem gleichen Grunde bringt man auch den lebendigen Schilderungen der beiden italienischen Heerführer de Bono und Badoglio besonderes Interesse entgegen, und aus dem der Öffentlichkeit bereits übergebenen Erinnerungsbuch des Marschalls de Bono, das die Vorbereitungen und die ersten Operationen des Abessinienfeldzuges schildert, konnte man auch schon eine Reihe interessanter, bisher unbeachtet gebliebener Einzelheiten über die Heeresführung und Strategie der Italiener erfahren. Am überraschendsten ist dabei die Schilderung des Bonos über den entlastenden Anteil, den Mussolini an der Planung und der Durchführung der militärischen Operationen in Italien hatte. Er hat wiederholt in wichtigen Augenblicken von Rom aus durch telegraphische Befehle selbst in die Durchführung der Kriegshandlungen eingegriffen. Er erteilte dem Oberbefehlshaber an der Eritrea-Front Befehle, die oft interessante Hinweise auf die augenblickliche internationale politische Lage enthielten. Als de Bono nach der Einnahme von Asmara dem Duce mitgeteilt hatte, daß er nicht sofort nach Matala vorstöße, sondern vielmehr zuerst die Verbindungen mit dem Hinterlande sichern wolle, stimmte ihm Mussolini telegraphisch zu, wobei er dem Feldherrn noch weiter mitteilte: „Meine weiteren Anordnungen wirst Du empfangen, wenn die europäische Lage unter dem Gesichtspunkt der Sanktionen und vor allem der italienisch-englischen Beziehungen gefaßt ist wird.“ Diese Rücksichtnahme auf die augenblickliche politische Lage führt in der strategischen Beurteilung Mussolinis stets wieder. Als eine solche Rücksichtnahme ist auch das Telegramm aufzufassen, in dem Mussolini angeordnet die verstärkte Tätigkeit der Flieger in Abessinien, die ihm von de Bono gemeldet worden war, anordnete, daß Abdis Abeba und Diredawa mit Rücksicht auf die fremden Staatsangehörigen nicht durch Bombenflüge angegriffen werden dürfen. Als eines der interessantesten Dokumente über die aktive Anteilnahme Mussolinis an den Vorbereitungen neuer Aktionen in Abessinien ist ein Telegramm vom 20. Oktober 1935, das de Bono während einer großen Besichtigungstour an der Front erreichte; es lautet: „Es wird vor den endgültigen Wochen Mitte November keine Verwicklungen in Europa geben. Bis zu diesem Zeitpunkt mag auch Tigre bis Matala und darüber hinaus in unlerm Besitz sein. In Deinem Brief vom 5. Oktober fordere ich Du die Zeit nach einem Monat, und diese Zeit wurde Dir bewilligt. Bis Du voraussichtlich zwischen dem 1. und 5. November einen weiteren Befehl erhältst, sollst Du mit der Besetzung des Landes fortfahren. Ich muß Dich ersuchen auch daran erinnern, daß nach dem Ende des Waffenstillstandes große Mengen moderner Waffen und Munition nach Abessinien kommen werden. Die Zeit arbeitet also gegen uns. Eine zu sehr verspätete Einnahme von Matala könnte aber andererseits auf die Feinde übermütig und unsere Freunde verwirrt machen.“ Immer stärker macht sich dann in den militärischen Befehlen des Duce ein gewisser Ton der Unzufriedenheit bemerkbar. De Bono, der nur sehr vorsichtig vorgehen will, ist Mussolini zu langsam. So erhebt der italienische Oberbefehlshaber auf seinen telegraphisch nach Rom gegebenen Vorschlag, den Beginn der Operationen gegen Matala mit dem 10. November festzu-

legen, folgende Antwortdepesche: „Sieh zu, ob es nicht möglich ist, das Datum des Angriffs auf den 5. November vorzuzerlegen. Ich bin überzeugt, daß das gelingen muß, wenn man alle Energien bis zur höchsten Anstrengung aufpeitscht. Die europäische Lage ist nicht günstiger geworden.“ Nunmehr wird der Telegrammwechsel dramatisch; denn de Bono hat neuerlich Bedenken, erhebt verschiedene militärische Einwendungen und erklärt dann, daß er den Beginn der Operationen höchstens bis zum 3. oder 6. November vorverlegen kann, worauf Mussolini dem Ten plüschlich antwortet: „Um die politischen Forderungen mit den militärischen Aktionen auf den gleichen Zeitpunkt zu legen, befehle ich Dir, den Vormarsch in der Richtung nach Matala und Talasse für den Morgen des 3. November! Am 3. Oktober (Anm.: Das ist der Tag des Kriegesbeginnes) ging auch alles gut und jetzt wird es noch besser gehen.“ Trotz seines ursprünglichen Widerstandes folgte de Bono dem Befehle Mussolinis, und der Duce behielt auch als Strategie Recht: Es ging tatsächlich alles ausgezeichnet. Auch weiterhin hat Mussolini den Gang der Operationen in Eritra auf diese Weise von Rom aus bestimmend beeinflusst. So gab er telegraphisch Anweisungen über die Maßnahmen nach der Besetzung Matalas, er erteilte den Befehl, daß eingedrungene Truppen den Vormarsch zum Ambo Marisi beginnen sollten und bewies damit seine ungeheure Entscheidungskraft auch auf rein militärischem Gebiet. Die Kenntnis von dieser aktiven Anteilnahme des Duce an den militärischen Operationen in Abessinien und die Auswirkung seiner Entscheidungskraft und Weisheit ist jedenfalls das Wichtigste, was aus dem Buche des Marschalls de Bono entnommen werden kann. Inwieweit er auch die letzten siegreichen Kämpfe und den endgültigen triumphalen Vormarsch auf diese Weise beeinflusst hat, dürfte jedenfalls das Buch des Marschalls Badoglio zeigen, dessen Erscheinen für diese Tage angehtigt ist.



Italiens Außenminister im Fliegerpark Gatow. (Scherls Bilderdienst, K.)



Russisches Schiff in Barcelona.

Ein aus Odessa stammender russischer Dampfer, sein Name ist „Tiryanin“, wurde bei seiner Ankunft in Barcelona von einer großen Menschenmenge begrüßt. Es wird uns zwar nicht mitgeteilt, was der Dampfer alles mitbrachte, aber im Hinblick auf die sowjetrussischen Absichten in Spanien dürfte über die Ladung des Schiffes kein Zweifel bestehen.

(Scherls Bilderdienst, K.)

Taras Bulba und die Kosaken.

Von Dr. Wolfgang Waldschmidt.

„So dreh' dich doch mal um, Junge! Siehst du mir aber lächerlich aus! Was sind denn das für Popensieder? Geh! Ich will alle so aufstapeln in der Akademie herum!“ Mit diesen Worten empfing der alte Bulba seine beiden Söhne, die die Akademie in Kiev besucht hatten, und nun in das elterliche Haus zurückgekehrt waren.

„Vater, mach dich nicht über uns lustig!“ sagte der Ältere, Hnup.

„Sieh einmal an, welch ein hodnüssiger Barschel! Und warum soll ich mich nicht über euch lustig machen?“

„Weil ich dich durchprügeln werde, Vater, wenn du nicht aufhörst zu lachen!“

„Wie willst du mich denn mit mir schlagen? Sollen wir etwa mit den Häuten aufeinander losgehen?“

„Das ist mit ganz gleich.“

„Also mit den Häuten?“ sagte Taras Bulba, indem er die Ärmel zurückstößte und so begann den Vater und Sohn, karrte sich nach langer Trennung zu umarmen, sich erteilsche Faustschläge zu versetzen, bald in die Seite, bald in den Rücken, bald in die Brust, sich zurückweichend und sich ein Weilschen ansehend, dann wieder aufeinander losgehend.“

So beginnt die berühmte Erzählung von Nicolaus Gogol, deren Held der Haiman Taras Bulba ist. Kann man die raube, aber gelunde und fröhliche Kosakenart schlagender Hitzigen als mit dieser Szene? Der Dichter, ein Sohn der Ukraine, war nach Petersburg gekommen, um hier als Beamter, dann als Professor der Geschichte, als Dichter und gar als Schauspielers sein Glück zu machen. Aber die Wiltionsstadt wählte ihn zu einem faulen Recken, mit den Provinzbeamten des Kiewer Hofes, mit den von Schmeichlern lebenden Beamten und dem ganzen dickschalen Lumpengehülde, das sich in den höchsten Staatsämtern breit machte. Aus ärmlischer Dachkammer schlüpfte sich Gogols Phantasie zurück in die endlosen Weiten seiner Heimat, der überfluteten, buntgekleideten Steppen, wo das Gras so hoch wuchs, daß Röh und Reiter darin verschwinden. Petersburg erschien ihm als das große Gefängnis, als eine einzige Peter-Pauls-Festung, wo die besten Männer Russlands in seuchenartigen Vertiefen tief unter dem Wasserpiegel der Nema schmachteten. In der Ukraine dagegen lebte die Freiheit, verlorpert in der Gestalt des berittenen und lansenhangenden Kosaken, der Türken und Tataren die Schöße spaltete. Der Weiche, tränkende Poet mit den blonden, langen Haaren betraufelte sich in seiner ärmligen Wohnung an Mästel-

traft, an Sattel und Trinksessel. So entstand das Jugendwerk „Taras Bulba“, das noch ganz in romantischen Idealen befangen ist, aber der entarteten, geknechteten, parfumierten Petersburger Gesellschaft den Spiegel unruhiger Kraft vorhalten wollte. Mag die Liebe des Kosaken Andrej zu einer Tochter des feindseligen Polen recht tonentionell erscheinen, die Schilderungen der sibirischen Ebene und ihrer Menschen sind unübertrefflich. So ist Gogol der Homer der Steppe geworden.

Aber die Kosaken und ihre Anführer (Ataman, polnisch Hetman) herrschen bei uns recht unklare Vorstellungen. Kosak ist ein türkisches Wort und bedeutet soviel wie Räuber oder Begehrter. Seit dem 14. Jahrhundert bildeten sich eigentümliche kriegerische Gemeinwesen. Sie bestanden aus älteren Abenteurern, Vorkämpfern, entlaufenen Mönchen und Studenten, selbstigen Bauern, Seiltzieren, futz aus verwegenen Burthen, die ein Treiben, wenn auch gefährliches Dablein der bürgerlichen Bevölkerung vorzogen. In den Kämpfen gegen die Türken und Tataren schlossen sie sich eng zusammen und siedelten sich an den Flüssen an. So entstanden die Donskosen, die Kubanskosen, die Terel- und Wolgatkosen. Am interessantesten sind die Dnjeproskosen, die auf einer großen Insel ihre Ansiedlung „Sich“ besaßen. Da sie hinter der heute durch die große Dnjeprostromperre leider in ihrer Schönheit verkörperten Stromschnellen haften, hießen sie die „Saporoger“, d. h. die hinter den Schnellen Wohnenden. Ihre Organisation berührt uns wie eine halbaltliche Nachahmung der mittelalterlichen Ritterorden. Sie lebten in ledigem Stande und waren dem Häuptling, dem „Ataman“, zu unbegrenztem Gehorsam verpflichtet, auch besaßen sie kein Eigentum. Blodhäuter und Acker, Wägen und Branntwein wurden nach der Kopfzahl verteilt. Im Frieden lagen sie dem Ackerbau und der Viehzucht ob, stampfen Pulver, fertigten Schmiede und Schloßarbeiten. Drohte aber der Sultan mit Heeresmacht, dann ritt ein Vöte durch alle Niederlassungen und rief: „Jolla, ihr Brüder, genug Branntwein habt ihr getrunken, genug euch auf der Denband gewälzt und die Fliegen mit euren Wänten gefüttert. Kommt alle, ritterliches Ruhm zu erwerben!“

Zwei dieser seltsamen Orden war die Verteidigung des kirchlich-orthodoxen Glaubens gegen die Heiden. Die ersten, die den militärischen Wert der Kosaken erkannten, waren die polnischen Könige. Sie schenkten ihnen Wänderen zur Befriedung, und da diese am Rande der polnischen Monarchie lagen, bekam das ganze Grenzgebiet den Namen „Ukraine“ (russisch, soviel wie „am Rande gelegen“). Aber der unbändige Freiheitsdrang der Kosaken schürte bald

die guten Beziehungen zu Polen, und nun suchten die russischen Großfürsten die tapferen Scharen an sich zu laden. 1654 erfolgte die Vereinigung mit Moskau. Damit war aus den Freiisten der Freien eine Prätorianergarde des Zarismus geworden, und Katharina II. löste die Kosakenverfassung auf, die die Grundlage des neuen ukrainischen Staates gebildet hatte. Das Freiheitsrecht verwandte sich allmählich in die aus dem Weltkrieg nicht in bester Erinnerung stehenden regulären Kavallerieformationen.

Die Kosaken sind von jeher das revolutionäre Element in Rußland gewesen. Wie früher gegen die weissen, so kämpften sie heute gegen die roten Jaren. Ein Aufstand folgte dem anderen. Bogdan Chmelnißki gelang es, die Autonomie der Ukraine in Kiew durchzusetzen. Nach berühmter wurde der Aufstand der erkranketen Jaren Peter III. ausgesetzt und 1775 hingerichtet. Als Taras Bulba bei Gogol, so spielt er bei Puskin in dessen Weiterzählung „Kapitanstaja dochka“ (die Hauptmannstochter) eine große Rolle. Tolstoj hat das Leben der Kosaken in einem Roman, Tija Kjezin in einem berühmten Bilde geschildert. Dem Sowjetstaat standen sie von Anfang an feindselig gegenüber. Viele gingen ins Ausland, wo sie die auch in Wiesbaden geschätzten Mannsbilder bildeten. Ihre Tracht, Lammfellmütze, schwarzer Rod mit Patronenreihen und hohe Stiefel, ist die sicherste Erkennung und erinnert an die Kämpfe, von den Dichtern belungenen Kämpfe im Kaukasus.

Die Oper von Ernst Richter, die am kommenden Montag bei uns unter Generalmusikdirektor A. Fischer ihre Erstaufführung erlebt, schließt sich ebenfalls an das Vorbild Gogols. Nach dem Studium des Kaviarausgangs zu schließen, hat der Komponist russisches Kavalottier getroffen, ja vielleicht gewisse Volksweisen und Tänze frei bewertet. Ein Urteil läßt sich natürlich erst unter dem lebendigen Einbruch der Aufführung abgeben.

* Friedrich Karl Buk, der Verfasser des gegenwärtig im „Wiesbadener Tagblatt“ erscheinenden ukrainischen Heimatromanes „Ein Dorf wach auf“ tritt am Dienstag, den 27. Oktober, nachmittags 4.45 Uhr im Reichs- und der Franzosen eine bisher ungedruckte neue Kurzgeschichte „Bogomung im Sanatorium“. Am Abend des gleichen Tages wird der Dichter auf Einladung des kaufmännischen Vereins in Frankfurt a. M. im Saale des Dr. höchsten Konseratoriums aus seinen Werken vortragen.

Wird die Reg.-Bewegung aufmarschieren?

Degrelle weicht nicht zurück. — Die Truppen stehen marschbereit.

Einschneidende Verkehreinschränkungen.

Wie ernst die belgische Regierung die Lage sieht, die einerseits durch das Verbot der Reg.-Versammlung, andererseits durch die Anführung Degrelles, daß die Versammlung trotz des Verbots stattfinden werde, geschaffen worden ist, zeigt die Anordnung des Kriegsministers, der an sämtliche Truppenteile den Befehl erteilt hat, von Sonntagfrüh 9 Uhr bis Montag in den Kasernen zu bleiben und sich marschbereit zu halten.

Brüssel, 24. Okt. Über die Maßnahmen, die die belgische Regierung vorbereitet, um die Reg.-Versammlung unter allen Umständen zu verhindern, wird noch bekannt, daß die 62 Senatsräte, die die Reg.-Bewegung bei der Eisenbahn angefordert hatte, auf Weisung der Regierung nicht genehmigt worden sind. Der Oberbürgermeister von Brüssel hat die Maueranschläge der Bewegung überleben lassen.

Auch soll in der ganzen Provinz Brabant am nächsten Sonntag der Fahrzeugverkehr einschneidende Einschränkungen unterworfen und streng kontrolliert werden. Auf sämtlichen großen Hauptstraßen nach Brüssel werden Absperrungen vorgenommen werden. Gendarmen zu Pferd und zu Fuß werden aufgeboten werden, um den Zugang der Registen auf Kraftwagen und sonstigen Fahrzeugen zu verhindern. Von einer Seite noch nicht bekannt gegebene Stunde an soll der gesamte Verkehr mit Fahrzeugen, die eine größere Anzahl von Personen befördern können, in der gesamten Provinz Brabant verboten werden.

Der Führer der Reg.-Bewegung Léon Degrelle hat heute in seinem Organ „Le Pays Neel“ seinen Anhängern erneut die Weisung gegeben, zu der Versammlung am nächsten Sonntag trotz des Regierungsverbots in Waffen zu erscheinen. In seiner Erklärung heißt es, das von der Regierung ausgesprochene Verbot sei reine Diktatur. Die Regierung sei dabei, unter Mitwirkung der Regierungsparteien alle verfassungsmäßigen Freiheiten zu vernichten. Gegen diese rote Diktatur, die das Land zu vernichten drohe, müsse ein gewaltiges nationales Aufstehen entstehen. Degrelle gibt dann seinen Anhängern folgende Anweisungen:

1. Da die Sonderzüge verboten sind, benutzen die Teilnehmer an der Kundgebung die gewöhnlichen Züge.
2. Bereits am Samstag treffen sie in Massen in Brüssel ein, wo für ihre Unterbringung gesorgt wird.
3. Alle Patrioten finden sich am Sonntagmorgen in Brüssel ein, um anlässlich des Jahrestages der Vierschlacht den Helden der Vter bei ihrem Aufmarsch zuzufeln.
4. Alle erscheinen zu der Reg.-Versammlung am Nachmittag, für die noch genauere Anweisungen später ausgegeben werden.

Der Aufruf Degrelles schließt mit den Worten: „Mut! Vertrauen! Vorwärts für unsere nationale Freiheit!“

In der Nacht zum Freitag kam es in der Umgebung der Börse, wo sich das Haus der Reg.-Bewegung befindet, zu einem Zusammenstoß zwischen Registen und politischen Gegnern. Die Polizei, die umfangreiche Absperrungen vorgenommen hatte, nahm etwa 40 Verhaftungen vor. Von den Verhafteten wurden die meisten wieder auf freien Fuß gesetzt.

Zweites Zyklus-Konzert im Kurhaus.

Beim zweiten Kurhaus-Zykluskonzert am Freitag Abend, vom unverkauften Saal herzlich begrüßt, Carl Schüricht wieder vom Kurorchester, das ihm nun bald ein Vierteljahrhundert rühmreicher, stets lebendiger Arbeit verdankt. Die achte Sinfonie von Beethoven, mit der er den Abend begann, hat er hier recht lange nicht dirigiert. Umlo lebhafter empfand man die großartige Geslossenheit, die er der Wiedergabe vor allem des ersten Satzes zu verleihen vermochte; mit es ihm hier gelang, die weltwagenden Perioden dieser, die als Lebensfristige durchaus nicht einfachen Musik einheitlich zu umspannen und zugleich natürlich aneinanderzureihen, das ließ das Formbild des klassischen Stils schönste Wirklichkeit werden. Gerade darum war es schade, daß er uns die Exposition nicht einmal zu hören konnte; in solch überhöhter Darstellung wurde ihre Wiederkehr dem drängenden Temperament nicht lokal erschienen. Der störende Humor des zweiten Satzes kam unwiderklich zur Geltung, und das Trio des dritten erwies sich wieder als eins der niemals hoch genug einzuschätzenden Juwelen im Kronschatz Beethovenscher Musik. Ein getragenem Zeitpunkt hätte auch dem rahmenden „Tempo di Minuetto“ nicht schlecht gestanden. Die zündende Wirkung des Finales entlief sich in starkem Applaus.

Als Neuheit besetzte Schüricht diesmal eine Sinfonie des heute 54jährigen Venezianers Francesco Malipiero, der mit Casella und dem jüngst verstorbenen Respighi zu den auch im Ausland namhaftesten Führern der jungen italienischen Musik zählt. Die Aufnahme des Werkes war recht hüß und wäre wohl noch frohger gewesen, hätte nicht die spärliche Sorgfalt und Eindringlichkeit der Ausführung einen Reizungsersitz geradezu erzwingen. Es ist sehr wohl möglich, daß uns zum vollen Verständnis dieser Sinfonie — es war Malipieros erste — gewisse Voraussetzungen fehlen, beispielsweise die Vertrautheit mit dem musikalischen und tänzerischen Volksgut, was ihm Anregungen vermittelt und teilweise auch als thematische Substanz gebiert haben mag. Ohne diese Voraussetzungen erscheint uns Anlage und Ausführung der vier Sätze zu unbestimmt, zumal sich Malipiero von den Bindungen der Traditionsform weitgehend frei gemacht hat und die einzelnen Teile eher im Sinn der Gatte durch das Barocken eines bestimmten rhythmischen Prinzips charakterisiert. Eine gewisse Reizung zu archaisierenden Wirkungen ist auch in Sinfonien und Klagen nicht zu verkennen; gerade der überzeugende und zum Teil unmittelbar ergreifende dritte Satz weist am lebendigsten die Erinnerung an das kalte Erbe italienischer musikalischer Vergangenheit. Es wäre inter-

Degrelle hatte keine Anhänger zu einem „Gemeinschafts-empfang“ der Kundstunde von Zeeland eingeladen. Die Zufahrtstrassen zum Kershaus waren so stark von Polizei und berittener Gendarmen abgeriegelt, daß die Versammlung nicht stattfinden konnte.

Geistige Befriedung Europas.

Schluß mit der Hegliteratur!

Ein deutscher Vorschlag an die Welt.

Wie tief der Wille zum Frieden in deutschen Völkern wurzelt, zeigt die Initiative der Buchhändler und Verleger, der Hegliteratur und der durch sie bewirkten geistigen Beunruhigung ein Ende zu bereiten. Es ist keine amtliche Stelle, die diesen Vorschlag der Welt unterbreitet, sondern ein Berufsstand, der mit seinem im Nationalsozialismus geschätzten Verantwortungsbewußtsein, einen Schaden auszumergen sucht, den er als Sünde gegen das unvergängliche Geistesgut empfindet, dessen Mittel er ist. Hauptsächlich lösen die deutschen Buchhändler und Verleger außerhalb der Reichsgrenzen auf das gleiche Verantwortungsbewußtsein, damit die verlorene Bege endet, und die geistige Atmosphäre zwischen den Völkern entspannt werden kann.

Weimar, 23. Okt. Der Bund reichsdeutscher Buchhändler als die Gesamtorganisation des deutschen Buchhandels und der Verlage hat am Freitag zur „Woche des deutschen Buches“ in Weimar folgende bedeutungsvolle Entschlüsse gefaßt:

„In der augenblicklichen Verwirrung der Welt versuchen gewissenlose Hezer Europa in eine Entwicklung hineinzutreiben, die unermelblich zur Katastrophe und damit zu einer Gefährdung der abendländischen Kultur führen

Schönste Erholung nach des Tages Arbeit ist für mich das Buch; die Bücher sind meine besten Freunde. Aber es genügt nicht allein das Lesen des zufällig in die Hand fallenden oder geliebten Wertes. Reine Freude vermag erst der Besitz eines guten Buches auszulösen, dessen Wert darin liegt, daß es nicht einmal, sondern wieder gelesen wird. Ich glaube, daß die Menschen innerlich reicher und glücklicher werden, wenn sie diese Freude am Buch verstehen lernen.

Generalsiedmarshall von Blomberg,
Reichsriegsminister.

Während die Verantwortungsbewußten aller Nationen den Frieden erstreben, wird heute Kunst der Höhe und Bedeuerung angewandt, um die Völker Europas gegeneinander zu hegen.

In dieser Schicksalsstunde des Abendlandes bedenken die in der Goethestadt Weimar anlässlich der „Woche des deutschen Buches“ zusammengetretenen Vertreter aller deutschen Verleger und Buchhändler der großen Verantwortung, die sie als Mittler unvergänglichen Geistesgutes tragen. Sie verpflichten sich, keine Bücher zu verlegen und zu vertreiben, die unter böswilliger Verzerrung der historischen Wahrheit das Staatsoberhaupt eines Landes oder ein Volk beleidigen, oder die Eintracht und Übereinstimmung, die einem Volke heilig sind, vernichten machen. In der Bewußtheit, hierdurch dem europäischen Frieden einen Dienst zu erweisen, erklären sie sich bereit, mit ausländischen Verlegern und Buchhändlern, die vom gleichen Geiste der Verantwortung getragen sind, in einen Meinungsaustausch über eine internationale Vereinbarung zu treten.

- Wilhelm Bauer, Leiter des Bundes reichsdeutscher Buchhändler,
Karl Bauer, Leiter der Fachschaft Verlag,
H. J. Sippel, Leiter des deutschen Sortimentsbuchhandels,
Felix Gartzmann, Fachschaft Zwischenhandel (Kommissionsgeschäft).



Die Totenburg in Bitolj.
Am 25. Oktober wird das vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Bitolj (Mazedonien) im Jugoslawien erbaute Ehrenmal eingeweiht werden. Die Totenburg ist für die in den mazedonischen Kämpfen gefallenen Helden errichtet. Im Hintergrund die Stadt Bitolj, die pelagonische Ebene und die jugoslawisch-griechischen Grenzgebirge.

essant, gelegentlich einmal einem anderen Werk des Komponisten zu begegnen, um seiner Eigenart härter inne zu werden.

Den wirkungsvollen Abhluß des Abends sicherte Schüricht seinen Hörern mit den „Präludien“ von Liszt, die man in seiner blutvollen Klanghaltung und in der Farbenpracht, die ihnen das Autorchester zu geben imstande ist, immer wieder gern hört, wenn sie auch auf Kosten der anderen sinfonischen Dichtungen des Meisters, den „Tasso“ ausgenommen, unerbittlichmäßig stark bevorzugt wird. Doch sie nun auch im Lisztjahr den Ehrenplatz in den Zykluskonzerten einnehmen, braucht unsere Hoffnung nicht zu erschüttern, bei späterer Gelegenheit auch das eine oder andere seltener aufgeführte Werk zu Gehör zu bekommen.

Als Solist war für diesen Abend der durch Schallplatte und Rundfunk bekannt gemordene Berliner Staatsopernchor Marcel Wittich verpflichtet. Wir haben ihn hier bereits kennengelernt. Wittich sang drei Lieder von Strauß und drei von Liszt, alle mit Orchesterbegleitung, die für seine Stimme eine geeignete Fülle bedeutete. Schüricht begleitete mit gewissenhafter Anpassung, besonders die Violinlieder dankten ihm einen wesentlichen Teil der Wirkung. Seneils das mittlere Lied mußte als Zugabe wiederholt werden.

Aus Kunst und Leben.

Reichsminister Ruß an Professor Lenz. Reichserziehungsmminister Ruß hat an Professor Lenz das folgende Telegramm gerichtet: „In Anerkennung Ihrer wissenschaftlichen Verdienste spreche ich Ihnen zum 70. Geburtstag herzlich Glückwünsche aus. Reichserziehungsmminister, L. S. Jähnsch.“

Wittich-Gedächtnis in Barreuth. Am Donnerstag, dem 125. Geburtstag Franz Wittichs, der in die Dichte der Bayreuther Gedankenswelt, hießwie die Musik. An ihrer Stelle würdigten zwei hervorragende Kenner die Persönlichkeit und die überzeitliche Bedeutung des Komponisten in Gedächtnisreden. Der Präsident der Reichsmusikammer, Prof. Dr. Peter Kaaba, sprach über das Leben und das musikalische Werk Franz Wittichs, der ein Vorbild und ein Ansporn auch für die Gegenwart sein könne in der Art, wie er aus dem Alten das Neue habe hervorbringen lassen. Wittich sei stets ein Kämpfer für die Reinheit der Kunst und den Fortschritt der Kultur gewesen. Professor Kaaba gab ein mit vielen Einzelheiten belegtes Bild von dem Schaffensgrund und der sittlichen Überzeugung Wittichs, wobei dessen Bildungserleben, Opfertum und Gerechtigkeitsgefühl besonders hervortraten. Mit berebten Worten schilderte der Präsident der Reichsmusikammer die Freundschaft mit Wagner, die trotz verschiedenartiger Stellungnahme der beiden Komponisten zum Musikdrama im Glauben und Kampf Wittichs für

den Begriff Bayreuth ihre Krönung gefunden habe. Es müßte deshalb nicht als Zufall, sondern als eine Fügung angesehen werden, daß Wittichs Leben in Bayreuth zu Ende gegangen sei. Sodann ergriff der Direktor der Musikabteilung des Ungarischen Nationalmuseums, Dr. Koloman v. Holz-Budapest das Wort. Er sprach von dem „leidenden Kunstwillen und dem funktionsreichen Geist der neuen Zeit, der in der Musikstadt Bayreuth, im Brennpunkt des deutschen Musiklebens, wo das Genie Richard Wagners die Welt zur Huldigung und zur Anerkennung des Sieges seines Schaffens gewonnen habe, das „Zusammenschließen zu Ehren Franz Wittichs ermöglicht habe. Dem hiesigen Kulturwillen verfolge bringe er seine Huldigung dar. — Dann gab Dr. J. J. J. eine wissenschaftliche begründete Darstellung Franz Wittichs als Schriftsteller.

* Uraufführung in Kassel: Jochen Huth: Die vier Gezellen. Die Tatsache, daß das neue Lustspiel von Jochen Huth an 18 Bühnen gleichzeitig zur Uraufführung kam, beweist deutlich den Mangel an Stücken dieser Gattung. Jochen Huth, dessen Lustspiel „Der goldene Kranz“ auch in Wiesbaden aufgeführt wurde, verspricht hier auf jede erdenklich tiefere Auseinandersetzung. Er gibt eine amüsante Unterhaltung, gepickt mit Wortspielen unjeter Tage, die sich um das uralt bibeische Weisheitswort dreht: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. ... Es sind vier junge Mädchen, Kunstgewerbetlerinnen, die es zunächst mit dem Miesepeter versuchen. Sie haben das Weltamöbete. Die vier Gezellen über Privatinteresse zu gehen habe. Der Schurk wird bald durchlöchert: Votte heiratet heimlich und Helk das Wärrer diese tollende Tatsache. Käte hat auch einen Scherz und zieht mit ihm in die kleine Neubauwohnung, und Franziska macht heimlich auf eigene Faust graphische Arbeiten für einen Verlag. Nur Marianna, besessen von der Idee, sich mit ihrer Arbeit selbständig zu behaupten, bleibt fest, obwohl gerade sie von Stefan Rohstund bereits drei Heiratsanträge erhalten hat. Schließlich aber kommt auch sie zu der Erkenntnis, daß es die natürliche Aufgabe des Weibchens ist, Frau und Mutter zu sein. Und so rettet sie sich aus dem Schiffbruch ihres Verwehens gleichfalls in den Hafen der Ehe. Alles ist leicht und ohne sonderliche Überlegungen gefällig zusammengekommen. Das Stück hat die unbedeutende Klarheit unjeter Zeit, soweit sie an der Oberfläche spielt. Kommt nicht gelangt sein soll, daß unsere Zeit eines gemäßigten Umbruchs seine Tiefe verträge. Nur — hier ist sie nicht spürbar. Hier berührt die Ablicht, amüant zu unterhalten. Und diese Ablicht wird vortrefflich erreicht. Das Stück ist ein großer Heilerfolge. In Kassel am Preussischer Staatstheater sorgte die beschwingte Regie Karl Kauer für einen munteren Ablauf der lustig komponierten Bilder.

Stadtnachrichten.

Morgen im Oktober.

Es ist noch Nacht, aber immer mehr sich erhellende Morgen zeigen an, daß es Morgen wird. Die Straßen sind noch und von gelben Blättern überflutet. Ein leichter Nebel treibt aus einer Seitenstraße. Die Schütterer liegen sich unter ihm. Klaffend prasselt das Laub der schwarzen Glanzenden, die Lichter der Laternen spiegeln sich im Asphalt. Noch sind die Straßen leer. Aber sie beginnen sich allmählich zu beleben.

Der Morgen ist es, meistens Männer, aber auch Frauen, die sich an ihren Bädern und Sälen aufeinander zu bewegen. Sie gehen an ihren Bädern und Sälen aufeinander zu. Sie gehen an ihren Bädern und Sälen aufeinander zu. Sie gehen an ihren Bädern und Sälen aufeinander zu.

Der Himmel beginnt sich nun auch zu erhellern. Die Sonne ist noch in einem hohen Grade noch schlieflos in die Höhe gezogen, langen an sich zu glücken, unbedeutlich sich zu bewegen, abzusenken und ihre schwarzen Dächer mit sich zu bewegen. Sie gehen an ihren Bädern und Sälen aufeinander zu.

Hoch über ihren kantigen Glasgebäuden stehen die hohen Wolken. Dahinter spannt sich ein regenrückiger Schleier. Die Schaulust der Geschäfte ist schlieflos am Morgen der Straße. An der gutstimmten Seite einer anderen Laternen schlägt eine Gestalt eine Fußmatte mit einem Schmutz. Wieder und wieder belacht dieses Geräusch, von einem leichten Klingeln durchmischt, die Luft, es ist, als hätte einer den Tag ein.

Von einem Kirchurm dröhnt ein Schlag. Halb sieben sind die weißen Silberblätter der Uhren. Omnibusse machen Schritte überall. Die Straßen beleben sich. Gefährte gehen und knattern. Ein Milchfuhrwerk flappert vorbei.

Der Tag hebt an. Die Arbeit beginnt. Jemand tief der Straße brennt noch ein Licht. Nun ist es auch ausgeglüht.

75-Jahrfeier der Blindenfürsorge.

Eine würdige Gedenkfeier.

In der Mittwoch-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ haben wir bereits auf die 75-jährige Bestehen der Blindenanstalt, Kaiserliche Blindenfürsorge, E. V., hingewiesen und Ausführungen über die segensreiche Tätigkeit dieser Anstalt gebracht. Am Freitagvormittag fand im Festsaal des Adolfs-Hilfens-Baus eine würdige Gedenkfeier statt.

In der Feierstunde waren Vertreter der Behörden, des Anstalts, des Heimes und der ehemaligen Blindenkollegen, Freunde der Blinden in großer Zahl erschienen. Eine ausserordentliche Vorzugsfolge erreichte die Festgemeinde.

Das Beispiel des blinden Organisten Friedrich Schneider „Ehre Gottes“ (Beethoven) eröffnete die inhaltreiche Gedenkfeier. Dann sang der gemischte Chor der Blinden die Vertung des Blinden Jüdischen Gesangs „Festtag“. Begrüßungsansprache und Festrede des Herrn Kallmann gab einen kurzen Überblick über die 75 Jahre der Kaiserlichen Blindenfürsorge in verschiedenen Gebäuden. Die letzten erlebte, teilweise großer Aufschwung mit ausgedehnten Arbeitsgebieten und bedeutender Fürsorge, die verbunden mit der Blindenschule, bis diese die Wiesbaden fortgesetzt wurde. Seit 1933 hat der Bundesrat anstelle des früheren Reichs die Verantwortung übernommen und ihr damit eine feste Grundlage gegeben. Es ist zu wünschen, daß der Kaiserlichen Blindenfürsorge weitere glückliche Jahre beschieden sein mögen.

Infolge dessen das Sopranlied: „Wie aus Handes die Gesang“ der Blinden M. Kujawa, am Klavier begleitet von Fräulein Bernhardt. Einen längeren Vortrag „Danke“ sprach die Blinde Fräulein Maria Heil mit Stimme und Kraft.

Die Begrüßungsansprachen brachten alle die eheliche Verbundenheit mit der Kaiserlichen Blindenfürsorge zum Ausdruck und enthielten treue Wünsche für die Zukunft. Es sprachen Dr. Steinbühl, Wiesbaden (Landesrat) für den Herrn Landeshaupmann, Dr. Lütjens für den Kaiserlichen Blindenamt, der Leiter der Landeshaupmannschaft, Herr Springer, der Blinden Reichsverband, für die Blindenvereine Hessen und Hessen-Nassau, für verschiedene Leiter benachbarter Blindenanstalten, der gemischte Chor sang anschlüssend M. Stablers Hymne „Gott der Herr“. Händels „Sarabande“ spielte als Violinbegleitung von Herrn Jüdischen der Blinde M. Kujawa. Als Sopranlied erreichte wiederum Fräulein Kujawa, begleitet von Fräulein Bernhardt, in Schuberts „Nacht der Arbeit“ und „An Sylvia“. Nachvollklang Artur Orts dankte Herr Volkmann allen Mitwirkenden und Teilnehmern. Die Vorträge der Blinden fanden sehr beifällige Resonanzen.

Die Blindenheim zeigte eine gedruckte Ausstellung, die erhebliche Arbeitsleistungen von der Kaiserlichen Blindenfürsorge in Kern- und Bienenwaben vollbracht hat, ein bezauberndes Zeichen, daß sie eine nutzbringende Einwirkung ist, die allgemeines Verständnis beanspruchen darf. Weitere Unterfertigung genießen sollte.

Die Blumen- und Pflanzenzucht im Kaiserlichen Blindenheim wurde mit den Herbstarbeiten der künftigen Saison abgeschlossen, da der Laubbau fast eingeleitet zu haben und dieses Mal noch in buntester Färbung die künftigen Zweige der Handbäume, Blüthen, Rainvögel mit ihren glänzenden schwarzen Beeren, das leuchtende Grün des Föhnhorns, die in allen Farben leuchtenden Blätter der Föhnhorns, Zweige der uralten Zaubernuß mit

Das Opelbad beginnt den Winterschlaf.

Steigende Besucherziffern in 1936.

Die Witterung des Jahres 1936 war den Freibädern nicht günstig gesinnt. Ein früher und überaus früher Sommer verdrängte manchem die Freude am Luft- und Sonnenbade und am schönen Schwimmsport. Nur ganz wenige Tage in den Hauptformonaten ermöglichten sich reifere Bädergenüßen zu widmen. Und doch ist es bemerkenswert, daß der Besuch des Opelbades am Neroberg allgemein betrachtet von insgesamt 95 000 Gästen in 1935 auf 103 000 im laufenden Jahre angestiegen ist. Man kann hieraus das Interesse erleben, das unferem herrlich gelegenen Bad durch unsere Kurgäste und die Bevölkerung, daneben aber auch aus dem Rhein-Main-Gebiet entgegengebracht wird. Viele Badegäste kommen aus Mainz, Darmstadt, Frankfurt, ja aus Koblenz und Köln, nach Wiesbaden, um hier bei uns und vor allem natürlich im Opelbad ihr Wochenende zu verbringen.

Es wurden im vergangenen Sommer rund 37 000 Badegäste im Opelbad weniger, was aber im wesentlichen auf die ungünstigeren Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist. Andererseits ist es überaus bemerkenswert, daß die Zahl der Besucher, die also nur auf den Neroberg gewandert und gefahren sind, um von hier oben aus den herrlichen Blick auf die Weltkurstadt zu richten und dabei vor allem aber auch das Opelbad in Augenschein zu nehmen, seine vorbildlichen Einrichtungen kennen zu lernen und sich an dem munteren Treiben der Badenden zu erfreuen, erheblich angestiegen ist. Im Jahre 1935 wurden 50 000 Besucherarten ausgegeben. Diese Zahl ist 1936 auf 66 000 gestiegen.

Am heutigen Sonntag schließt nun das Opelbad auch für die Besucher seine Pforten, nachdem der Badesbetrieb schon vor einiger Zeit für dieses Jahr stillgelegt worden ist. Einige Monate hält das Opelbad seinen Winterschlaf. Wir wollen hoffen, daß das kommende Jahr uns ein besseres Sommerwetter schenkt, damit nicht nur, wie in diesem Jahre, die Zahl der Besucher ansteigt, sondern auch die Statistik der Badegäste mit höheren Ziffern in Erscheinung tritt.

Zweitmäßiger Kurgebrauch.

Einer vom Reichsfremdenverkehrsverband herausgegebenen Broschüre „Sucht Heilung in Deutschland“, entnehmen wir folgende 7 allgemeine Baderegeln, die auch für unser Bad Beachtung verdienen:

1. Jede Behandlung von Krankheiten mit den natürlichen Kurmitteln der Heilbäder (Bade, Trank, Einatmungen und dergl.) sollen einen bedeutsamen Eingriff in den Ablauf der natürlichen Körperfunktionen im leidenden Organismus dar.
2. Nur die sachgemäße und dem augenblicklichen Krankheitszustand angepaßte Überwachung der Kur durch einen mit den Kurmitteln des Kurortes vertrauten Badearzt gewährt die Aussicht auf einen möglichst günstigen und anhaltenden Kurerfolg.
3. Die gesamte Lebensführung des Kurgastes muß daher im engsten Interesse einzig auf die Erreichung dieses Kurzieles eingestellt sein. Auch das Maß der im Rahmen einer solchen Kur zulässigen sportlichen Betätigung, der Ausflüge und nicht zuletzt der Vergnügungen, muß von der Aufklärung des behandelnden Badearztes abhängig gemacht werden.

gelsen Blüten, verschiedene Arten des Spiertrauchs, Felsenmispel in mehreren Arten, Schneebal mit roten Beeren u. a., alles in allem ein farbenreiches Bild der Herbstfärbung. Die diesjährige Ausstellung wird am 30. d. M. mit einer Schau verschiedener Aderblätter beendet, nachdem sie fast ein halbes Jahr Woche für Woche eine Fülle dargeboten hat und viele Besucher, wie selbst aus Julchristen in den Kaiserlichen Kurpark für Naturkunde herangezogen, erfreuen und belehren durfte.

Tauende von Dankschreibern. Bei der Verwendung von Anerkennungsschreibern zu Zwecken der Wirtschaftswerbung hat sich der Hinweis auf die Zahl der vorhandenen Dank- und Empfehlungsschreibern oder Gutachten als besonders unerwünscht gezeigt. Durch die Heranziehung einer möglichst großen Zahl von Anerkennungen oder die Erwähnung von Tausenden von Dankschreibern soll dem Leser die Güte und der Wert des angepriesenen Mittels glaubhaft gemacht werden. Hierbei liegt die Gefahr nahe, daß die einzelnen miteinander in Wettbewerb stehenden Werbungstreibenden sich gegenseitig in der Höhe der Zahl der Dankschreibern zu überbieten suchen und so alles daran setzen, die Zahl der Anerkennungen zu vergrößern. Wie der Werbetreibende solcher Anerkennungen auch Schreibern erhalten waren, die zu dem Wert und der Wirkung des angebotenen Mittels überhaupt nicht Stellung nehmen, die aber trotzdem als Dankschreibern oder Gutachten mitgezählt wurden. Der Hinweis auf die hohe Zahl vorhandener Dank- und Empfehlungsschreibern ist auch vielfach schon deshalb irreführend, weil nicht die Zahl, sondern der Inhalt der einzelnen Schreibern ausschlaggebend für die Beurteilung eines Mittels ist. Um die Verführung zu beugen, und alle damit zusammenhängenden Mißstände auszudämmen, ist deshalb bis auf weiteres die Werbung mit der Zahl der Dank- und Empfehlungsschreibern oder Gutachten auf dem Gebiete des Heilmittels untersagt worden. Nachweisbar noch vorhandene Druckfäden, die hiergegen verstoßen, dürfen bis zum 1. Juli 1937 aufgebraucht werden.

Die Gefahr der nassen Kleider. Der Zweck unserer Kleidung ist der Schutz vor Kälte und Nässe. Die Art der Bekleidung richtet sich nach dem Klima und der Jahreszeit. Durch zu leichte Bekleidung während der kalten Jahreszeit kann die innere Körperwärme durch zu rasches Wärmeausstrahlen unter das normale Maß von 37 Grad Celsius herabfallen. Die Ernährung hat gezeigt, daß dann der Körper gegen krankmachende Einflüsse weniger widerstandsfähiger wird; er erkrankt infolge Ermüdung an den sogenannten Verdauungsstörungen, wie Schnupfen, Luftströmen, Rheumatismus, Lungentzündung usw. Eine zu rasche gesund-

4. Besondere Wert ist vom Kurbeginn an auf eine genügende Ausdehnung des beachtlichen Kurverhaltens am Badeort zu legen. Erfahrungsgemäß zeigt der Kurzustand auf eine Kur — je nach dem Zustand des einzelnen Kranken — erst nach einer längeren oder längeren Behandlungsbauer ein, so daß mit Nachdruck darauf hingewiesen werden muß, sich während der Kur stets nach den Anordnungen des Arztes zu richten und im allgemeinen mit einer mehrwöchigen Kurdauer zu rechnen. Nicht eine bestimmte Anzahl von Bädern, die oft in einem viel zu kurzen Zeitraum zusammengedrängt werden, ist entscheidend für den Erfolg, sondern allein die sachgemäße, streng individualisierte ärztliche Einteilung der Kurmittel auf die für die Kurwirkung notwendige Zeit.

5. Bei zweckmäßiger Einteilung der vorhandenen, wenn auch bisweilen bescheidenen Geldmittel läßt sich, wie die Erfahrungen immer wieder beweisen, die volle Kurziel: unschwer durchführen. Natürlich müssen dann Ausgaben für alle nicht unmittelbar der Kur dienenden Zwecken weisend eingeschränkt und die verfügbaren Mittel ausschließlich in den Dienst der Kur gestellt werden; Ärzte und Kurverwaltungen haben gern mit Rat und Tat in diesem Sinne zur Verfügung.

6. Eine Verzögerung der Kur zwecks einer ausgedehnten Nachkur oder einer anschließenden Bergnügungstour ist unter allen Umständen bedenklich.

7. Scheinbare Ersparnisse bei vorzeitiger Abbruch der Kur rufen sich in der Regel durch mangelhaften Kurerfolg und durch die Notwendigkeit weiterer kostspieliger Behandlungen.

Wiesbadens Heilanzeigen.

Es gibt viele Wiesbadener Einwohner, die wohl wissen, daß die Wasser des Kogelbrunnens und der anderen Wiesbadener Quellen mit einer Höchsttemperatur von 67 Grad aus dem Innern unseres Planeten aus Taogestalt treten und daß die hohe Temperatur geeignet ist, allerlei Krankheiten vor allem Rheuma und Gicht zu heilen. Zum Teil gründet diese Erkenntnis aus der Werbung, die im laufenden Jahre für Wiesbaden betrieben wurde und die kurz und bündig lautete:

„Neuste Heilkraft — ewig junge Schönheit“

Wiesbaden — Gicht — Rheuma.

So ging die Werbung in die Welt hinaus und sie wird sicherlich in vielen Fällen bei den Laien — vielleicht auch bei manchen Ärzten, die sich bisher noch nicht näher mit unseren Heilanzeigen befaßt haben, — den Eindruck erweckt haben, als ob Wiesbadens Wasser nur bei Gicht und Rheumatismus Heilwirkungen zeigen würde. Tatsächlich ist dies jedoch nicht der Fall. Die verschiedenen Krankheitsformen, die in Wiesbaden behandelt werden können, gliedern sich in folgende Gruppen: Chronischer Rheumatismus jeder Form, Erkrankungen der Gelenke; dazu auch Neuralgien, Ischias; Stoffwechselliden (Gicht und harnsaure Diathese), Katarakte der Blinnungsorgane, Empfohlen, Niere; Erkrankungen des Magen-Darmkanals, der Leber und der Gallen. Man sieht aus dieser Zusammenstellung, wie mannigfaltig die Krankheitsgruppen sind, die mit unseren warmen Quellen geheilt werden können. Es wäre zweckmäßig, in der nächstjährigen Werbung sich nicht ausschließlich auf die beiden Hauptkrankheitsgruppen „Gicht und Rheuma“ zu beschränken, sondern, wenn schon darauf nicht verzichtet werden soll, auch die anderen, nicht minder wichtigen Gruppen zu erwähnen.

heitschädigende Abkühlung der Haut des Körpers findet besonders leicht statt, wenn man verschwitzt und mit schweißdurchdränkter Kleidung aus der schweißigen Arbeitsstunde unmittelbar bei kaltem Wetter für längere Zeit ins Freie oder in zu kalte Räume geht oder in solchem Zustand gleich nach der erhöhten Arbeit den oft langen Heimweg antritt. Es empfiehlt sich daher aus diesem Grund, nach körperlicher Arbeit im Wechsel der verschwitzen Kleider mit trockenen Kleidern in einem geschützten Raum vorzunehmen; denn nasse Kleider sind ein guter Wärmeleiter und lassen die Eigenwärme des Körpers bei kühlem Wetter zu schnell an die kalte Umgebung ab.



Eröffnung der Winterarbeit des Frauenamtes der DAF. Vor wenigen Tagen eröffnete auch das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront die diesjährige Winterarbeit mit einem Appell an sämtliche Vertrauensfrauen der Betriebe im Kreis Wiesbaden. Auch das Frauenamt richtet sein Hauptaugenmerk auf die Erhaltung jeder berufstätigen Frau zur zukünftigen Hausfrau und Mutter. Die Mitarbeiterinnen des Amtes werden zunächst auf die zur Zeit wieder beginnenden Schulungskurse des Reichsmütterdienstes hingewiesen. Wie stets, so war auch dieses Mal wieder die Abteilungsleiterin des Reichsmütterdienstes bemüht, allen Anwesenden die Notwendigkeit zur Teilnahme an den Kurien klar zu machen. Weiter wurden die Vertrauensfrauen verpflichtet, tatkräftig das Winterhilfsnetz des deutschen Volkes zu unterstützen und den Ruf des Führers. Auch die Sportkurse der NSG „Kraft durch Freude“ wurden wieder in Erinnerung gebracht.

Ausstellung „Kasse und Volk“ für die Betriebe! Um jedem Betriebsangehörigen die Möglichkeit zu geben, sich die Ausstellung im Hauptmischgebäude anzusehen, werden die Betriebsamtsleiter, angehalten, Gruppenbesuche des Betriebes zu organisieren. Es ist jedoch notwendig, daß die Ausstellungseröffnung vorher telefonisch verständigt wird. (Telephon 252 36.) Eine Gruppe muß mindestens 40 Teilnehmer aufweisen. Betriebe, die diese Besucherzahl nicht aufbringen, melden die Zahl der benötigten Karten der Kreispropagandabteilung der DAF. Die einzelnen Führungen werden sachkundlich geleitet und dauern etwa eine Stunde.



Der neue TELEFUNKEN Jahrgang

erschließt Ihnen auch mit seinem kleinsten Rundfunkempfänger eine Welt voll Musik. Schon der Telefunken T 612 W für RM 165.—, der zehntausendfach bewährte 2 Röhren-Empfänger, ist so musikgetreu wie ein Großer, immer trennscharf, und durch den Kopplungsautomaten hat er die einfachste Bedienung. — Ihr nächster Rundfunkhändler erwartet Sie gern zum Vorspiel.

Die täglichen Verkehrsunfälle. Am Donnerstag, 13.10 Uhr, stießen an der Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring und Bahnhofstraße ein Personkraftwagen und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin erlitt leichte Hautabwühlungen am Bein. An der Fahrtrasse entstand geringfügiger Sachschaden. — Am gleichen Tage erfolgte ein Zusammenstoß auf der Kreuzung Kirchgasse und Friedrichstraße zwischen zwei Personkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — Am Freitag, am 14.10 Uhr, stieß auf der Friedrichstraße Ecke Bismarckring ein Omnibus mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt Verletzungen am Kopf und an der linken Hand. Das Kraftfahrzeug wurde leicht und der Omnibus leicht beschädigt. — Auf der Mainzer Straße wurde ein Fußgänger beim Überqueren der Fahrbahn von einem Personkraftwagen überfahren. Der Verletzte wurde durch die Sanitätswache nach dem St.-Josephs-Hospital verbracht.

Das Fest der Hibernen Hochzeit feiert am 26. Oktober die Eheleute Bruno Kober und Frau, Lina, geb. Blum, Salengarten.

Deutsches Theater Wiesbaden. Am Montag, 26. d. M., gelangt Ernst Richter's Oper „Laras Balba“ in folgender Besetzung zur Erstaufführung: Laras Balba: Adolf Harbich, Katja: Helena Braun, Chap: Ludo Bödmer, Andra: Julius Katona (abwechselnd mit Thomas Salger), Doloto: Karl Erik Kempf, Aimen: Wlitor Hofsch, Aufwacht: Heinrich Klüss, Artista: Ferdinand Schneider, Jantel: Max Hamal, Vera: Daga Eberhart (abwechselnd mit Nils Fabich), Naja: Maria Barth, Anhangener: Hanns Friederich, musikalische Leitung: Karl Fischer, Bühnenbild: Lothar Schand-non Trapp.

Kurhaus. Der Frankfurter Notetendör, gegründet (1929) nach dem Muster des Berliner Domchor's und des Leipziger Thomakirchenchor's, gibt ein Konzert am Montag, 26. Okt., im großen Saale des Kurhauses. — Aus Anlaß der „Deutschen Buchwoche“ hat die Kur- und Bäderverwaltung den bekannten rheinischen Schriftsteller Friedrich Carl zu zu einer literarischen Veranstaltung eingeladen, die am Donnerstag, 29. Okt., im kleinen Saale des Kurhauses stattfindet. Der Dichter, der durch seine beiden Romane, dem zur Zeit im „Wiesbadener Tagblatt“ erscheinenden „Kleinbürgerroman“ („Ein Dorf macht a u p“) sowie durch den historischen Roman aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges „Der schwarze Reiter“ bekannt geworden ist, wird hier auch aus diesen Werken vorlesen. Die einleitenden Worte wird Dr. Schmidt sprechen. Die Veranstaltung wird durch musikalische Beiträge des Bogt-Trios umrahmt.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Es herrscht unaufhörlich entschlagen sich die Kaktusblüme in der schönen Hinderballe ihrer Blätter. Emlich sind die Kleintierhalter mit ihren Angehörigen schon früh morgens dabei, das abgefallene Laub zu sammeln, um es als Streu- und Kompostmittel zu verwenden. Auch in unseren schönen Anlagen ist die Blätterpracht vorüber, trotzdem besonders noch täglich die zahlreichen Besucher die wunderbaren in allen Farben schillernden Blätter der in- und ausländischen Bäume und Sträucher. Die jährlichen Steinpflanzen in den Richard-Wagner-Anlagen, geschützt durch den Vorbau des Denkmals, liegen noch in voller Blüte. Da zur Zeit die Gärten mit den Vorbereitungen für den Winterzustand begeben haben und auch die letzte Zeit zum Pflanzen der Zwiebeln für die Frühjahrsblumen die geeignete ist, dürfte die Gartenbauverwaltung dem Dank vieler Freunde der Anlagen verpflichtet sein, wenn sie — wie im Kurgarten die großen Rosenläden der Anlagen — mit einer größeren Anzahl Zwiebeln von Crocus, Narzissen usw. besetzen würde, da solche im Frühjahr als Streublumen verteilt, auch von der Allee aus einen prächtigen Anblick gewähren würden. — Auch die Vogelwelt hat sich in diesem Jahre früher als sonst in der Nähe der Häuser eingestellt. Eine Anzahl Bewohner in der Nähe des Schloßparks und der Anlagen haben sich durch regelmäßige Fütterung schon ihre Lieblinge „angelernt“. Die verschiedenen Arten der Vögel sind unter den Kleintiergärten besonders stark vertreten. Recht unangenehm bemerkbar machen sich besonders in den äußeren Vierteln unseres Stadtteils die Fledermäuse, welche sich wohl in Anbetracht des bevorstehenden kalten Winters einen Unterschlupf in den Häusern suchen und manchen Schaden anrichten.

Kraft-durch-Freude-Golfspiel. Gestern Abend veranstaltete das Tegernsee-Bauerntheater im Rahmen der NSG „Kraft durch Freude“ einen Theaterabend im großen Saal der Turnhalle. Aufgeführt wurde das Lustspiel „Der Etappenhaus“.

Schwarzdiebstahl. Einem Kleingärtner wurden in der nächsten Nacht aus seinem Garten an der Erbheimener Straße fünf junge weiße Reihorn-Zwiebeln und zwei Kaminchen gestohlen. Etwasige Nachforschungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die hiesige Kriminalpolizei entgegen.

Schierstein.

Nege Bauzeitigkeit. Seit Beginn dieses Jahres herrscht hier eine lebhaftige Bauzeitigkeit, die auch zur Zeit noch anhält. An der Freudenbergrstraße entstanden im Laufe des Jahres vier Neubauten, von denen drei bereits schon längere Zeit fertiggestellt sind. Diese Bauzüge werden besonders bevorzugt, da sie etwas über der Baumlinie liegen, und man von da aus eine herrliche Aussicht auf den Rhein hat. Am Schiersteiner Hofen, wo die ehemalige Spiralspinnerfabrik stand, ist auch ein neues Wohnhaus entstanden. An der gleichen Stelle wird zur Zeit ein weiteres Gebäude in Angriff genommen. Die Wiesbadener-jeht-Straße steht auch der Vollendung eines Neubaus entgegen und in der Vogelenstraße sollen in diesem Jahre noch einige Neubauten in Angriff genommen werden.

Kraft-durch-Freude-Golfspiel. Im Saalbau „Tivol“ wird am Samstagabend von dem Tegernsee-Bauerntheater in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude“ das Lustspiel „Der Etappenhaus“ aufgeführt.

Weinlese. Durch die milde Witterung der letzten Tage bedingt, hatte man sich entschlossen, die Traubenernte noch weitere acht Tage hinauszuschieben. Am Montag, 26. d. M., soll nun aber endgültig begonnen werden.

Dohheim.

Schulungsforts in Kleintierzuchtverein Freudenberg. In der Gemeinschaftshalle der Rindfleisch-Freudenberg hatten sich die Kleintierzüchter, die Kleintierzüchter, zu einem Schulungsabend versammelt. Siebeler Wilhelm ist der erste im Rahmen des Gemeinschaftsleiters den Forts, Gruppenwart Berg hielt einen ausführenden Vortrag über die Fütterung der Zuchtungsställe durch sachgemäße Fütterung von Kleintieren. Sehr ausführlich behandelte er die Kaninchenzucht und schilderte die vielfältigen,

Bilder aus dem alten Wiesbaden.

Aus der Chronik des Wiesbadener Tagblatts.

Befestigungen unserer Vorfahren.

Vor 100 Jahren
etablierten sich während der Sommermonate Unternehmen in Wiesbaden, die Kurgäste die Einheimischen allerlei aus der großen Welt zu vermitteln bestritten waren. Da lesen wir zum Beispiel im „Wiesbadener Wochenblatt“ vom 11. Juli 1836 u. a. folgende Bekanntmachung: „Das große Musée Statuair, welches sich nur noch kurze Zeit hier aufhalten wird, ist täglich von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr, in der dazu erbauten Bude am Wiesenbrunnen, zu sehen. Der Unterzeichnete schmeichelt sich, daß ihm der bisher gewordene Zutritt auch in der letzten Zeit zu Teil werden wird. Preise der Plätze: Erster Platz 24 kr., Zweiter 12 kr., Dritter 6 kr. Kinder zahlen auf den beiden ersten die Hälfte. ge: Joseph Caris a. Paris“. Unterm 18. Juli 1836 erließ das gleiche Unternehmen folgende Mitteilung: „Auf Verlangen mehrerer Herrschaften bleibt das Musée Statuair eine noch einige Tage geöffnet. Es besteht aus 106 Figuren, alle in Lebensgröße, welche sich besonders durch geschmackvolle Costüme auszeichnen, und ist von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr zu sehen. Der Schauplatz ist in der großen Bude am Wiesenbrunnen. ge: Joseph Caris aus Paris“.

Unterm 25. Juli 1836 lesen wir: „Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre auf das Ergiebteste anzuzeigen, daß er mit dem Modelle einer 36 Fuß langen Eisenbahn in einem sich durch Wolterdampf bewegenden Dampfwagen, welchem ein Kohlenwagen und zwei Wasserpumpen angehängt sind, hier angekommen ist. Es ist täglich von Morgens 8—12 und Nachmittag von 4—7 Uhr im Düringer'schen Garten zu sehen. Der Eintrittspreis ist jedem Besuchenden selbst überlassen. Ge: H. Wagner aus Elm“.

Auf zur Dohheimer Herbst Am 1. August 1836 erscheint folgende Anzeige: „Sonntag und Montag, den 7. und 8. August, sowie auch Sonntag, den 14., wird in Dohheim das jährliche Kirchweihfest gefeiert, wozu ein fremdes und einheimisches Publikum zu diesem lässlichen Vergnügen höflich eingeladen ist“.

Befehrsordnung.

Vor 75 Jahren
unterm 8. August 1861 erließ die Herzogliche Polizeidirection Wiesbaden folgende Bekanntmachung:

„Auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt darf nicht schneller als in langsamem Trab gefahren werden. Alle Wagen, welche nicht auf Fiedern ruhen, z. B. Decanomiewagen, Frachtwagen usw. sollen auf dem Plakate nur im Schritt fahren.“

Am die Straßenenden sollen alle Wagen ohne Ausnahme nur im Schritt umziehen.
Wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit 1-3 fl. bestraft werden.

Herzogl. Polizeidirection
in Wiesbaden.

D selbige Zeit des Pferdegespannes, wobei sich zu entschuldigen! Gemüthlich und gemäßlich setzen unsere Vorfahren im alten Wiesbaden. Schon der Galopp eines 1 oder 2-Pferde-Gefährtes brachte sie aus der Ruhe. Und heute, 75 Jahre später? Heute gelten — umgesehen auf den

Im neuen Deutschland muß der Arbeiter Anteil haben an allen Kulturwerten des Volkes.

Darum: Dem deutschen Arbeiter das deutsche Buch!

Dr. Ley.

nachbringenden Eigenschaften dieser Tiere für das Volksganze. Für den minderbemittelten Volksgenossen bedeutete eine schöne Kaninchenzucht vielerlei Vorteile, denn außer dem äußerst nahrhaften und schmackhaften Fleisch ergaben sich bei der Fütterwertung eine Menge Verwendungsgegenstände. Nachward Berg wies auf eine Reihe besonders ertragreicher Kaninchenrasen hin und machte auf deren Vorzüge aufmerksam. Des weiteren wurden auch die austretenden Kaninchenkotbelegungen der Rindfleischherstellung, Am 7. und 8. November d. J. soll in der Gemeinschaftshalle der Rindfleischherstellung eine Ausstellung stattfinden, die nach den Vorbereitungen und Meldungen zu schließen, reichhaltig besichtigt sein wird.

Weinlese. Der Beginn der Weinlese ist nunmehr auf Montag, 26. Okt. 1930, festgelegt worden. Allem Brauch entsprechend wurde hier früher die Weinlese immer eingeleitet. Während in früheren Jahren die Weinbergbesitzer die gereinigten Trauben meist an Weinhandlungen und Gastwirtschaften veräußerten, ist man neuerdings mehr und mehr zu der Trauben selbst vorzunehmen. Daher werden auch alljährlich in Dohheim eine Reihe Strauchwirtschaften betrieben, die durchweg einen guten Tropfen „Dohheimer“ auf den Tisch bringen.

Besetztigt dürrer und saules Holz an Obstbäumen! Gerade jetzt sollte jeder Obstbaumbesitzer, der Wert auf ein gepflegtes Aussehen und gute Tragbarkeit der Obstbäume legt, mit dem Enternen dürrer und saulen Holzes an den Obstbäumen beginnen. Das ausgezogene Holz ist zweckmäßigerweise sofort zu entfernen. Ein Ausstragen der Rinde und nachfolgendes Käufen der Bäume ist ebenfalls mit Rücksicht auf anhaltende Schädlinge sehr von Nutzen.

Unfall. Beim Schlachten zog sich ein hiesiger Metzgergehilfe eine schwere Verletzung der rechten Hand zu.

Rambach.

Reichsmütterdienst. Als in Rambach der Kurs des Reichsmütterdienstes über Säuglingspflege sein Ende gefunden hatte, waren alle Teilnehmenden begeistert, bald Gelegenheit zu finden, auch der Kurs Erziehungsfragen und Bakterien zu besuchen. So wird im Monat November ein Bakterienkurs beginnen, in welchem jede Frau und Mutter die Weihnachtssicherungen für ihr Kind selbst besorgen kann. Anmeldungen sind zu richten an die Ortsfrauenvereinsleiterin, Beauftragte von „Mutter und Kind“, Ortsbäuerin des Reichsmütterdienstes, Fürsorgeämter für Mutterchutz und Säuglingspflege.

Bierstadt.

Theaterabend. Die NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltete im Saalbau „Zum Säen“ einen Tegernsee-Theaterabend, der allerdings einen weit besseren Besuch verdient gehabt hätte. Zur Aufführung gelangte „Der Etappenhaus“.

1930er Bekthe — die gleichen Folgeerscheinungen. Man fährt auf den Straßen und besonders an den Kreuzungen ist heute wie damals oberstes Gebot.

Gutbeordnung im Theater.

Vor 50 Jahren
bestimmte die Intendanz des Kgl. Theaters, bei Damen vom 1. Oktober 1886 ab nicht allein auf den Sitzplätzen, sondern auch auf allen anderen Plätzen im Zuschauerraum ohne Hüte zu erscheinen haben.

So weit wir uns erinnern können, trugen die Damen vor einem halben Jahrhundert wahre „Blumengärten“ in ihren Häuptern. Andere dieser Ungeheuer waren mit diesen „Kronen“ im Theater sehr am Ort waren. Diese „Kronen“ im Theater sehr am Ort waren.

Kampf um das Zifferblatt.

Vor 25 Jahren,

im Oktober 1911, wurde an der Marktkirche ein Zifferblatt für die Turmuhr angebracht, das nicht, wie man allgemein üblich, mit den Zahlen 1—12 ausgestattet war; vielmehr die einzelnen Stunden nur durch 1 und die 2, 3, 4, 5 und 12. Stunde durch einen besondersartigen Strich kennzeichnete. Diese Einrichtung löste in gewissen Kreisen der Bevölkerung Entrüstung aus. So suchte man das „Wiesbadener Tagblatt“ zu veranlassen, das neue Zifferblatt hat völlig keinen Zweck, weil die Zahlen unlesbar sind, die Striche der Ziffern nicht ineinander, und eine Stundensahl nicht der anderen völlig gleich.“ Aber nicht nur die Presse, sogar das Stadtparlament wurde in dieser Frage bewegt und sollte es kaum glauben — es fand sich tatsächlich ein Verordneter, der den Antrag stellte, auf „Erlass der Intendanz“ das Zifferblatt durch leicht erkennbare Zahlen“ vom 27. Oktober 1911 behandelt. Der Stadtvorstand grüßte seinen Antrag damit, daß wohl jeder Erbauungswisse, was die Zeichen auf dem Zifferblatt bedeuten, Kinder (!) aber keinen nicht inkrante, die Zeit abwarten Unter allgemeiner Heiterkeit der Stadtväter führte der Stadtvorordnete als Beispiel an: „Das kommt mir sehr wenn jemand ein Schriftstück des Magistrats mit der Aufschrift „Der Oberbürgermeister“ erhält und hat die Dr. v. Jell befindet sich ein Ort vorant. Wer Herr Oberbürgermeister kennt, der weiß, was der Strich bedeuten hat, die anderen wissen das nicht.“

Aber aller Protest half nichts. Die Ziffern wurden nicht geändert. Sie haben sich auch in den 25 Jahren nicht geändert. Daß man damals auf Kinder so viel Rücksicht in oder war es nur die Tatsache reichlich zur Verfügung der Zeit, die damals sogar die Stadtvorordneten mit Kleingeldern belästigen mußte?

Wechsel in der Gauwerksharführung.

NSG-Standartenführer Holzappel Gauwerksharführung, Helsen-Kassau.

NSG, Frankfurt a. M., 23. Okt. Der Gauobmann Deutschen Arbeitsfront Helsen-Kassau, Wilt Becker, bekannt:

„Auf Grund des neuen Abkommens zwischen dem Gauorganisationsleiter Kg. Dr. Robert Ley und dem Standartenführer Holzappel ist der bisherige Führer der Standarten Holzappel zum Gauwerksharführung Gau Helsen-Kassau ernannt worden.“

Pilo
mit dem Dilopeter
glänzt sehr rasch
und schützt das Leder

Genau so gut ist Pilo-Baumwachs!

Mein Werkzeugkasten.

Ich hab' zu Hause einen Werkzeugkasten, — das heißt: Es soll ein Werkzeugkasten sein. Man wirft Gardineeringe, Solaquasten und alle Büchleinergern gen hinein. Will ich den Schraubenzieher (sich nicht lösen — ich brauch' ihn dringend für das Schreibtisch-Licht) so find' ich wohl zwei alte Stiefelsohlen, doch meinen Schraubenzieher find' ich nicht. Grobmußter meint: Die so hab' ich einen Splitter gewiß nicht abgeschrieben, so recht sein, und zur Vermeidung hässlicher Gemüter hol' ich die Spitze Jange, hoch und klein. Ich finde krumme und verbog'ne Nägel, von Baters Aufschubst ein Fundgewicht, von einer Trommel einen halben Schängel, die Spitze Jange aber find' ich nicht. Ich brauche dringend meinen kleinen Hammer; am Büchertisch brach eine Spitze aus, — der Hammer ist beim Mädchen in der Kammer, das stellt sich so im Lauf der Zeit heraus. Ich sehe wohl zwei alte Filzgeländer, selbst eine halbe Zwiebel, leicht beschmutzt. Das kommt davon, weil man den Werkzeugkasten als Abnehmer nur zu aern benutht!

Aus dem Vereinsleben.

Der R.G.B. „Germania“ Wiesbaden unternahm am 11. Oktober d. J. eine Autofahrt. Von herrlichem Herbstwetter begünstigt, ging die Fahrt über Groß-Berta...

Der Riechhühnerverein hatte am Mittwochabend zu dem Vortrag ins Paulinenkloster eingeladen. Es sprach der Leiter Oskar Nummeri über das Thema „Die Riechhühner in unserem Körper, und wie wir sie nutzen sollen“...

Der Spielplan der Woche.

Table with 3 columns: Deutsches Theater, Residenz-Theater, and Rathaus. Rows list plays like 'Der Opernball', 'Taras Bulba', 'Christine von Schweden', etc., with dates and times.

Auswärtige Bühnen.

Mainzer Stadttheater. Sonntag, 25. Okt., 11 Uhr: „Das Märchen vom Graul“. Montag, 26. Okt., 19.30 Uhr: „Fidelio“...

Der Kampf um die Seele des deutschen Volkes ist mit in erster Linie auch ein Kampf für die alte deutsche Auffassung vom Leben und Wert der Arbeit.

100000 Gulden Gold, Dollar- und Pfundnoten verheimlicht. Jüdischer Händler wegen Steuerhinterziehung verhaftet.

Danzig, 24. Okt. Der 41 Jahre alte jüdische Händler Georg Prinz aus Litva bei Danzig wurde von Beamten der Zahlungsstelle des Steueramtes festgenommen. Bei Prüfung seiner Geschäftsbücher stellte man fest, daß diese falsch geführt worden waren...

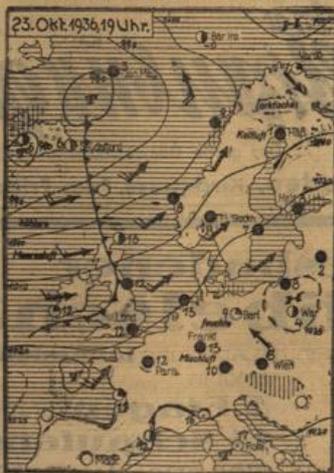
Die Hausangestellte des Juden, die sich während der Durchsuchung unbemerkt mit einer Geldtasche auf und davon gemacht hatte, konnte auf dem Danziger Hauptbahnhof festgenommen werden. In der Kasse fand man für weitere 50000 Gulden Gold und Banknoten in ausländischer Währung...

Ein unerforschener Mann.

Aus den Krallen eines Tigers befreit. — Deutscher Tierbändiger rettet dänische Artistin.

Paris, 24. Okt. Zu dem vor kurzem gemeldeten Zwischenfall im Varietè Winterzirkus, bei dem ein dänisches Tierbändiger-Ehepaar von einem Tiger angefallen und schwer verletzt wurde, erfahren wir folgende Einzelheiten: Bei der Abendvorstellung fiel der als hinterlistig betannte Tiger, Prinz die die Tigergruppe vorführende Frau Schitrow an und brachte ihr schwere Verletzungen an Arm, Brust und Rücken bei...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Infolge stärkeren Druckanstiegs über dem Baltikum und Polen wurde die nordeuropäische Tiefdruckzone nach Nordwesten zurückgedrängt, so daß ihre Randströmungen unser Gebiet weniger zu beeinflussen vermögen...

Witterungsunsicherheiten bis Sonntagabend: Vielach dunstig aber neblig, sonst zunächst zeitweilig angeheitert, dann aber wieder unbeständig und einzelne Regenschauer...

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurden eingezahlt für das Winterhilfswerk: J. B. S. — RM.; Leisig 20. — RM. Für die Spaniens Fluchtlinge: Ungenannt 1. — RM.

Die heutige Ausgabe umfaßt 30 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.



erhalten Sie bei Gibbrich diesen solide gehaltenen, vornehmen Mode-Mantel in schwarz, grün, marine, ganz auf gesteppt. Marocquiter, m. modisch. Revers a. Indisch-Lamm



In unserer modischen Groß-Auswahl Nachmittags- und Abend-Kleider ist für jeden Geschmack und für jede Figur in allen Preislagen gesorgt.

Gibbrich & Co. VORN. S. GUTTMANN WIESBADEN LANGGASSE ECKE MARKTSTRASSE

**AUTORISIERTE
VERTRETUNGEN**
FÜR
Autos
UND ZUBEHÖR

DKW Automobile
Alleinvertretung:
Glaser & Reimers
G. m. b. H.
Marktstraße 17-19, Telefon 20444

HANOMAG Verkauf-Kundendienst
Tel. 21330 Reparaturwerkstatt-Garagen
FRITZ KILIAN
Wiesbaden, Sonnenberger Str. 82

Hansa-Lloyd-Diesel Lastwagen
Goliath Kleinlieferwagen
Schäufele & Co. Wiesbaden
Mainzer Str. 88
Telephon 238 85

NSU **R. Marschall**
Schwalbacher Str. 41, Tel. 23533
Verkauf Kundendienst
Reparaturwerkstätte
Ersatzteile

Opel
Autohaus Wiesbaden
Bahnhofstraße 29 — Fernspr. 59946

Opel
Auto-Wink Verkauf Kundendienst
Rep.-Werkstätte
Fahrschule
Bahnhofstraße 10, Ruf 27765

SACHS-MOTOR Motorrad- u. Autbedarf
Köppler
Ersatzteile Friedrichstraße 39
Telefon 21766

Zinnst zine
Olito-Saufstübli
Sranzul
Dothmerstr. 28, T. 209 09

Autoreifen-Spezialhaus
Garage International
Wiesbaden — Adoltstraße 6 — Telefon 27306

1911-1936
25
Auto- u. Motorrad-Zubehör
nur bei
August Seel Schwalbacher Str. 7
Telephon 23921.

TANKT **U** **ITTING-BENZIN**
Uittings Öle bevorzugt!
Auslieferungslager
und Großtankstelle
Mainzer Str. 102, Tel. 28616



Das modische, schon und wirtschaftliche

zeigen wir in unerschöpflicher Auswahl in unserer großen Spezial-Abteilung **Damen-Kleidung**
Jede Dame wird bestimmt das Passende bei uns finden

Man kauft gut und preiswert bei

Primo
LIBMANN

Das große Damen-Modehaus
Wiesbaden, Kirchgasse Ecke Friedrichstraße

Wiesbadener Möbelschau

verbunden mit Abteilung Innendekoration zeigt in **5 Etagen** und **14 Schaufenstern** eine erles. Auswahl kompl. Wohnungseinrichtungen

Herbst Friedrichstraße 34
Eig. Werkstätte für Polstermöbel u. Dekorationen



Pronto-Rohöl-Gas-Heizofen

gleichzeitig auch zum Kochen. Hohe Heizkraft, nur ca. 4 Pfg. d. Stunde. Eigene Gaszerzeugung, kein Geruch, Ruß, Rauch, Asche, Explosion oder Gasvergiftung. Keine Rohr-, Zu- oder Ableitung, kein Zähler!

Vorführung, Prospekte: **C. Ortseifen**
Wiesbaden, Wilhelmstr. 4, II, Tel. 26342

Lele-moppen

des Wiesbadener Seife-fabrik
bitten Sie am
Zeitung-Abteil.
Schwalbacher
Blatt.
Edo Wellsteinstr.

**DAS STAUBWISCHEN
EINE FREUDE**



Radio-Seffler
FERNRUF 24453 KIRCHGASSE

la Buchenscheith.
ofenerfria ge-
schmitt. Hall.
1935/36, franko
bier, mehrere
Bisognons, Str.
1.10 1931, zu d.
Peter Matten,
Rebergalle 24.



Bevor SIE BAUEN
besuchen Sie in Ihrem Interesse zwecks kostenloser und unverbindlicher Beratung die **Eigenheim-Schau** der Hausparkasse Germania A.-G. Wiesbaden, Wulfgasse 10

10 Rollen Klosettpapier
Kraft Dopp
Oranienstraße 12 Bismarckstr.
Bluchstraße 13 Waltrichstr.

D LAKATI

Zimmer frei	Privat-Mittagstisch
Möblierte Zimmer zu vermieten	Heute Konzert und
Zimmer zu vermieten	Aptelwein - Aptel
Wohnung zu vermieten	Eis-Schokolade
Möblierte Wohnung zu vermieten	Eis-Kaffee
Läden zu vermieten	Frucht-Eis
Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten	Eis in Tüten 10 Pfg.
Garage zu vermieten	Eis
Zu verkaufen	Gefrierapp.
Hunde sind an der Leine zu führen	Erdbeer-Bowle
Mitbringen von Hunden verboten	Pflirsch-Bowle
Heute wegen Todesfall geschlossen	Mal-Bowle
Wegen Renovierung geschlossen	Erdböeren mit Schokolade
Von 1-3 geschlossen	sahne
Geschlossen	Schlagsahne
Betteln und Hausieren verboten	Heute Metzelsuppe
Vorsicht Boden frisch gewischt	Morgen Metzelsuppe
Rauchen verboten	Heute Schlichtstift
Rauchen, offenes Licht und Feuer verboten	Morgen Schlichtstift
Vorsicht beim Laufenlassen der Motoren	Heute Rhein-Backstift
Bürgerlicher Mittagstisch	Hausmacher Würstchen
	Rippchen
	English spoken
	On parle français
	Sitte Preise beachten
	Hände

in verschiedenen Größen stets vorrätig
L. SCHELLENBERG'SCH
HOFBUCHDRUCKER
WIESBADENER TAGBLATT

Besinnliche Betrachtungen.

Was macht ihr eigentlich mit dem Brot-Krätzchen?

In dieser kleinen Betrachtung kommt (künstlich) vor...

Was macht ihr eigentlich, liebe Leserinnen und Leser...

Kampf dem Verderb! So mahnen jetzt Rundfunk...

Hier folgen einige solche kindliche Äußerungen...

„Herr Lehrer! Bei uns zu Hause verdirbt kein Brot...“

„Unser Vater sagt immer, den Knorz und die Krusteln...“

„Den Knorz kriegt ich niemals, den wollen immer...“

„Bei uns will niemand den Knorz essen. Unter Vater...“

„Herr Lehrer! Bei uns läßt ihn auch liegen...“

„Meine Mutter wickelt ein nasses Tuch um den Knorz...“

„Wenn ich uns mal feiner den Knorz haben will...“

„Unser Vater sagt immer: Laßt die Krätzchen liegen!...“

„Unsere Mutter sagt: Wer tüchtig harte Krusteln...“

„Früher wollte ich keinen Knorz essen...“

„Meine Mutter wirft alle Abfälle in einen alten Waschkessel...“

„Es braucht dem allem keine Erklärung hinzugefügt zu werden...“

Gerade war die „Besinnliche Betrachtung“ fertig...

Ich ging heute vormittag die ... Straße entlang...

„Des ist mir viel, was geht Sie des an...“

Ich „dumme Person“ finde, daß ein solches Verhalten...

Gestern in Ahmannshausen.

„Das Gemüll hängt hoch... Regen wird es nicht geben!...“

Ich geh' durch den Winger, freil immer keller hinan...



ist gar so herlich. Ist gar so ritterlich, möcht' ich fast sagen...

Riepe um Riepe, hier Regel genannt, kerngrün und lang...

Dunkles Gemüll zieht tiefer und tiefer. Voller Regen...

Um mich das Rauhen des Wassers. Lebendigte Grundmelodie...

Frauenstein im Kranz seiner Höfe und Reben.

In braunroter Färbung leuchtet der berstliche Tauhaus...

Aber Frauenstein selbst und die Gefährte der Herren...

Ein anderer Ritterhof, der sich noch heutigen Tages...

Der ganze Berg hieß ursprünglich Kornberg...

Aber dem Gut erbebt sich der vor einiger Zeit errichtete...

Da liegt gleich der Hof „Armada“ dem kriegerischen Namen...

„Hof Sommerberg“, Schloßgut der Grafen von Hahfeld...



Die LORENZ-SUPER mit dem RADIO.

Werfen Sie bitte einmal einen Blick unter die Motorhaube...

Real Estate advertisements: Haus am Wald, Grundstück, etc.

1. Hypothek advertisement: 11.000 RM, 1. Abzahlung auf rentabl. Hausgrundstück...

Giedlungszweck advertisement: geeignet, an Selbstinteressenten preiswert zu verlaufen.

Winegasse 3, 2.
4-Zimmer-Wohnung
 Hochpreisig, preiswert zu vermieten durch
J. Chr. Glücklich
 Kaiser-Friedrich-Platz 3.

In Etagenvilla
 in unmittelbarer Nähe des Kurparks und Theaters, herrschaftliche

8-Zimmer-Wohnung
 mit allem Komfort zu vermieten durch
J. Chr. Glücklich
 Kaiser-Friedrich-Platz 3.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 Zentralb., Parkanlagen, Keller 3, 1. 12. mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1 Zimmer
1-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

Rurhausnähe
 Eleg. möbl. Wohn- u. Doppel-Schlafzimmer mit Bad, H. W., Keller, Zentralheiz., sowie Einzelzimmer mit, auch ohne Herdplatte, zu vermieten. Auf 25716. Näb. Tagbl.-Verl.

3-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

Garagen, Stall, Keller
 3-Garage
 3-Schöne Autos
 1-Hilfsraum
 1-Waschküche
 1-Abstellraum
 1-Abstellraum
 1-Abstellraum

Garage
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

Garagen, Stall, Keller
 3-Garage
 3-Schöne Autos
 1-Hilfsraum
 1-Waschküche
 1-Abstellraum
 1-Abstellraum
 1-Abstellraum

Garage
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

1. Hypotheken
 4 1/2 und 5%, vorkostenfrei
 jederzeit greifbar durch
Fr. Scheller, Hypotheken
 Schwalbacher Straße 36

3 bis 5-Zimmer-Wohnung
 mit Küche und Bad
 sofort oder später
 in aut. ruhiger Lage zu miet. gef. Angeb. unter R. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung
 von 6 bis 7 Zimmern, Küche, Badestimmer, Zubeh., Zentralheizung usw. in nur guter bewohnter Lage (möglichst Kurpark) in ruhiger Lage, Ausstattung, u. m. 12. 1936 oder später zu mieten gef. Gef. Angebote unter R. 171 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Garage
 in ruhiger Lage, mieten. Tel. 27113.

Wohnhaus mit
 Schönheit und Ausstattung
 preiswert an verkehrsreicher
 Hauptstraße
 Wiesbadens
 gemäß zu vermieten durch
 Vereinsbank
 Wiesbaden
 Mauritsstr. 7

Hotel-Restaurant
 in Oberdorf, Sommer- und Winterkurtort, zu verm. eventl. mit Mietgrundstück in Bad. anem. Ang. u. R. 177 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus
 im Nordwesten der Stadt, m. 10% rentierend, umfänglich, sofort für 2000 RM zu verkaufen. Ang. u. R. 156 an Tagbl.-Verl.

Nach im Preise hält Persil Schritt mit der Zeit. Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 4 Pf. extra!

P 207 b 26

KOSMOS
Privat und Handels
Auskunftei

Ältestes Ermittlungs-
Institut am Platze.

BAHNHOFSTR.
26 KOSMOS

HAUPT-
BAHNHOF

TEL.: 24180

eine Minute
von der

**Geschäftliche
Empfehlungen**

**Rinder-
gärten**
Helmstraße 84,
Telephon 26829.

Sammelschirme
Persanent vom
Seidenschirme
fertigst Fach-
arbeiterin an.
Schöneberg,
Königsstr. 18.

Damen-Hüte
große Auswahl,
Aufarbeit. Um-
form, v. 1.30 an.
Schule,
Friedrichstr. 41.

38jähriger Herr
aus altem Adelsgeschlecht, mit
eigenem kühnenteilen großen
Unternehmen, sucht durch mich
junges Dame aus besten Kreisen
kennen zu lernen zwecks Heirat.
Frau Hanna Gleitsmann, Ehe-
vermittlung, Wannabeim, Hb.,
Rena-Str. 15.

Ehe-Anbahnung
(Institut des Vertrauens reellste
Bedien.) Wand. Heimgeme. Mainz
Kathion Maria 3. B r. o. Cou-
leur Tel. auch Sonnt. 11.45 Uhr.
Tel. 81881. Einjahresgebühr.
Honorar nach Erfolg. F73

Wojlamerin
33 J. eogl. i.
Haus, l. 1.65
ar. a. h. Rom.
i. Hausl. möchte
b. h. fremd, mit
charaktervollem
Herrn, b. 40 J.,
bekannt werden
zwecks Heirat.
Ausl. u. l. 1.90
Berm. vorband.
Ang. u. S. 176
an Taubl. Berl.

Wolfram
Dr. chem. Ende
30. tabell. Kauf.
Autoportier, m.
ein. Wonen, in
pensiohaber. Po-
sition, mit 650.-
frei Mon. (Sch.
l. geb. Lebens-
gefährtin zwecks
Heirat. Vst. u.
Rud. Badewia.
vornehme Ehe-
anbahnungen.
Frankfurt a. M.
Kettendamm 83
Tel. 77554.
Swercht täglich,
außer Montags.

Wolfram
32 J. Mon. (Sch.
l. geb. Lebens-
gefährtin zwecks
Heirat. Vst. u.
Rud. Badewia.
vornehme Ehe-
anbahnungen.
Frankfurt a. M.
Kettendamm 83
Tel. 77554.
Swercht täglich,
außer Montags.

Wolfram
32 J. Mon. (Sch.
l. geb. Lebens-
gefährtin zwecks
Heirat. Vst. u.
Rud. Badewia.
vornehme Ehe-
anbahnungen.
Frankfurt a. M.
Kettendamm 83
Tel. 77554.
Swercht täglich,
außer Montags.

Wolfram
32 J. Mon. (Sch.
l. geb. Lebens-
gefährtin zwecks
Heirat. Vst. u.
Rud. Badewia.
vornehme Ehe-
anbahnungen.
Frankfurt a. M.
Kettendamm 83
Tel. 77554.
Swercht täglich,
außer Montags.

Wolfram
32 J. Mon. (Sch.
l. geb. Lebens-
gefährtin zwecks
Heirat. Vst. u.
Rud. Badewia.
vornehme Ehe-
anbahnungen.
Frankfurt a. M.
Kettendamm 83
Tel. 77554.
Swercht täglich,
außer Montags.

Wolfram
32 J. Mon. (Sch.
l. geb. Lebens-
gefährtin zwecks
Heirat. Vst. u.
Rud. Badewia.
vornehme Ehe-
anbahnungen.
Frankfurt a. M.
Kettendamm 83
Tel. 77554.
Swercht täglich,
außer Montags.

Wolfram
32 J. Mon. (Sch.
l. geb. Lebens-
gefährtin zwecks
Heirat. Vst. u.
Rud. Badewia.
vornehme Ehe-
anbahnungen.
Frankfurt a. M.
Kettendamm 83
Tel. 77554.
Swercht täglich,
außer Montags.

Wolfram
32 J. Mon. (Sch.
l. geb. Lebens-
gefährtin zwecks
Heirat. Vst. u.
Rud. Badewia.
vornehme Ehe-
anbahnungen.
Frankfurt a. M.
Kettendamm 83
Tel. 77554.
Swercht täglich,
außer Montags.

Wolfram
32 J. Mon. (Sch.
l. geb. Lebens-
gefährtin zwecks
Heirat. Vst. u.
Rud. Badewia.
vornehme Ehe-
anbahnungen.
Frankfurt a. M.
Kettendamm 83
Tel. 77554.
Swercht täglich,
außer Montags.

Wolfram
32 J. Mon. (Sch.
l. geb. Lebens-
gefährtin zwecks
Heirat. Vst. u.
Rud. Badewia.
vornehme Ehe-
anbahnungen.
Frankfurt a. M.
Kettendamm 83
Tel. 77554.
Swercht täglich,
außer Montags.

Wolfram
32 J. Mon. (Sch.
l. geb. Lebens-
gefährtin zwecks
Heirat. Vst. u.
Rud. Badewia.
vornehme Ehe-
anbahnungen.
Frankfurt a. M.
Kettendamm 83
Tel. 77554.
Swercht täglich,
außer Montags.

Wolfram
32 J. Mon. (Sch.
l. geb. Lebens-
gefährtin zwecks
Heirat. Vst. u.
Rud. Badewia.
vornehme Ehe-
anbahnungen.
Frankfurt a. M.
Kettendamm 83
Tel. 77554.
Swercht täglich,
außer Montags.

**MÖBEL
BAUER**

jetzt Wellritzstraße 12
hat den Umzug und Modernisierung
der neuen Geschäftsräume vollendet.

Die heutige Eröffnung
steht im Zeichen einer gewaltigen
Möbelschau
und legt Zeugnis ab von der
Preiswürdigkeit
und der
Qualitätsarbeit

Bitte merken Sie sich:
Wiesbaden • Wellritzstraße 12



Appetit kommt
beim
Essen!

Sicher, das stimmt. Oft bekommen wir erst den rechten Appetit, wenn uns die Speisen schön angerichtet serviert werden, wenn wir den Beateindruck riechen und das hübsche Porzellan auf blendend weißem Tisch Tuch sehen — oder im Walde umweht uns plötzlich der Duft einer nahrhaften Suppe, die die Holzter auf offenen Feuer herrichten. Wer möchte da nicht mithalten? Ist es im Geschäftsleben nicht ebenso? Hat nicht der Kaufmann den größten Kundendienst, der es versteht, seine Waren in ansprechender Form anzubieten? Der Appetit kommt beim Essen und die Kaufkraft des Publikums beim Studieren der vorzüglichen Geschäftsanzeigen. Es ist deshalb unbedingte Pflicht eines jeden Geschäftsmannes, seine Waren durch gut aufgemachte Geschäftsanzeigen im Wiesbadener Tagblatt anzupreisen. Wer klar und systematisch informiert, kommt hoch und handelt volkswirtschaftlich richtig. Wir sehen ihnen mit Rat und Tat zur Verfügung.

Möbeltransporte u. Lagerung
bei billiger Berechnung und nur
bester Ausführung übernimmt
Wiesbadener
Transport-Gesellschaft
Friedrich Janke & Co.,
Tel. 23959-23948, Sülfenitz, 45,
Gartenhaus (früher Rheint. 69)

**Beim
Betten-Kauf**

**gibt Qualität
den Ausschlag**
Sachkundig beraten und reell bedacht
werden Sie bei uns. Schenken Sie uns
also Ihr Vertrauen — Sie werden
bestimmt zufrieden sein!

Bettfedern doppeltge-
reinigt, füllkräftig, Qualitäten
Graue Entenfedern ½ kg 1.95, 1.95
Weiße Federn, füllkräftig 3.50
Graue Daunen für Deck-
betten 5.70
Inlett naphtholrot, feder-
ca. 80 brt. 1.90, 1.60,
ca. 120 brt. 3.50, 2.65, 2.90

Matratzendrell
Halbleinen, solide Qualität,
mod. Muster, ca. 120 brt. 3.90, 3.75

Fertige Kopfkissen
naphtholrot, mit Federfüllung 5.70
80/50 cm 9.75, 7.90,

Jacquardschlafdecken
Baumwoll-
mollig weich, geraut, in
riesiger Auswahl, 150/200 cm
6.75 5.50 140/190 3.75 3.25

Steppdecken
m. guter Halbwollfüllung, Ober-
seite Kunst.-Damast, in vielen
Farben, Rückseite Satin, Karo-
steppung m. Rolle, volle
Größe, 150/200 cm . . . 14.50

Steppdecken
mit leicht. Krausw.-Sperrfüllung,
Oberseite Kunstseiden-Damast,
eleg. Must., Rückst. Satin, Daunnen,
Karo steppung, mit
Knopfrand 150/200 cm . . 26.50

Woll- und Kamelhaardecken
in großer Auswahl, zu vorteilhaften Preisen!

M. Schneider
MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Matulatur zu haben im Tagblatt-
Schalterhalle rechts.

Achtung! Selbstrasierer Achtung!
auch Messerrasierer!

Versäumen Sie nicht, sich das neue Rasiergerät, das im
Rasieren alles übertrifft (auch das Messer), sich 4 Wochen
zur Probe kostenlos aushändigen zu lassen!!!
Vorführung und genaue Anweisungen, hören Sie wiederum
8 Tage lang, Ecke Rhein- und Moritzstraße, sowie zum
Andreasmarkt auf dem Luisenplatz unter dem „großen
grünen 4-Mastechirm“.

Kein Selbstrasierer darf dieses Angebot versäumen!

J. Hötzel, Stuttgart, Wilhelmstr.

Villeroy & Boch
Wand- und Bodenplatten-weltberühmt
Vertretung **Carl Reichwein**
Wiesbaden, Hellmunde
Spezialgeschäft für alle Plattenarbeiten

11 Zeitschriften von 30 Pf. an! Rhein-Nachlese Leihweise mit Romanfortsetzungen jede Woche frei! P. Lehmann, Gemeindegeldhalden 211, Ecke Langgasse 6, Tel. 23959

Die Vollziehung der Akademie für deutsches Recht.

Das Steueranpassungsgesetz.

Gäste und Grüße.

München, 24. Okt. Präsident Reichsminister Dr. Frantmann in seiner Begrüßungsansprache auf das Telegramm überbrachte, das er als eine Befähigung dafür bezeichnet, die Wirken der Akademie den Segen des Führers habe, vierjähriger Arbeit des Nationalsozialismus sei auch Gebiet des Rechtslebens neu aufgedeutet.

Mit herzlichen Worten wandte sich Dr. Frantmann an den Vertreter des Reichsjustizministeriums, dessen Anwesenheit er besonders auf dem Gebiet des Rechtes bedeutsame wissenschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern nahn.

Italienische Justizminister Colmi

Die Grüße der italienischen Juristen. Der Redner sprach auf die verschiedenen Abschnitte der tiefgehenden Umwandlung ein, die an die Stelle des Individualismus die auf Autorität und Totalität beruhende Organisation des faschistischen Staates gesetzt habe. Weiter wurde weitgehende Änderungen gegenüber, die der faschistischen auf sämtlichen Gebieten des Rechtes durchgeführt hat, in diese Richtung, das unferne Ziel erleuchtet, so sprach der italienische Justizminister, wurde in Stuttgart von Mussolini in Deutschland von Hitler gemessen.

Der bayerische Ministerpräsident Siebert erklärte, die deutsche Landesregierung habe es freudig begrüßt, daß die Akademie für Deutsches Recht ihren endgültigen Sitz in der Reichshauptstadt Berlin erhalten habe.

Reichsleiter Oberbürgermeister Fiebler begrüßte die Mitglieder und die Gäste der Akademie.

Der Rektor der Münchener Universität, Professor Dr. v. Schaller, übermittelte dem Willkommensgruß der Universität, daß das Haus des Deutschen Rechts in der unmittelbaren Nachbarschaft der Universität stehen werde, dessen nicht nur eine räumliche, sondern auch eine arbeitsmäßige Verbindung zwischen den beiden Instituten. Der Reichsleiter dankte dem Universitätspräsidenten zu Ehren der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frantmann, dem Vizepräsidenten der Akademie, Geheimrat Dr. v. Schaller, dem Schatzmeister der Akademie, Generaldirektor v. Schaller.

Zwei grundsätzliche Fachvorträge.

Die Reihe der Fachvorträge eröffnete Staatssekretär v. Schaller, der über die rechtlichen Tatbe-

rände der nationalsozialistischen Weltanschauung sprach. Er führte u. a. aus:

Das wichtigste Gesetz, das im Oktober 1934 erlassen wurde, ist das Steueranpassungsgesetz. Gemäß § 1 sind die Steuergebühren nach der nationalsozialistischen Weltanschauung auszuliegen und die Tatbestände nach nationalsozialistischer Weltanschauung zu beurteilen.

Im Steueranpassungsgesetz sind die Volkswirtschaften, Zweck und wirtschaftliche Bedeutung und die Entwicklung der Verhältnisse zu berücksichtigen. Bei der Beurteilung in rechtlicher Hinsicht handelt es sich um die Frage, welche rechtliche Bedeutung und Wirkung ein Vorgang hat. Hier stehen gesetzliche Sonderordnungen ein, die sich auf den Generalbegriff unserer Steuerrechtgebung zurückführen lassen, auf den allgemeinen Beurteilungsgrundsatz.

Das ist ein unmittelbar anzuwendender Rechtsatz. Infolgedessen muß, wo eine steuerrechtliche Vorschrift zur rechtlichen Beurteilung eines Tatbestandes nicht ausreicht, auf den allgemeinen Grundsatz der Herleitung und Behauptung der Herleitung Gleichmäßigkeit zurückgegriffen werden. Maßgebend darf nicht die Auffassung der beteiligten Kreise, sondern nur die der Allgemeinheit sein. Frühere Entscheidungen, die mit der Volkswirtschaft nicht mehr in Einklang stehen, können nicht mehr maßgebend sein.

Professor Dr. San Nicola gab dann einen Überblick über Grundfragen, Wesen und Ziele der antiken Rechtsgeschichte. In diesem Zusammenhang erläuterte er die Hauptgesichtspunkte einer Vorlesung über antike Rechtsgeschichte. Er stellte dazu fest, daß das Wesen und der innere Gehalt der Verfügungen der römischen Rechtswissenschaft nicht nach dem späteren Reimord und vor allem nicht nach dem Geiste beurteilt werden dürfen, in dem sie im Mittelalter und in der Neuzeit namentlich in Perioden wirtschaftlicher Sättigung ausgebildet worden seien. Bei dieser Betrachtungsweise des Rechts des Altertums, insbesondere des römischen Rechts, brauche der junge Rechtswahrer das römische Recht nicht mehr als dogmatischen Bestandteil, als Einführung in das Denken des Rechts zu studieren. Wohl solle er aber neben der eigenen deutsch-rechtlichen Entwicklung auch die Höchstleistungen juristischen Denkens in der Antike kennenlernen, um den Rahmen seiner geisteswissenschaftlichen Bildung weiter zu spannen und seinem geistigen Horizont die erforderliche Weite zu sichern.

Die Tagungsteilnehmer begaben sich anschließend zu dem Empfang bei Ministerpräsident Siebert.

Am Nachmittag konnte Reichsminister Dr. Frantmann den Reichsminister Dr. Frantmann begrüßen, der als alter Mitarbeiter des Führers eingehend über die Probleme des neuen Verwaltungsrechts sprach.

Aus Gau und Provinz.

Walden und Rheingau.

Ausgrabungsarbeiten auf dem Zugmantel vorläufig abgeschlossen.

Deien, 23. Okt. Die nun schon seit Jahrzehnten auf dem Römertempel Zugmantel durchgeführten Ausgrabungsarbeiten wurden auch in diesem Jahre wieder fortgesetzt. Die durch die Schneerückfälle hervorgerufenen Schwierigkeiten konnten die Arbeiter erst zu verhältnismäßigem Fortschreiten bringen. Eine Anzahl der an den Ausgrabungsarbeiten beschäftigten Männer hat nun schon ein Jahr mit dabei und haben sich gewisse Kenntnisse über das Vorgehen bei den Ausgrabungen angeeignet. Besetzt wurden 13 Mann. Auch diesmal wurde wieder eine Menge aufschlußreiches und wertvolles Material zutage gefördert. Als besonders gut erhaltene Stücke wurden aus einem Brunnen ein Wassermeßer aus Holz, ein größerer Kochtopf und ein verzierter diebstahlsicherer Krug aus Bronze an den Tag gebracht. Sämtliches Fundmaterial, darunter auch die Schweren und Holzverpackungsstücke der Brunnen, sind sorgfältig gesammelt und die Handstücke am Freitag im Saalburg-Museum gebracht. Die Abteilung „Jugend“ nimmt dort bereits einen beträchtlichen Raum ein. Die Arbeiten fanden in diesem Jahr unter der Leitung des stellvertretenden Leiters des Saalburg-Museums, Dr. v. Schaller.

Miles Klosterrezept gefunden.

Dauborn, 23. Okt. Bei Aufräumungsarbeiten im Kloster in Dauborn wurde in einem alten Hirtentuch ein auf einem vergilbten Zettel das alte Klosterrezept zur Herstellung des altheimischen „Dauborn Kornbrotweins“ gefunden. Das Rezept dürfte von den Mönchen im früheren Kloster Gnadenhalp bei Dauborn stammen.

Ein Dankschreiben vom Führer.

Erbach i. Rhg., 23. Okt. Als vor einer Woche das Führerkorps der NSDAP. auf seiner Fahrt durch den Walden in den Rheingau kam, überreichte das Jungvolk in Erbach dem Führer ein Briefchen, in dem es einen herzlichen Gruß an den Führer vermittelte. Zur großen Freude der kleinen Briefschreiberin trat zu Anfang der Fahrt ein persönliches Dankschreiben des Führers aus Bernhardsheim ein. Der Führer läßt darin die kleinen Erbacherinnen herzlich erwidern und ihr alles Gute für die Zukunft wünschen.

Harrod i. T., 24. Okt. Am Sonntag, 25. Oktober, fand in Harrod die Kreisversammlung des Feuerwehverbands von Main-Taunus-Kreis statt. Nach der Begrüßung der Feuerwehrmänner des Kreises und der Wehrführer, sowie einer Schaulagerung der Freiwilligen Feuerwehr Harrod, begann nach vorheriger Beratung durch die Ortsgruppen die Tagung im Saal-

Mainz und Rheinhessen.

5000 Mäuse wurden vertilgt.

Mainz, 23. Okt. Die Mäuseplage, die sich in Mainz-Ginsheim besonders unangenehm bemerkbar machte. Dort lag sich die Ortswverwaltung gewungen, eine Massenvertilgung vorzunehmen und setzte für jede abgelieferte Maus einen Preis von 1 Pf. aus. Die Wirkung dieser Maßnahme war erstaunlich. Bei allen Dingen die Jagd war es, die sich dieses günstige Angebot nicht entgehen ließ und die Mäusejagd zu ihrem Sport machte. Innerhalb kurzer Zeit waren rund 5000 Mäuse abgeliefert.

12 800 jugendliche Theaterbesucher in Mainz.

Mainz, 23. Okt. In einer Zusammenkunft zwischen Stadtverwaltung, Hitler-Jugend, NS-Kulturgemeinde und Intendant wurde auch in der diesjährigen Spielzeit eine Jugendmiete in Form von acht geschlossenen Vorstellungen für die Gliederungen der HJ. aufgelegt. Für jede der Vorstellungen haben sich 1600 Jungen und Mädchen gemeldet, sodas die jugendlichen Theaterfreunde fallen kann.

Zwei Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet. — Beim Rettungswort verletzt.

Gernsheim a. Rh., 23. Okt. In der Dunkelheit wollte ein Schiffsführer aus Nedartheim, dessen Kahn in Gernsheim vor Anker liegt, mit seinem Sohn in einem Kahn über den Rhein fahren. Hierbei fiel der Schiffsführer ins Wasser. Als sein Sohn ihn retten wollte, gerieten beide in Lebensgefahr. Ein Gernsheimer Einwohner, der die beiden bis zum Rheinufer begleitet hatte, führte sie tobemütig in das Wasser und konnte beide Männer sicher ans Land bringen. Bei dem Rettungswort verlegte er sich selbst so erheblich, daß er das Krankenhaus aufsuchen mußte.

Rhein und Mosel.

Koblenz, 23. Okt. Am 29. November findet in Köln eine Erinnerung- und Wiedersehensfeier der Brzejung-Kameraden aus dem Rheinland und seinen Nachbargebieten statt. Anmeldungen sind zu richten an Hubert Jähren, Köln, Brüllerstraße 88.

Lahn und Westerwald.

Große Stenographentagung.

m. Bad Ems, 23. Okt. Der Kreis Wiesbaden der Deutschen Stenographen-Vereinigung, zu dem auch die Ortsgruppen der Lahn und des Westerwaldes zählen, hatte in Bad Ems eine große Tagung. Vortragswart, Dillier, berichtete als Kreisgebietsleiter über den Stand der Stenographie. Im Kreisgebiet steigt die Mitgliederzahl von Monat zu Monat. In fast allen Ortsgruppen werden An-

fängerlehrgänge durchgeführt und der Unterricht im Maschinenschreiben, ebenso im Zehnfinger-Schnellschreiben, finden immer größeren Anhang. In Hörs-Grenzhausen wurde eine neue Ortsgruppe gegründet. Unterrichtsleiter Fiebler behandelte Fragen der Unterrichtsleiterschulung und berichtete von seinen Erfahrungen in Baugewerbe.

Dillkreis und Siegerland.

Freiballon gerät in Startfahrlauf.

Wiedentopf, 23. Okt. In der Niederweidbacher Gemarung versuchte ein Freiballon wegen des heftigen Sturmes notzulanden. Die Ballon warfen einen Anker aus, der aber unglücklicherweise in den Drähten der Startfahrlauf hängen blieb. Durch den gewaltigen Druck rissen jedoch die Leitungsdrähte, so daß der Freiballon ohne größeren Schaden zu nehmen, wieder abgetrieben wurde. Allerdings waren infolge der Leitungsunterbrechung mehrere benachbarte Ortschaften längere Zeit ohne elektrischen Strom.

Frankfurter Nachrichten.

Kaufschiffhändler verhaftet.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Die Kriminalpolizei verhaftete einen keltungslosen Kaufmann, der von Kaufschiffhändlern vorgehoben war, in dem Augenblick, als er 100 Gramm Kokain in einem Café weiter verkaufen wollte. Auch der Mittelsmann, ein Kaufmann aus Mannheim, wurde festgenommen. Als nun der „Lieferant“ des Kokains, der Lagerist einer Großhandlung in einer benachbarten Großstadt mit seinem Motorrad nachts angefaßt kam, um den Erlös für den verkauften „Koks“ einzuliefern, ließ er der Polizei gleichfalls in die Arme. Der Lagerist hatte das Kokain seiner Handlung gestohlen.

Die Arbeitsjahrs-Ausstellung erst ab 1. Dezember geöffnet.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Da an der Ständigen Ausstellung für Arbeitsjahr, die am dem Frankfurter Messegelände untergebracht ist, nach einige Ergänzungen vorgenommen werden müssen, wird mit dem allgemeinen Schließungen erst am 1. Dezember 1936 begonnen. Die Schließungen, die unter jederwöchiger Führung erfolgen und bei denen der Teilnehmerkreis möglichst nicht über 25 Personen betragen soll, erfolgen am besten nach vorheriger Vereinbarung mit der Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsjahr, Frankfurt a. M., Jöhnenpöcherplatz 49.

Ausländisches Auto gestrichelt.

Hanau, 23. Okt. An der Hanauer Stadtränge ergründete sich gestern ein folgenschwerer Verkehrsunfall, der in erster Linie auf die Glatte der regennassen Straße zurückzuführen sein dürfte. Ein ausländischer Personkraftwagen hatte in einer leichten Krümmung der Straße ein vor ihm fahrendes Personauto überholt und befand sich in ungefährer Höhe eines in gleicher Richtung fahrenden Pferdewagens, als von Richtung Müdingen her ein zweites Personauto nahte. Der Fahrer des ausländischen Wagens bremste zwar ab, wobei der Kraftwagen durch die Straßenrille ins Schleudern geriet und auf das Pferdewagen aufschlug. Der Fahrer des Personautos, ein 34jähriger Mann aus Neuviereben, erlitt bei dem heftigen Zusammenstoß einen Beinbruch und Verletzungen in der Rückenregion. Der ausländische Personkraftwagen wurde in erheblich beschädigtem Zustand abgeleert.

Starkenburg und Oberhessen.

Aus alten Lorlöchern werden fruchtbare Weiden.

Dornheim (Rh.), 23. Okt. Eine Abteilung von 100 Mann des Arbeitsdienstes ist zur Zeit damit beschäftigt, die Gemarung Dornheim zu kultivieren. Hier bestanden sich noch alte Lorlöcher, die bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts hinein der Bevölkerung Tor lieferten. Seitdem aber sind die Wälder verunpflügt und verwachsen; Tor gibt es dort nicht mehr. Durch den Arbeitsdienst wird das Gelände jetzt entwässert und wieder als Weide nutzbar gemacht. So entstehen aus alten Lorlöchern fruchtbare Weiden.

Marktberichte.

Mainzer Getreidegroßmarkt.

Mainz, 23. Okt. Es notierten in RM. Weizen (W 19) 20.80 frei Mühle, Roggen (R 18) 17.10 frei Mühle, Futterhafer (F 14) 16.00 ab Station Erzeugergrundpreis, Futtergerste (G 11) 16.90 ab Station Erzeugergrundpreis, Weizen (W 19) 11.10 Mühlenpreis, Roggen (R 18) 10.40 Mühlenpreis, Industrieernte 20.50-20.75 franko Mainz, Braugerste 23.20 ab Station Verbraucherpreis, Biertrichter mit Saß 16.50-16.75, franko Mainz, Malzemei mit Saß 15.50-15.75 franko Mainz, Weizenuntermei — Luzernerhe, 1. und 2. Schnitt, Loh 5.40-5.60 franko Mainz, ditto gebunden 5.80-6.00 franko Mainz, drahtgepreßt 6.20 bis 6.40 franko Mainz, Weizen- und Roggenstroh gebunden 2.40-2.60 franko Mainz, ditto drahtgepreßt 2.70-2.80, Safer- und Gerstenstroh, gebunden 2.10 franko Mainz.

Frankfurter Eier- und Buttergroßmarkt.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Auf dem Eiermarkt haben die Zufuhren ausländischer Frühware vorübergehend abgenommen, so daß der Bedarf hauptsächlich durch Kühhäuser in betriebender Güte ausreichend gedeckt wurde. Neuerdings ist nach Überwindung der Kälteerzeugungsmittel in Holland wieder holländische Frühware in Form von Eiern in den Markt gekommen. Die deutsche Erzeugung spielt für die Markterzeugung zur Zeit keine Rolle.

Die Buttererzeugung der hiesigen Molkereien hat sich leicht gesteigert, doch waren zur Deckung des gleichbleibenden Bedarfs auch weiterhin Zufuhren der Reichsheile fast in dem früheren Umfang erforderlich. Die übrigen Nahrungsstoffe fanden im allgemeinen ausreichend zur Bedarfsdeckung zur Verfügung.



Wer Musik liebt- wählt einen Mende Super

Jeder MENDE-Super, ob für 259.- oder 340.- RM ist ein bleibendes Wertstück höchster Leistung, musikalischer Vollendung, ständiger Betriebssicherheit und geschmackvoller Form.

Berufsquellen weist nach: Generalvertretung und Kundendienststelle Paul Vollmors, Frankfurt/Main, Weserstraße 31

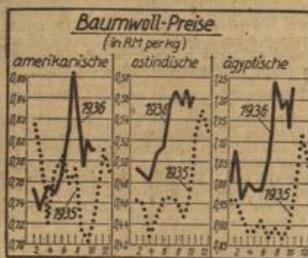
Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Erhöhte Baumwollpreise am Weltmarkt.

In der zweiten Hälfte des laufenden Jahres lagen die Rohbaumwollpreise erheblich über denen in der ersten Jahreshälfte und sie waren meist auch ganz erheblich höher als im Vorjahr. Zuerst ist auf die sprunghafte Steigerung der amerikanischen Baumwollpreise im Juli d. J., die das Ergebnis ungünstiger Entschädigungen war, wieder ein Rückschlag erfolgt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Baumwollernte in USA mit etwa 11,40 Millionen Ballen immerhin als gute Mittelernte anzupreisen ist, trotz der Schäden durch die Trockenheit. Zur Befestigung der Preise an den Baumwollmärkten der Welt hat auch der Umstand beigetragen, daß der Weltverbrauch von Baumwolle wieder im Wachsen begriffen ist. Dieser wachsende Verbrauch trifft — dies gilt wenigstens für die Vereinigten Staaten — auf eine Verjüngungsanlage, die unter Berücksichtigung der aus dem vorigen Erntejahr übernommenen Vorräte dem amerikanischen Landwirtschaftsministerium als der „niedrigste Versorgungsstand seit 1924/25“ bezeichnet wird.



(Graphisch-Statistischer Dienst, M.)

Das Schaubild unterrichtet über die Preisgestaltung von amerikanischer, ägyptischer und ostindischer Baumwolle auf Grund der auf Reichsmark und pro Kilogramm umgerechneten Bremer, Liverpooler bzw. Hamburger Notierungen. Die Preiserhöhung von ostindischer und ägyptischer Baumwolle in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres ist im ganzen ausgeprägter und nachhaltiger gewesen als die der amerikanischen Baumwolle.

Südwestdeutscher Marktbeobachter.

Ruhiges Kartoffelgeschäft.

Am Kartoffelgeschäft steht zumeist die Einstellung im Vordergrund, die sich nach mehrere Wochen hinziehen wird. Für den höchsten Bedarf der Handel im unmittelbaren Bezug die hauptsächlichsten Mengen, außerdem beliefert die Landwirtschaft selbst viele häusliche Verbraucher. Das Verkaufsgeschäft hat nicht zugenommen, sondern ist fast überwiegend fließend. Bestellungen, besonders hinsichtlich der Qualität, sind häufig. Die Landwirtschaft sollte durch beste Sortierung das Verkaufsgeschäft fördern helfen. Die Preise am Verkaufsgeschäft sind an die untere Grenze gedrückt. Futterkartoffeln werden kaum gehandelt.

Kleine Zufuhren von Getreide während der Bestellungenarbeiten.

In der zweiten Hälfte des Monats zeigen die Getreidezufuhren nach keine Erweiterungen, um so mehr, als das Monatsende heranrückt, und außerdem die Feldarbeiten noch vorzüglich zu erledigen sind. Bei dem Druck macht sich auch vielfach ein gewisser Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande bemerkbar. Da auch nord- und mitteldeutsches Weizenangebot nicht vorliegt, so ist die Versorgung des rhein-mainländischen Getreidemarktes knapp. Allerdings sind die Mühlen einigermaßen verlagert, was sich ja auch aus der vorläufig ausgeprägten Einfuhrsperr für manche Be-

triebe ergibt. Die erweiterte Handelspanne wird in vielen Fällen angelegt, wo die wirtschaftlichen Bedingungen dies erforderlich machen.

In Roggen bleibt das Landangebot weit hinter den Erwartungen zurück. Unter diesen Umständen ist auch die Versorgung der Landmühlen in unmittelbarem Bezug sehr eingeschränkt. Dagegen haben die Großmühlen, deren Kontingent ebenfalls nicht groß ist, die Möglichkeit, norddeutschen Roggen, der auf dem Wasserwege zugeführt wird, aufzunehmen. Futterweizen und Futtergerste sind in genügendem Umfange erhältlich, wenn auch die Freigaben etwas reichlicher erfolgen.

Am Braugerkenmarkt ist es während der Weizenernte ruhig, da die Erzeuger sich nicht mit dem Verkaufsgeschäft befassen können. Da aber auch die Handelsvorräte sehr unbedeutend sind, liegt das Geschäft trotz der Nachfrage der Brauereien still. Industrieerträge sind ebenfalls kaum erhältlich, wird aber von den Bearbeitern gerne angenommen. Die Futtergerstenernte hat sich leicht gekehrt, ohne daß damit der Bedarf auch nur einigermaßen ausreichend versorgt werden könnte.

Hafer konnte vereinigt etwas leichter in Kassaa bezogen werden, während der Bezug aus Bayern nicht erweitert werden konnte, da man dort aus die günstigeren Preisgebiete aufludt.

Das Weizenmehlgeschäft ist unebenmäßig lebhaft; besonders in Weizenmehl erfolgt der Bezug ohne Unterbrechung. Norddeutsches Roggenmehl steht genügend zur Verfügung.

Neue Pfandbriefemissionen genehmigt. Wie wir erfahren, hat das Reichswirtschaftsministerium Kaufemissionen von 46-prozentigen Pfandbriefen in Höhe von insgesamt 72 Millionen RM genehmigt. Davon entfallen auf private Hypothekendarlehen 42 Millionen RM, und auf öffentlich-rechtliche Pfandbriefanstalten 30 Millionen RM. Insgesamt sind an den Kaufemissionen 19 Institute in allen Gebieten des Reiches beteiligt. Die herinentenden Mittel dienen zur Finanzierung besonders vorrangiger und für die Arbeitsbeschaffung wichtiger Neubauten.

Die Preußische Landespfandbriefanstalt hat die Börsennotiz ihrer 10 Millionen RM betragenden Pfandbriefreihe 24. erstmalig am 19. Oktober 1936 an den Börsen von Berlin, Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a. M. und München, am 20. Oktober an den Börsen zu Hamburg und Hannover und am 21. Oktober an der Börse zu Leipzig mit einem Kurse von 98 Prozent ausgenommen.

Von den Börsen.

Berlin, 24. Okt. (Frankfurter) Tendenz: Aktien schwach, Renten fest. Am der Wochenabschluss trat der sich bereits gestern ankündigende Tenenzwechsel vom Aktien zum Rentenmarkt kräftiger in Erscheinung. Für den Rückgang der Aktienurteile wurden zwar an der Börse bald „Notizen“ gefunden, in erster Linie die mehr psychologische Auswirkung sowohl der Londoner als auch der belgischen Vorgänge, tatsächlich handelt es sich bei den Kursrückgängen aber wohl nur um eine gesunde Reaktion, durch die das stark überhöhte Kursniveau die notwendige Abänderung erfährt. Bemerkenswert ist abererseits die lebhafteste Nachfrage am Rentenmarkt, an dem unverändert edle Anlagen erfolgen. Bayern und Rheinland hatten mit je ca. minus 3% die härtesten Einbußen. Rüdiger, Mannesmann und Verein Stahl verloren je 1%; letztere gaben in der Folge nochmals 1/2% her. Die Verbau ermäßigten sich bei einem Angebot von nur 6000 RM, um 5 Deutsche Erdöl um ca. 3%. Verhältnismäßig widerstandsfähig blieben Kaliwerke, nur Kali chemie waren mit minus 2% fester rückgängig. Farben brödelten nach einem Eröffnungskurs von 179% (minus 3%) allmählich bis auf 179 ab, Kalswerke gaben 2% her. Die Rückgänge bei den Textilpreisen beschränkten sich meist nur auf Prozentbruchteile. Bis 1% schwächer wurden Rohel- und Drahtwerke angeberichtet. Nahrungsbauwerke waren härter angeberichtet. Schwach lagen auch Panneure. Bei den Textilverarbeitenden Bremer Wollkäule mit plus 1% im Gegenzug zur Wollmeintenden. Wollfäbriker sind nach mit minus 2. Weltbedeute Kaufhof mit minus 1% und Reichsbank mit minus 1% zu erwähnen. Reichsaltsbezug sogen um

Am Futtermittelmarkt ist zumeist das Angebot mit wenigen Ausnahmen nicht ganz ausreichend. Die Nachfrage, als der Handel sich jetzt für den Herbstbedarf etwas bedenkt. Im Vordergrund des Interesses steht auch vor Futtergetreide, ferner Kludien, außerdem aber auch Kleie, die nur knapp zugeteilt worden ist. Herbstgrünmais und Haferfrucht sind nicht in allen Gebieten genügend vorhanden.

Großfrüchtige Äpfel gut gefragt.

Die Zufuhren von Äpfeln und Birnen entsprachen in der letzten Woche mehr den Anforderungen, indem bessere und gemühtere Sorten reichlicher zum Verkauf gestellt wurden. Bei stetiger Nachfrage haben sich die Preise gut gehalten. Auch Birnen liegen fest, besonders beste Sorten wurden gerne aufgenommen. Neue Kaskanen aus dem Ausland wurden verkauft. Die Abladung von süddeutschen Trauben war noch recht lebhaft.

Am Gemüsemarkt ist die durch den Herbst bedingte Einschränkung zu verzeichnen, jedoch ist das Gesamtangebot noch ausreichend zur Deckung jeglicher Nachfrage. Besonders beliebt sind Kartoffeln, Weißkohl, Weißkohl und Wirsing. Das Geschäft im allgemeinen fließend, um so mehr, als der Verbrauch sich auch durch die Entleerung von Kartoffeln beansprucht. Die Preise für Rohgemüse sind unverändert, wie auch Wurzelgemüse noch recht ruhig stehen. Zwiebeln liegen ruhig.

20 Bq. auf 118,70 an. Für die Umföldungsanleihe kam eine halbsamtliche Notiz von 90,20 zuhanden, es war also außer ein Geminn von 10 Bq. zu verzeichnen. Reichsbanknotierungen später Käuflichkeiten notierten 2% höher. Bilanzfotosaged erforderte unverändert 2%—2 1/2%. Pfund errechnete sich mit 1218, der Dollar mit 240. Schwächer lag der Gulden mit 134,28.

Frankfurt a. M., 24. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Schwächer. Zum Wochenabschluss bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Am Aktienmarkt war die Haltung vornehmlich schwächer bei durchschnittlichen Rückgängen von 1 bis 2%. Montan-Feinöl und Kunstfaserwerte, ferner einzelne Maschinen- und Motorenwerte erlitten Rückgänge von 1%—2%. Elektrische Werte waren dagegen recht gut behauptet, ebenso Elektrofirmen. Schiffahrtsaktien waren unebenmäßig. Der Rentenmarkt blieb freundlich, das Geschäft hat allerdings nicht eingebüßt. Tagesgeld notierte unverändert 2%.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for location (Berlin, 24. Okt.), date (24. Okt. 1936), and exchange rates for various countries like Egypt, Argentina, Brazil, etc.

Steuergutscheine.

Table showing tax certificate values for years 1934, 1935, and 1936.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table listing stock market prices for various companies and sectors, including Rhein-Main-Börse, Industrielle, and others.

Die Queen.

Ein Frauenleben unter der Krone.

Die Queen, die Königin, so pflegt man kurz und unmissverständlich die Königin Victoria von England zu bezeichnen...

Da diesen Briefen und Tagebuchaufzeichnungen spiegelt das Leben der Königin wider von ihren Jungfrauenjahren bis zu ihrem Tode...

Aber diese Briefe und Tagebuchblätter geben über das politische hinaus einen tiefen Einblick in das politische Leben jener Zeit...

Werden diese Briefe und Tagebuchblätter geben über das politische hinaus einen tiefen Einblick in das politische Leben jener Zeit...

Der Film im Unterricht.

Die Reichsstelle für den Unterrichtsfilm. — Jeder Schule ein Filmvorführapparat. — 40 000 Aufnahmen in der Sekunde!

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wenn man in das Alter kommt, in dem nach dem Amerikaner Bittin das Leben eigentlich erst anfängt...

Arbeit, für die Stadt- und Berufsschulen die erst seit einigen Monaten in diese Arbeit einbezogen sind...

Die einzelnen Filme, die von der Reichsstelle vor ein geladenen Gäten vorgeführt wurden...



Aus dem Film der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm 'Mabel im Landjahr'.

Bei der Herstellung der Schulunterrichtsfilme geht man von der Überlegung aus, daß der Film nur dort eingesetzt werden darf...

Man sah einen Tierfilm, der das Leben und Treiben der Wasserpinne veranschaulicht...

Man erfährt bei dieser Gelegenheit auch noch, daß deutscherseits eine internationale Zusammenarbeit der Institute angeregt werden wird...

werden sollte". Es ist sehr beachtenswert, wie sich die Königin nach jenem Telegramm äußerte...

lagt er, seien ganz gesund. Er ist sehr angenehm und vornehm, macht einem auch Mut...

Sensationelle Erklärung von Lloyd.

Die englische Versicherungsgesellschaft Londs teilt mit, daß sie künftig keine Versicherungen gegen Krieg oder Aufruhr mehr annehmen werde...

In ganz England hat die Erklärung von Londs, der größten Versicherungsgesellschaft der Welt...

Advertisement for 'Können Sie sich anschaffen' featuring 'SABA' brand products.

Advertisement for 'Vier Saba-Geräte von musterhafter Qualität!' featuring 'SABA-FENDBAU-SERIE 1936/37'.



Der Sport des Sonntags.

SV. Wiesbaden wieder an der Frankfurter Straße.

Frankfurter Fußball-„Derby“.

Gefürztes Südwest-Programm:

- SV. Wiesbaden — Sportfreunde Saarbrücken.
- FSV. Frankfurt — Eintracht Frankfurt.
- FSV. Saarbrücken — Borussia Mönchengladbach.

Man hat das Sonntagsprogramm wieder gehörig beschneiden müssen und wieder wurde dadurch eine wichtige Borentscheidung — Riders Offenbach — Borussia Worms (Tschammer-Pokal) — vertagt. Auch das Birmasener Treffen gegen Niederrad fällt wegen einer Gaunerankaltung der HSV, aus, so daß diesmal nur drei, allerdings sehr zugräftige Begegnungen ausgetragen werden. Nach Verlustpunkten gerechnet ergibt sich heute folgende Rangfolge:

	5 Spiele	9:1 Punkte
1. Borussia	5	9:1
2. Riders	5	9:1
3. HSV	4	6:2
4. FSV	6	7:5
5. Birmasens	6	6:6
6. Eintracht	5	4:6
7. Sportfreunde	5	3:7
8. Borussia	6	4:8
9. Union	6	4:8
10. FS. Saarbrücken	4	0:8

Diese Zahlen zu den Sonntagsspielen in Beziehung gebracht, reden eine recht eindringliche Sprache. Man nehme nur an, HSV, FSV und Borussia setzten sich in Besitz neuer Punkte. Die ganze Tabelle wäre in zwei durch weiten Abstand vom einander getrennte Hälften gespalten, und es müßte dem Schlußfeld des 5 Vereine auf sich vereinigte, sehr schwer fallen, wieder Aufstieg zu gewinnen. Zumal man sich trotz aller unvorhergesehenen Programmänderungen bereits beendigt dem Ende der ersten Runde nähert! Man geht daher wohl in der Annahme nicht fehl, daß am 25. Oktober die Punkte mehr denn je umstritten sein werden.

Die Neulinge unter sich.

Natürlich trauen wir dem SV. Wiesbaden einen Heimvorteil über den alten Aufstiegskonturrenten zu. Sportfreunde Saarbrücken unterlagen seinerzeit an der Frankfurter Straße glatt mit 0:3, um dann allerdings den Sieg in Burbach mit dem gleichen Schwung umzudrehen. Wiederum spricht alles für den Gastgeber. Das sensationelle 7:1 über den FS. Birmasens, noch mehr aber das ganz großartige, in drei Spielen auf eigenem Platz erzielte Torverhältnis von 13:1! Selbst ein für Gaugaverhältnisse ungewöhnlicher Trefferüberschuß, wie ihn selbst der Tabellenführer Borussia (15:1) nicht aufzuweisen hat und der nur mit dem Duellist des FS. Frankfurt (15:2 aus vier Spielen) verglichen werden kann. Eine alte Erfahrungsgesamtheit allerdings sagt, daß sich gerade beim HSV eine Glanzleistung nicht innerhalb von 8 Tagen wiederholt, und der harte Widerstand der Sportfreunde in Bornheim (0:1) läßt darauf schließen, daß diese Elf auch an der Frankfurter Straße nicht so ohne weiteres bilanzisiert sein wird. Der zum Militär eingerückte Mittelstürmer Juchs wird bestimmt auch diesmal zur Verfügung stehen. Tritt die einheimische Elf in ihrer vorjornntäglichen Verfassung an, so ist anzunehmen, daß Juchs keine Chancen zu einem früheren, wenn auch in der Höhe beschränkten (2:0, 3:1)-Sieg führen wird. Wir sagen dies unter den üblichen Einschränkungen, die auch den Gegner betreffen, der in Bornheim z. B. eine Halbzeit sehr hart offen war, um später zu bemerken, daß er auch sehr wohl die Verteidigung beherrscht. Für den HSV wäre es natürlich gut, wenn er es nicht erst zur letzten Minute wahrnimmt, daß die Saarbrücker Gäste kommen läßt. Was eigentlich nicht besonders betont zu werden braucht. Wir erwarten den HSV, also in der Aufstellung:

Wolff; Vogl, Debus; Köster, Hombach I, Wilhelm; Schulmeyer, Linn, Juchs, Siebentritt, Hombach II; die Gäste mit:

Tost; Bed, Müller; Cullmann, Beder, Krebs; Hans, Schaus, Comteff, Zölln, Viefich.

Anföng um 2.45 Uhr. — Auch im vorausgehenden Treffen

HSV. (Met.) — HSV, 1919 Biebrich tut sich was. Denn der Sportverein erwidert, wie uns mitgeteilt wurde, mit einer ganz neuen Formation, in der nicht weniger als 8 neue Kräfte mitwirken sollen. Alles Spieler der hiesigen Garnison, die sich beim HSV angemeldet haben. Wir sind auf ihre Kostprobe sehr gespannt. Denn die „Erste“ kann guten Erfolg immer gebrauchen. Die Biebricher Gäste haben in der Abwehr ihre Hauptstützpunkte. Anföng um 1 Uhr, Frankfurter Straße.

Eintracht — Fußballsportverein

ist das älteste und traditionsreichste Frankfurter Lokalpiel. Am Sonntag wird es daher am Bornheimer Hang, wo die zur Zeit heimatlöse Eintracht dieses Spiel austrägt, Hochbetrieb geben. Zur Zeit scheint es uns, als habe der HSV den härteren Angriff und Eintracht die härtere Abwehr. Die größere Kampfraft liegt aber nach den letzten Erfahrungen bei Bornheim, jedoch hier bei allen Konzeptionen, die man gerade bei derartigen Begegnungen zu machen geneigt ist, der größte Druck noch von den Blau-Schwarzen ausgehen dürfte. Da er die Eintracht-Defensiv zerbrechen kann, muß abgewartet werden.

Der punktlose FS. Saarbrücken

wird zu Hause mächtig aus sich herausgehen, um endlich den oder die ersten Punkte zu ergattern. Allerdings heißt der Gegner Borussia, der es schon wiederholt gelang, in Saarbrücken zu bestehen. Auch diesmal sind Ausichten auf ein Unentschieden vorhanden.

Südwestmeister im Kampf um den Tschammer-Pokal.

Die Vorkämpfer:

- Worms: Borussia — FS. Bensath.
- Mannheim: FS. Waldhof — FS. Schweinfurt.
- Bremen: Werder — FS. 1904 Schalke.
- Heine: HSV — HSV. Leipzig.

Südwestdeutschland ist im Tschammer-Pokal noch sehr stark vertreten. Leider ist die Auslosung der Gegner so getroffen worden, daß im Mannheimer Treffen ein süddeutscher (wahrscheinlich der Schweinfurter) Konturrent ausscheiden muß. Am meisten interessiert natürlich das Abschneiden der 3. Jt. wieder in Hochform befindlichen Wormser Borussia, die man wohl auch wird in Front erwarten dürfen, vorausgesetzt, daß die beiden „Bieder“ Jath und Eder, die noch am letzten Sonntag sichtlich mit Verletzungen herumlaborierten, mit dabei sind. Andernfalls haben Karl Hohmann und die Seinen die bessere Gewinnchance. Der äußere Eindruck mag zugunsten der Niederräder sprechen, aber man kennt ja den Ehrgeiz des Südwestmeisters zur Genüge. Wir sind gespannt, wer davon ist, das Erbe des großen 1. FS. Nürnberg anzutreten.

Wieder einmal „Klub“ gegen „Kleinblatt“.

In Bayern steht das alte und ewig neue Lokalpiel Rürnberg — Fürth auf der Karte, ein Großereignis ersten Ranges. Die Fürther sind zur Zeit Tabellenführer, doch steht der „Klub“, der noch seinen Platz verlor, in dieser Beziehung besser. Wir schätzen die Nürnberger, die lediglich mit ihren Spielen im Rückstand sind, als etwas härter ein.

Im Kreis Wiesbaden keine Überraschungen in Sicht.

Alte Konturrenten in W. Schierstein.

Kreisklasse I:

- Riders Wiesbaden — FS. Hirsch.
- SpVgg. Kallan — FS. Waldstraße.
- FSV. 1908 Schierstein — FS. 1902 Biebrich.
- FS. Wintel — Sportfreunde Dohheim.
- SpVgg. Eltville — FS. Sonnenberg-Kambach.

Es sieht nicht danach aus, als stände ein Tabellenkürzer bevor. Die meisten Spielkräfte SpVgg. Dohheim wird wohl den 2. Platz abtreten müssen und kann, wenn sie noch hat, bis auf den 5. Rang zurückfallen. Allerdings ist der Punkteabstand nicht nennenswert.

Zunächst einmal werden die Riders versuchen, eine Stufe höher zu rücken. Sie müssen sich jedoch gegen den FS. Hirsch ordentlich zusammenreißen, um nicht abzurufen. Die Rheingauer haben bei den Einheimischen als Punkteleiter nicht besonders gut in Erinnerung und selbst auf „Kleinblättern“ wird der Gastgeber die Unterlegenheit des Gegners zu spüren bekommen. Wir schätzen die Riders allerdings höher ein, als im vergangenen Jahr. Kampfsiege beweisen sie jetzt erst in Hochtide. Und auch der große Platz spricht dafür, daß sich das Spiel der Wiesbadener doch im gewünschten Maß entwickeln kann. Daher glauben wir diesmal doch an einen Sieg. Anföng um 3 Uhr.

SpVgg. Kallan — FS. Waldstraße ist als Lokalspiel gewertet an und für sich eine offene Angelegenheit. Sollten jedoch die Gäste ohne Stachel und sogar ohne Fälschung antreten, dann neigt sich die Waage doch hart zu Gunsten der Vereinigten, die erstmals den alten Rigamitteläufer Kischer starten lassen und damit ein starkes moralisches Übergewicht erhalten. Die Mannschaft der SpVgg., der man Vertrauen schenken darf, steht demnach: Brüd (Hoffinger ist in dieser Woche zum Militär eingezogen); Dillenberger, Weiland; Hirschberg, Kiefer, Kaiser; Hagerich, Klug, Ditt, Jindel, Schmitt. Das Treffen dürfte keine Zugkraft nicht verhehlen, denn man ist nicht nur auf die neue Kallan-Formation gespannt, sondern man will sehen, wie sich der spielerische Sportklub aus der Affäre ziehen wird. Anföng um 10.30 Uhr Vellingstraße. Vorher Referenzen.

Das Haupttreffen des Tages freit freilich an der Dohheimer Straße auf dem Sportplatz des FS. 1908 Schierstein, der dem Kommen des „Massenfegers“ FS. 1902 Biebrich entgegenblickt. Wir können uns sehr vorstellen, wie den Schwarz-Weißen nach 4 Sonntagen zu Hause ist. 4 Spiele und noch kein Sieg. Das Torverhältnis von 5:7 ist das knappe, was unter diesen Umständen unter Einrechnung der beiden Unentschieden überhaupt möglich ist. Das nennt man Pech. Wie überhaupt die Schiersteiner bisher an einer Pechsträhne jagen. Wir denken nur an das Riders-Spiel, das in allerletzter Minute verloren ging. Wir können uns darum auch die Spielstatistik vorstellen: aufopfernder Widerstand von Schwarzweiß gegen die blauweiße „Sturmflut“ und Erzwingung eines ehrenvollen knappen Ergebnisses. Ohne Kampf geht es diesmal für den



Weltmeister Roth-Belgien und sein Herausforderer. Der Weltmeister im Halbschwergewicht Gustav Roth traf in Berlin ein. Hier wird er von Weltmeister Wit (links) willkommen geheißen, gegen den er am 28. Oktober seinen Titel verteidigen wird. (Schirner, 2)

Die besseren Angriffsleistungen muß man schon von dem „Klub“ erwarten und auch die ganz überragende Klasse der Rürnbergener erscheint uns etwas härter als die der Fürther. Diese Meinung erfährt auch durch den klaren Sieg der Fürther über den Keuling Koburg keine Bestätigung.

FS. 1902 auf keinen Fall ab. Denn die Wahl, Kallan, Schäfer, Kiefer, Schröder, Hentich, durch neuen Zusammenstoß, verfügen immer noch über ein Können, das weder Krotz, Beyer zur Anerkennung zwingen wird, noch zur vollen Ausgabe ihres Könnens. Kein, dieser furchtbare Flug am Rhein entlang ist bestimmt kein Spaziergang für die Gäste, deren Tor diesmal wohl entscheidend in Gefahr ist. Den Einheimischen trauen wir ein solches Spiel zu und das beste bisher von der gesamten Konturren gegen Blauweiß erzielte Ergebnis. Wenn auch noch ein negativer Eintrag. Anföng um 3 Uhr. Vorher Ref.

Sportfreunde Dohheim, die bereits in Dohheim ihre Sporen verdienten, sollten auch diesmal an dem Rheingau nicht ohne Beute zurückbleiben. FS. Wintel haben ein achtbarer Gegner, der sich seiner Haut zu wehren weiß. Einen oder zwei Punkte müßten die Gäste doch mitnehmen können. Der Augenblick der Sportfreunde meldet: Junioren — FS. Kambach (10 Uhr), Jungs — FS. 1902 Biebrich gegen FS. 1919 (11 Uhr), Jugend — FS. Reichsbahn-1902, um 15 Uhr. Schlußwort wird es wohl dem FS. Sonnenberg-Kambach in Eltville ergeben, wo sich die Spitze für den Anföng auf den 2. Tabellenplatz vorbereiten. Würde es denn doch eine allgütige Überraschung, wenn die Rheingauer in diesem Augenblick und dazu vor eigenem Publikum scheitern würden.

Unerwarteter Zuwachs.

Kreisklasse II:

- FS. Erbenheim — FS. Erbach.
- SpVgg. Frauenstein — Reichsbahn-1902.
- FS. Kambach — Post-SV. Wiesbaden.
- FS. Kiedrich — FS. Germania Kiedersheim.

Neue Konturrenten stellen sich vor: FS. Kiedrich und Germania Kiedersheim, die auch gleich am ersten Tag die Klinge freuzen. Da gerät allerdings die Tabelle in ein heillos Durcheinander. Die Entscheidungen sind wieder die Ferne gerückt, obwohl auch an diesem Sonntag Gegenleistungen aufeinanderprallen. So sieht sich die SpVgg. Frauenstein, der vor acht Tagen die erste Niederlage erlitten wurde, zu Hause mit dem Kreisliga-1902. Einheimischen sehen ihre Tabellenführung mit einem Schlag in Gefahr und werden wohl alles daran setzen, um weitere Verluste zu vermeiden. Da werden die Wiesbadener wahrscheinlich wieder Terrain preisgeben müssen. Auch die Post-SV. betritt in Kambach ein für ihn sehr „windiges“ Gelände, wo er noch im vergangenen Jahre mit 0:10 Punkte lassen mußte. Die Taunusstädter haben ebenfalls ein Schlappe in Niederrhoden „auszubaden“, so daß die Rheingauer auf keine großen Geschenke hoffen dürfen. Dem FS. Erbenheim müßte zu Hause ein Sieg über den FS. Erbach möglich sein. Alle Spiele beginnen um 8 Uhr mit Ausnahme der Kambacher Begegnung, wo eine Stunde später angepfiffen wird.

Wenn die Füße nicht mehr wollen

taugt der ganze Körper nichts!

Besuchen Sie uns bitte unverbindlich!




Schuhhaus Müller

Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe

Wiesbaden, Ellenbogengasse 10

Voller Spielbetrieb bei den Handballern.

Die Reulinge im Mittelpunkt.

Gau Südwest:

Holz Ludwigshafen — M.S.B. Darmstadt, T.S.B. Herbornheim — Germania Pfungstadt, H.R. Schwanheim — H.S.B. Frankfurt.

Drei Reulinge führen bekanntlich im Gau Südwest die Tabelle an: Holz Ludwigshafen mit 7:1, H.R. Schwanheim mit 6:0 und Germania Pfungstadt mit 6:4 Punkten. Der Titelführer M.S.B. Darmstadt liegt mit 0:4 Punkten an vorletzter Stelle. Die Situation ist also interessant genug. Denn der Meister spielt beim Tabellenführer. Warten wir noch einmal ab, ob die Darmstädter diesmal ohne Mannschaftsschwierigkeiten eine Erfolgsumme erreichen können, die sich mit bestem Erfolg schlägt als bisher. Sonst ist der Meisterschaftstraum ausgeräumt. Der H.R. Schwanheim will sich der Pfungstädter Konkurrenz entziehen, um sich dann mit Holz allein auseinanderzusetzen. Die Reulinger müssten zu Hause die Bornheimer aus dem Wege räumen können, um sich dann der ermüdeten Schrittmacherdienste des T.S.B. Herbornheim zu bedienen, der sich noch nicht aus dem internen Meisterschaftswettbewerb zu entfernen denkt.

„Unter sich“ in Groß-Wiesbaden.

Bezirksklasse, Staffel 6:

Tu. 1846 Biebrich — S.S. 1919 Biebrich, Post-S.B. Wiesbaden — S.S. Wiesbaden, Eintracht Wiesbaden — H.S.B. Wiesbaden, Tu. 1846 Kassel — Polizei-S.B. Wiesbaden.

Die ersten vier und die letzten vier unter sich gegeneinander, das verpricht starke Bewegung im ganzen Felde. Die Spitzengruppe wird gespannt. Wer wird sich bei Sportverein halten? — von dem S.S.W. nehmen wir an, daß er vorne bleibt —; 46? 49? Wir werden am Sonntagabend eine Mannschaft mehr mit Verlustpunkten zählen. Die wackeligen Vorder- und Hinterränge entscheiden sich gegeneinander. Trotzdem wird sich die Reihe in ihrer Gesamtheit brechen, um eine Einheit fester, vielleicht sogar um zwei, und der Abstand zwischen Anfang und Ende kann schon auf 10 Punkte kommen. Die Post wird zurückfallen. Wer wird sie überholen? Die Polizei? Kassel? Und wer wird ganz hinten sein? H.S.B. oder Eintracht? Ein ereignisreicher Kampftag leitet das zweite Viertel ein!

Alle Augen sind nach Biebrich gerichtet, wo sich um 11 Uhr auf dem Doderhofsplatz Tu. 1846 und S.S. 1919 gegenüberstehen. Es ist diesmal mehr als der übliche Lokalkampf. Es gilt, dem Gegner die ersten Punkte zu entreißen, ihn aus dem engeren Meisterschaftswettbewerb auszuscheiden. Kein Wunder, daß beide Lager ihr schweres Geschütz aufbahren. Die Turner melden: Holz, Schiele, F. Vies, Schloffer, W. Vies, Kleinshmidt; Kraut, Rath, Grunlich, Becker, um Sell; die Spieler haben die hinteren Reihen um Kopf besteht: Kinkelmann, Her, Ritzinger, Kähler, H. Kähler, J. Schmitt, tun jedoch sehr geheimnisvoll mit ihrem Sturm, den Kratt führen soll und in dem Böhler als Linksaußen eingeteilt wird; halblinks und auf dem rechten Flügel will man mit Überzahlungen (Zuwachs aus Erbenheim?) aufwarten! Fremde Kräfte in diesem wichtigen Kampf einzusetzen, erscheint gewagt. Mit oder ohne „Verfälschung“ halten wir die beiden Gegner augenblicklich für gleichwertig. Ausschlaggebend für den Sieg werden die besseren Werden sein. Hoffentlich löst ein verhältnismäßig schiedsrichter dafür, daß die nicht durchgehenden! Die Bilanz der beiden letzten Jahre lautet 2:2, 2:1, 4:0, 5:0, also 5:3 Punkte für 4:6.

Sonntagvormittag um 9 Uhr auf dem Platz an der Waldstraße bei der Post zu Gast: Holz; Bauer, Christian Krämer; Koff, Kell, Kader; Herzer, Endres, Kern, Collenbusch und Bohrmann vertreten seine Farben. Wessell, als neuer Käufer, hat sich am vorigen Sonntag mit Kurt Krämer gut in die mittlere Reihe eingeweiht; nun muß er auf dem wichtigsten Posten zeigen, was er ohne ihn kann. Im Sturm ist der dienstlich verhinderte Gustav Krämer durch Collenbusch ausreichend ersetzt. Auch die Post mußte umstellen. Der verteidigende Bombhoff feiert seine Hochzeit — die Handballer wünschen Glück! —. Koch tritt für ihn ein, den Mittelläuferposten seinem Vorgänger Erad 1 überlassen. Eine Lösung, die erkennen läßt, daß die Post mit einer Niederlage rechnet, durch Verklärung der Dedung aber einigermaßen glimpflich davonkommen hofft. Engel, Straß, H. Schürer, Dauer und Wolfsohl werden vorne nicht viel herausholen.

Eintracht und H.S.B. begegnen sich um 10 Uhr auf „Kleinfeldchen“. Als sie vor zwei Jahren zusammen in der Bezirksklasse standen, zog Eintracht mit 3:9 und 4:5 den Kürzeren. Wer diesmal verliert, wird Tabellenletzte! Es ist schwer zu sagen, wer dazu mehr Ausschichten hat, denn beide Vereine spielen mit fast veränderten Mannschaften, von denen man nicht weiß, wie sie sich zurechtfinden werden. Eintracht verläßt sich auf Fischer, Ködigin, Stein; Clouffier, Friedrich, Richter; Zimmerhied, Weber, Sälth, Dauer und Hnaded. Der H.S.B. sind Wilhelm; Christmann, Thomas; Emerich, Wolf, Fröhlich; Wölfler, Throff, Rahl, Fritz Hartmann und Klein.

Der Polizei-S.B. tritt um 3 Uhr in Kassel gegen den Tu. 1846 an. Im vergangenen Jahr schlugen die Polizisten diesen Gegner mit 9:1 und 7:1. Es kann keine Rede davon sein, daß der Sieg diesmal auch nur annähernd so hoch wird, aber trotz aller für den Polizei-S.B. nachteiligen Veränderungen ist er auch neuer sehr wohl möglich. Dauer; Schöning, Gerlach; Herber, Fischer, Jester; Scholl, Schmitt, Böteler, Horn und Siefer haben der Post das Kadische gegeben, sie brauchen auch Kassel nicht zu fürchten, müssen sich aber vorsehen. Der Kasserer Tormann will Überwinden sein!

Referenzen: Tu. 1846 Biebrich — Volt (9:45 Uhr, Doderhofsplatz), Eintracht — H.S.B. (8:45 Uhr, „Kleinfeldchen“), S.S.W. — S.S. 1919 Biebrich fällt aus und wird im November vor dem Spiel der 1. Mannschaften der beiden Vereine ausgetragen.

felchen“), S.S.W. — S.S. 1919 Biebrich fällt aus und wird im November vor dem Spiel der 1. Mannschaften der beiden Vereine ausgetragen.

Für die Staffel 7 besteht kein Interesse mehr, da sich der H.S.B. Wiesbaden aufgelöst hat. Seine Spieler werden sich anderen Vereinen, vorwiegend in Biebrich und Schierstein, anschließen.

Kreisklasse I:

Tu. Wiesbaden — Tischl. Wallau, Reichsbahn-T.S.B. Wiesbaden — Tu. Bredenheim, Tgd. Schierstein — Sportfreunde Wiesbaden.

Turnerbund hat seine Spitzenstellung gegen die Tischl. Wallau zu verteidigen. Das soll um 11.15 Uhr auf „Kleinfeldchen“ geschehen. Nach dem Wegzug Egerts mußte die gut eingeteilte Mannschaft wieder umgestellt werden. Schaal; Martin I. Holmann; Martin II, Meh, Ferdinand; Schneider, Schäfer, Rind, Göbel und Schierstein nun die Hoffnungen der Blauen. Da Wallau schon voriges Jahr zweimal, und zwar jedesmal mit drei Toren

Hockey im Neotal.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klub

hat für Sonntag wieder Hockey-Wettspiele für fünf Mannschaften angelegt. Die 1. Frauen, sowie die 1. und 2. Männer erhalten den Besuch des Allianz-S.B. Frankfurt. Die 2. Frauen spielen gegen die 1. Frauen des Mainzer Rudervereins, während die Jugend die Jugend des Mainzer Hockeyklubs zum Gegner erhält. Weiterhin sind noch Spiele für die Mädchenmannschaften angelegt, die des Platzmangels wegen aber schon am Freitag- und Samstagvormittag ausgetragen werden müssen.

Besonderes Interesse verdienen die Spiele gegen den Hauptgegner, Allianz-S.B. Frankfurt, dessen Mannschaften im Gau XIII eine sehr beachtliche Rolle spielen und deshalb überall als sehr ernst zu nehmender Gegner gemeldet werden müssen. Es ist anzunehmen, daß das Spiel der Frauen wohl ziemlich höher von den Wiesbadenerinnen gewonnen werden wird. Weniger sicher ist aber der Ausgang des Spieles der 1. Männer, da die Allianz-Mannschaft in letzter Zeit mehrere auffallende Siege feiern konnte, die zu denken geben sollten. Sie besiegten die Eintracht Frankfurt ganz glatt und schlugen am letzten Sonntag den H.S.B. Frankfurt ebenfalls mit 8:0, so daß es angebracht erscheint, gegen diesen Gegner auf der Hut zu sein.

Sonntagvormittag 8.45 Uhr: 2. Frauen gegen 1. Frauen des Mainzer Rudervereins; 10 Uhr: 1. Frauen gegen 1. Frauen Allianz-S.B. Frankfurt; 11.15 Uhr: 2. Männer gegen 2. Männer des Allianz-S.B. Frankfurt; nachmittags 2.30 Uhr: 1. Männer gegen 1. Männer des Allianz-S.B.

Der Technische Dienst des DVAG.

Zweck und Ziel, Aufbau und Arbeitsweise.

Der Technische Dienst des DVAG trifft am 26. Oktober in Wiesbaden ein, um hier Fahrzeugreparatur der Klubmitglieder auf Betriebs- und Verkehrsicherheit zu unterziehen. Der Deutsche Automobil-Club im Besonderen, seinen Mitgliedern Fahrzeughaltung und -überwachung zu erleichtern, hat sich vor Jahresfrist entschlossen, einen für diesen Zweck besonders geeigneten „Technischen Dienst“ einzuführen, um hiermit tatkräftig an der Motorisierung Deutschlands mitzuarbeiten. Der Zweck des „Technischen Dienstes“ ist folgender:

1. Durch planmäßige und genaue Untersuchung die Betriebssicherheit zu heben. Kein DVAG-Mitglied soll durch ein verkehrsunfähiges Fahrzeug sich oder andere gefährden.
2. Erhöhung der Betriebsicherheit: Die Klubmitglieder sollen vor ärgerlichen und teuren Schäden ihrer Fahrzeuge bewahrt bleiben.
3. Den Klubmitgliedern soll geholfen werden, vor rechten Zeit und am rechten Ort zu reparieren (frühzeitig behobene Mängel erübrigen größere Ausgaben, verschiedene Überholungsarbeiten können, zusammengefaßt, Montagelösungen sparen).

Der Aufbau des Technischen Dienstes ist so durchgeführt, daß auch die auf dem hohen Lande wohnenden Mitglieder tunlichst an ihrem Wohnort durch die Ingenieure des DVAG besucht werden, oder mindestens zum nächsten Untersuchungsort nur kurze Anfahrwege haben. Durch schriftliche Mitteilungen und durch Vorlesungen werden sie zur Teilnahme aufgefordert. Ein woblüberdachtes Vorratssystem mit genauer Zeiteinteilung verhindert, daß die Mitglieder bei den Untersuchungen unnötig warten müssen.

Um eine möglichst genaue und gründliche Überprüfung der Kraftfahrzeuge zu gewährleisten, wird jeder Ingenieur mit einem Spezial-Dienstwagen ausgestattet. Dieser Dienstwagen enthält alle notwendigen Reglemente und Werkzeuge. Da die Beratung der Mitglieder strenge Objektivität und zuverlässige Genauigkeit garantieren muß, werden für den Technischen Dienst des DVAG als Ingenieure nur solche Herren eingestellt, die durch vorherige probeweise Tätigkeit ihre Eignung bewiesen haben.

Der Vorgang der Untersuchung ist folgender.

Nach Aufklopfung des Fahrzeuges werden sämtliche Federn, Gelenke, Bolzen, Seile, Übertragungsorgane der

Unterschied bezwungen werden konnte, ist auch diesmal ein voller Erfolg wahrscheinlich.

Der Reichsbahn-T.S.B. erwartet um 3 Uhr auf seinem Platz an der Kranprinzstraße immer noch mit zwei Mann Erich den Tu. Bredenheim. Da aber auch die Gäste im Kampf mit Turnerbund Spieler verloren haben, die erjert werden müssen, darf damit gerechnet werden, daß die Einheimischen den 2. Platz behaupten.

In Schierstein verläßt die Tgd. um 10 Uhr auf ihrem Platz an Hesen gegen die Sportfreunde zum Ende wegzufahren. Es mühte ihr gelingen, konnte sie doch schon voriges Jahr mit 9:4 und 6:3 die Dierband behalten.

Kreisklasse II:

Tu. Niederrhausen — Tu. Heringen.

Mit diesem Spiel beginnt die Schlussrunde. S.B. Waldstraße ist frei. Gewinnt der Tu. Heringen, was wahrscheinlich ist, auch das Rückspiel, dann steht er mit den besten Aussichten auf den Meistertitel an der Tabellen Spitze.

Jugend: Tu. 1846 Biebrich — Sportfreunde A (8.30 Uhr, Doderhofsplatz); Sportfreunde B — Tu. Bredenheim (1.45 Uhr, Mosbacher Straße); H.R. Erbenheim — H.S.B. (1.45 Uhr in Erbenheim); Sportverein überläßt der Tgd. Schierstein kampflos die Punkte.

Frankfurt; 3.45 Uhr: 1. Jugend gegen die Jugend des Mainzer Heden-Klubs.

Zu einem Vorbereitungsstreffen für die Göttinger Spiele der Frauen werden vom H.S.B. allein sechs Spielerinnen herangezogen, u. zwar: Frä. Horn, Frau Kaack, Frau Gaesler, Frau Waleri, Frau Niederman und Frä. Wadenhufen, die größtenteils schon mehrfach repräsentative Verwendung fanden.

Sport-Rundschau.

Geburtsstag des Reichssportführers.

Der Reichssportführer von Tschammer-Osten wird am Sonntag, 25. Oktober, 49 Jahre alt. Ihm gelten an diesem Tage die Glückwünsche der im Reichsbund für Leibesübungen vereinigten deutschen Turn- und Sportjugend.

Deutscher Turnverein überläßt jüdischer Meister.

Bei den diesjährigen Meisterschaften von Südraria im Geräte Turnen errang der Deutsche Turnverein Johann esch u rg den Sieg und damit den Titel. Die Einzelmeisterschaft gewann Georg Steidle vom gleichen Verein.

Schauturnen in W. Biebrich.

Zu den traditionellen Herbst-Schauturnen veranlaßt der Tu. 1881 Biebrich am Sonntagabend im Saale „zur Rolle“. Auf allen Gebieten der Turnkunst werden sich Biebrichs Turner und Turnerinnen vorstellen, u. a. beteiligt sich auch die Scherathleten-Abteilung des Vereins, die aus dem ehemaligen Sportklub „Athletia“ hervorging.

Bremsen und Lenkung, die Kollager und die Antriebsorgane (Kardan und Differential) einer Kontrolle nach Betriebs- und Betriebsicherheit unterzogen. Sodann erfolgt Überprüfung des Motors und Getriebes nach Abnutzung, einwandfreiem Lauf und sparsame Arbeitsweise. Ebenso werden alle elektrischen Apparate, Leitungen, Meßinstrumente einer Durchsicht unterzogen. Sodann erfolgt eine Überprüfung des Fahrzeugzustandes (Luftschleifen, laufende Karosserieteile, abgenutzte Türschwämme usw.). Nach Abschluß dieser Prüfungen wird noch einmal jedes Fahrzeug auf Einhalten der durch Polizei bzw. gerichtliche Vorschriften gemachten Auflagen nachgesehen (Kontrolle der Lichter, der Nummernschilder usw.).

Nach dieser Arbeit wird das Fahrzeug durch eine kurze Probefahrt mit daran anschließender Bremsprüfung (Bremsmesser) nochmals auf einwandfreien Lauf untersucht. Großer Wert wird dabei gelegt auf Schleuderfreiheit, genau eingestellte, gut wirkende Bremsen und auf etwa auftretende Fahrgeräusche bei den verschiedenen Motorenstellungen und Wagenbeschleunigungen.

Nach Beendigung all dieser Arbeitsvorgänge wird ein Prüfungsbericht und eine Bremsprüfkarte ausgestellt. Die auf dem Bericht festgehaltenen Schäden werden mit dem Fahrzeugbesitzer durchgesehen und allgemeine technische Ratsschläge auf Anfragen erteilt. Hervorzuheben ist ganz besonders, daß die Ingenieure des Technischen Dienstes des Clubs nur mit ihrem fachmännischen Rat an den Clubmitglieder zur Seite stehen, keinesfalls aber Reparaturen auch nur kleinsten Ausmaßes vornehmen dürfen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Richtmethode dem Elster, Beobachtungsstation.)

Datum	13. Oktober 1936	14. Okt.	15. Okt.
Zeit	7 Uhr	14 Uhr	11 Uhr
Druck auf 0° und Normaldruck	105.5	105.7	105.6
Lufttemperatur (Gloss)	11.9	15.7	13.4
Relative Feuchtigkeit (Gloss)	74	77	82
Windrichtung und -stärke	W 10	D 1	W 10
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.3	—	—
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt
23. Okt. 1936: höchste Temperatur: 16.6, Tagesmittel bei Temperatur: 13.6, 24. Okt. 1936: niedrigste Nachttemperatur: 11.9, Sonneneinstrahlung am 28. Oktober 1936: vormittags — 614, 98 Uhr, nachmittags — 616, 6 Uhr.			

Uralte Tradition
 vererbt von Geschlecht zu Geschlecht, vereint mit den stärksten deutschen Scholle — das führt zu dem Weltbegriff „Deutsches Bier“. Es gibt kein Besseres.

Bier ist deutsches Volksgetränk, Bier regt an und ist bekömmlich

Das Volk lebt im Buch.

Zur Woche des deutschen Buches 1936.

Buch und Mensch.

Von Werner Lenz.

„Bücher haben ihre Schicksale.“ Nun, man kann dies gewiß wahre Wort des Terentianus Maurus noch erweitern und sagen: „Bücher gestalten auch Schicksale.“ Denn unentwederbar gehört das Buch — das gute wie das schlechte — zu denjenigen Kulturfaktoren, die besonders gründlich auf die Menschenseele einwirken. So ist denn das Buch pädagogisch, propagandistisch und — in seiner edelsten Form — gemüts- und verstandbildend — im Dienste des Staates, der Weltanschauung, der Kunst und Wissenschaft, der Wirtschaft und des Volkstums von entscheidendem Einfluß auf das Geschick einzelner Personen und ganzer Völker gewesen.

Es hat eine Zeit gegeben, da war die Kunst des Lesens noch Vorbehalt erwählter Kreise. Eine mächtige Kraft ging noch Schrifttum besonders auf die Analphabeten aus, woraus es sich erklärt, daß selbst heute noch in entlegenen Gegenden der Schriftkunde sich hohen Ansehens erfreut. Vom Zauberer im Märchen und vom Ketzerman des Mittelalters ist das Zauberbuch und das ehrwürdige Pergament nicht wegzudenken. Die „Stöcklinischen Bücher“ alten dem frühgeschichtlichen Römer als die Quintessenz aller Weisheit, ein geheimnisvoller Nimbus, der sich bei schlichtgeitigen Menschen auch unseres Vaterlandes noch in dem starren Festhalten am „Buchstaben glauben“ bis auf unsere Tage getreut hat, mag man nun an die buchstäbliche Auslegung einer Bibelstelle, an das teineswegs ausgeübene „Traumbuch“ oder an den mehr und mehr verfallenden, mancherorts aber noch maßgeblichen „Liebesbriefsteller“ ungelehrter Schönheiten denken. Und wenn heute noch der Drucker und Schriftführer von seiner „schwarzen Kunst“ spricht, so zeigt das von einem berechtigten Stolz auf die bedeutungsvolle Arbeit des Buchverlegers. Ja, wir können darin eine halbwegsige Erinnerung an jene Zeit erkennen, da die Buchdrucker fast ausschließlich Gelehrte waren und Studenten als Gehilfen beschäftigten. Diese Zeit aber war die Epoche nach der Gutenberg'schen Erfindung der beweglichen Lettern und Typen.

Den Wert dieser Kulturart haben selbst die nationalsozialistischen Franzosen dankbar als deutsches Geisteswerk anerkannt. Schon 1473 rühmte Fichtel in Paris laut: „Ein neues Licht hat uns das Geschlecht der neuen Buchdrucker gebracht, die Deutschland überallhin entfendete.“ Und noch dreißig Jahre später dichtete der gewiß nicht belächelnde Voltairre diese Verse:

„In welchem Unrat wotete mein Vaterland,
Bis dann ein deutscher Mann den Buchdruck fand!“

Am das Jahr 1500 herum befeh der Nürnberger Verleger Anton Kobeser Geschäftsstellen in Frankfurt, Wien, Breslau, Budapest, Kralau, Paris, Lyon und Venedig. Schon 1480 gab es in 23 deutschen Städten Druckereien. Zwei Jahrzehnte später befeh Augsburg deren zwanzigmal. Gegen die immer unerschütterlicher werdende Raubdruckerei erhielt über die Nürnberger Bürger gelegentlich Schutz durch ein Privileg für Alleinvertretung einer bestimmten Druckerei. Unter dem Mantel eines allgemeinen Raubdruckverbotes litten alle urheberrechtlich interessierten Personen. Das zeigt sich am deutlichsten in der Tatsache, daß die Verleger wegen der nachdrückenden Konkurrenz wirtschaftlich so einengiert waren, daß sie sich niemals an ihre Autoren Entgelt zahlen konnten. Luther hat für seine rund hundert Bände nichts erhalten, ebenso erging es Hans Sachs. Der erste Schriftsteller, der von solchen Einkünften regelmäßig — wenn auch bekanntlich sehr kümmerlich — lebte, war Lessing. Frühere Verleger hatten sich im allgemeinen damit begnügen müssen, ihr Werk mit einer sehr deutlich anspielenden Widmung an einen Fürsten oder sonstigen Mäzen zu „adressieren“, um von diesem einen Ehrenlohn — höher der Name „Honorar“ — zu erlangen. Nach erfolgreicher Bestätigung der widrigen Nachdruckverboten konnte der Buchhändler und Schriftsteller nur gewinnen. Der Verleger Cotta war ein wahrhaft „königlicher Kaufmann“. Das geht u. a. aus den Honorarjahren hervor, die er seinen Autoren anwies. An Schiller zahlte Cotta bei Schillers 24.000 Gulden und ungefähr das zehnfache (!) an seine Erben. Goethe bezog allein von Cotta bis zu seinem Tode 270.000 Gulden. Die Erben er-



Das Buch — der Freund in allen Lebensaltern. (Engel, 2 Scherl, M.)

hielten für weitere Drude noch rund 235.000 Gulden ausgezahlt. Nicht sehr bekannt ist es, daß der Alte Fritz als Verleger der Schloßdruckerei auch Verleger war. Er zahlte anscheinend nicht schlechte Honorarjahre. Das kann man vielleicht aus der uns bekannt gewordenen Tatsache schließen, daß der Kunstschreiber G. J. Schmidt für die Ausstattung des fritzianischen Spottgedichtes „Kallidon“ 1086 Taler und für die Behinderung der vom Könige vertriebenen Brandenburger Stammesgeschichte der Hohenzollern im Jahre 1751 ein Honorar von 2000 Talern erhielt.

In viele kulturelle Fragen hat das Buch sehr zum Mißfallen hoher Potentaten gerührt. Deshalb war es stets gefährdet und oft auch — verboten! Die Bücherzensur der Reaktionszeit lebt noch heute in üblen Andenken. Hingegen zeigte sich das deutsche Volk selbst auch mehrere Male als „Jenior“, so bei dem Wartburgfest 1817 und vor namentlich vier Jahren — nach der nationalen Erhebung, als Schundliteratur aller Gattung auf den Scheiterhaufen kam. Erwähnenswert ist, daß mancher Autor selbst der gütigste Feind seiner Schrift sein kann. Daß Felix Dahn seinen „Kampf um Rom“ nicht verbrannte, verdankt er seiner Gattin. Und Schiller hat seine „Räuber“ als „vernichtungswürdig“ bezeichnet. Sehr originell ist eine literarische Kritik von ihm selbst: Der Verfasser der „Räuber“ soll ein Arzt bei einem märenberghäusigen Grenadierbataillon sein. Er muß starke Dosis in Purgmitteln lieben, ebenso in Gefühlsdingen! Ich möchte ihm lieber zehn Pferde als meine Frau zur Kur übergeben!

Wohl dem Menschen, der ein Lieblingsbuch hat, an dessen Hand er stets wieder in das Land seiner geistlichen Heimat zurückkehren kann! Bismarck nannte den „Jast“ seine „weltliche Wiebel“.

Andererseits führt das Buch auch den Menschen zum Menschen, indem es die Gedanken von Verfasser, Leser und einer sich ständig erweiternden Lesergemeinde miteinander verflocht. Zum größten Wohle oder gerade ist dem Buch, daß es uns selbst führt. Keine Wohnung ist schöner, kein Vorbild überzeugender, kein Wissen sattebildender und keine Anregung tiefer während neben dem großen Rechnungsbuch eines Wirtschaftlichen und neben dem ehrwürdigen Buche der Natur als das mit nützlicher Eingabe von uns erlebte Schriftwort unseres geliebten deutschen Buches!

Buch und Arbeiter.

Von Hans Reich.

Es gab eine Zeit, die jücker im beiliegen, verrainen Sohn des deutschen Volkes im Arbeiter, den Fuß auf Buch und Bildung, Bildung, das war der seine Säug und der Kragen am Werttag; war die hochdeutsche Sprache und der Besuch eines Theaters; war eine schöne Wohnung und der Lesen von Büchern. Denn das alles konnte nur erlaubt werden durch Geld. Aber der Wohlstand des Arbeiters reichte nur zur Deckung des bescheidensten Lebensbedarfes. Das schönere Leben, die „Bildung“, und damit die Beschäftigung mit Büchern blieben dem Arbeiter verwehrt. Der Stolz der Besten unter ihnen ließ es aber nicht zu, anderen eine solche Dinge zu verachten und als Kennzeichen des „Bourgeois“ zu halten. Von der volkstümlichen Führung wurde die Arbeiterschaft in dieser Haltung nur noch bestärkt.

Dieser, aus verstem Stolz entstandene Stolz war auch noch nach dem Kriege die hürstige Stütze der hochstehenden Gewerkschaften des Arbeiters, der dann das Büchertum mit dem Bildungsbüchel und Examenstüchel begehrte.

Die Volksgemeinschaft, die wir erziehen, muß Bildungsbüchel und Bildungsbüchel zerbauen, wenn ihr Bestand gesichert sein soll. Das kann aber nur geschehen, wenn die jungen Söhne und Töchter des ganzen Volkes zusammengeführt werden zu gleicher Arbeit und gemeinsamer Bemühung um den Sinn ihres Lebens und ihres Daseins als Volk.

Diese Erziehungsaufgabe hat der Reichsarbeitsdienst übernommen, ihrer Erfüllung dient neben den anderen Dienstzweigen der staatspolitische Unterricht.

So werden jährlich Hunderttausende von jungen Arbeitern in eine Welt geführt, die noch ihren Vätern und älteren Brüdern als fremd und hoffenswert erschien. Es werden Brücken geschlagen von Mensch zu Mensch. Vor allem aber wächst hier dem jungen Dichter des nationalsozialistischen Deutschlands eine dankbare und mißfallende junge Mannschaft heran, die seinem Schaffen Widerhall und Wirkung im ganzen Volke verhofft.

Von den Buchstrahlen.

Von Felix Niemelä.

Die langen Abende und das schlechte Wetter sind jetzt da. Die Ferienleser hören auf, der Mensch legt nicht mehr den Leib in die Sonne, sondern breitet seinen müden Geist hin für die Strahlen, die aus der Literatur entfliehen. Jögern heißt der Mensch vor den Geschäften der Buchhändler, spürt ein großes Verlangen und weiß nicht, ob er keine paar Mark hierfür oder dafür ausgeben soll. Ein Buch hat immer noch seinen Wert. Eine Wurst ist bald aufgefressen, das Bier verdirbt, aber ein gutes Buch ist ein guter Freund, und außerdem braucht man das Buch, wenn man nicht leben leben, ohne das Leben zu verstehen, und das gute Buch hilft immerhin denken, es hilft tragen, es gibt Hoffnung und Freude und Kraft, es weckt ein paar Gedanken über ein paar Empfindungen auf, der Mensch heft sich durch das Buch höher hinauf. Welches Buch ist nun das richtige?

Der eine sucht Unterhaltung, Befriedung, Zeitvertreibung, der andere sucht Belehrung, der dritte schwimmt gern dahin in möglicher Umhüllung durch das Wunder aus einer anderen Welt, erucht das Unwirkliche, in dem die Wirklichkeit noch ihm weggenommen wird. Die Literatur leistet viel. Und darum allein gibt es so viele Bücher. Es gibt ja auch so viele Käte. Denn jetzt immer sind es Käte, die uns zum Buche treiben, genau so, wie es Not ist, die uns zum Freunde treibt. Wir suchen bei ihm etwas. Er soll geben. Und das Buch gibt, was es zu geben hat. Es ist alles nur eine Frage der Wahl.

Dann aber ist es eine Sache der Notwendigkeit, über Bücher sich Auskünfte zu verschaffen. Viel zu wenig ist die öffentliche Bepredung der Bücher ausgebildet, viel zu selten finden wir ausführliche, gut denkende Worte, die uns im Buchhändler den Strom weisen. Ein Blick ist es noch, wenn nicht hin, damit die Kunden sie kaufen sollen, sondern er kennt den Kunden, weiß um dessen Käte, Wünsche und um die große Unsicherheit und gibt geduldig die Gelegenheit. Sieh es dir an, sagt er, befreunde dich langsam. Und wenn er gefragt wird, gibt er Auskunft. An dieser Stelle erweist sich

erst der wahre Buchhändler. Der wahre Buchhändler wird hier eifrig. Er spürt hier, daß jetzt der Punkt getroffen werden soll. Ein Mensch will ein Buch haben, und das Buch wird auf den ganzen Menschen wirken. Bücher haben oft schon Schicksale geschaffen, ja Taten hervorgerufen, neue Antriebe gegeben, neue Vorhänge gehoben.

Wenn man es so sieht, und anders sollte man es gar nicht sehen können, so ist um den Beruf des Buchhändlers herum eine merkwürdige Aura, ein seltsamer Duft, fast wie Seelenwandlung, fast wie Zauber, und Bücher hind dann gar nicht mehr Bücher.

Bücher sind übrigens noch nie Bücher gewesen.

Sie sind etwas mehr als das. Schon geliebene Bücher können etwas wirken, aber die eigenen Bücher haben geradezu eine Strahlenkraft in sich, und je länger man sie zu Hause haben hat, um so mehr durchwirken sie langsam und langsam das ganze Heim.

Bücher am Wege.

Von Walter Doh.

Wie das Wirtshaus an der Landstraße zur leiblichen Einkehr ruft, so heft an den Bürgersteigen der Stadt der Bücherleser und lobet zum Verweilen des Geistes. Schöner Orte gibt es, so blätternd und zu suchen, dort wo Bücher hinter hanken Scheiben liegen, doch es kommt ein seltsames Lachen vom offenen Karren.

Alte Schritte gehen im Strom der Menge, jögern, lösen sich aus dem Vorüberfluten und bleiben am Wege.

Der Büchermann ruft auf der Kiste und heft auf. „Wiele gute Gelegenheiten, Herr...“ Dann rücker er, lauter werdend, seine Stimme über die Straße: „Wiele gute Gelegenheiten, Herrschaften.“

„Stüd für Stüd zwanzig Freunde...“ ermuntert der Büchermann.

Stüd um Stüd durchgleitet die Hände des Alten. Hier ist es ein langes Bild, dort ein flüchtiges Bemerken. Dann aber bleibt ein Stüd länger in seiner Hand, und der Alte heft in stiller Verzweiflung.

Erst nach Minuten kommt ihm die Frage: „Wissen Sie, woher dieses Buch?“

Der Verkäufer wirft einen Blick darauf: Gedichte, für dich mein Leben und meine Liebe. Argendemo aufgetaucht, Herr...“

Ein anderes überhört der Verkäufer: In Liebe für Irene Ostar. Sommer 1876.

Das ist nun sechzig Jahre her. Aber den blühenden Augen lag die dünne Miße, und in der Brust schlug das Herz für ein Mädchen... Irene. Das Herz dringte zur Erfüllung, daß der Mund jögerte. Ein Tag wie heute war es. Ein mander den durch die Stadt, ließen sich vom Nachmittagsbummel tragen, standen dann vor dem Bücherhändler, und che Zume noch wie und was wachte, flürzte der Jüngling in den Laden und kam glücklich mit dem schmalen Band zurück. Das Mädchen nahm ihn und las mit hochrotem Kopf: für dich mein Leben und meine Liebe. Sie gingen in den Park, und dort schrieb Ostar seine Widmung.

Dann kam das Leben, hart und anders, als die Sehnsucht es wollte. Die Wunde, die sich eben zum Weg der Gemeinlichkeit gelunden hatten, verloren sich wieder, bis eines Tages der weitliche Blick nicht mehr vom einen zum andern reichte und das Ohr nie wieder eine Kunde vernahm.

Aber Sie müssen doch ungefähr wissen, wiefo dieses Buch...“

„Unmöglich, Herr. Es kommen Kinder und Kaufmänninnen, Verarmte und Verlorne, Berühmter und Erbe. Ein Berg Schicksale ruht auf meinem Bogen.“

In das Träumen des Alten fällt ein Mädchenlächeln. Er schreift führt er auf. „Was das nicht Irene...?“ Ein Blonkopf heft neben ihm, und ein junger Mann sucht in den Reihen der gut aussehenden Bücher, zucht heftig für einen rotgedungenen Band und reicht ihn dem Mädchen.

„Ach, du...“, sagt die Mädchenstimme beglückt. Es gehen beide davon.

Im Rauch ihres Glüdes folgt der Alte, bis das Paar in der Menge verschwindet. Seine Linke umklammert das Fingerring, die Rechte hält den Stof, und das milde Herz ist wie ein flüchtiger Vogel, der noch einmal seine Schwingen zum Flug in die schimmernden Lüfte reigt, ehe die Sonne in die Schatten der Nacht verflucht.

2 Mäntel die für sich sprechen



24⁷⁵

39⁷⁵

Jugendl. Mantel

Marengo in grau, marine, sportl. Form, mit breiten gesteppten Revers, mit Rückenpassé und -gurt, ganz auf Serge

24⁷⁵

Flotter Mantel

aus schw. Bouclé, besond. hübsche Ausführung mit elegantem Seal-Electric-Kragen, ganz auf Serge gefüttert, halb gesteppt

39⁷⁵

Unsere Spezial-Abteilung Konfektion im 1. Stock bietet Ihnen große Auswahl, auch besonders in Frauengrößen in allen Preislagen.

KRÜGER & BRANDT

vorm. S. Blumenthal & Co.

Wiesbaden, Kirchgasse 39/41

Gute Figur
durch mein vom
Reichs-Patent-Amt gesch.
Maß-
Korsetlett
Korsett-Meixler
Tausstr. 27, Tel. 27250



Die älteste
und größte
Bausparkasse
des Kontinents, die
Gemeinschaft der Freunde Müstenrot
in Ludwigsburg finanziert Ihr Eigenheim. Sie hat schon für rund
17 300 Bausparerfamilien über 242 Millionen RM bereitgestellt.
Fachgemäße persönliche Beratung unverbindlich und kostenlos.
Verlangen Sie die Druckschrift Nr. A1 kostenlos.

6 Karten in brauner Tönung
2 Aufnahmen zur Wahl
nur **450**
Moderne Fotos
aller Art
Foto J. Rimbach
jetzt Langgasse 10, Marktstraße 9

Astronomische Gesellschaft „URANIA“
Mittwoch, den 28. Oktober, 8^{1/4} Uhr, Stadt. Realschule,
Oranienstraße 7.
Astronom Dr. Himpel-Königstuhl-Sternwarte, Heidel-
berg (Entdecker des Neuen Sterns):
Eine Katastrophe im Weltall
(Der Neue Stern im Cepheus)
mit Lichtbildern.
Anschließend bei günstiger Witterung Beobachtung
von MOND und SATURN am Großen Fernrohr.
Unkostenbeitrag: für Nichtmitglieder . . . RM. 0.40
für Schüler u. Uniformen RM. 0.20

Gasthaus zum Anker, Bierstadt
Samstag u. Sonntag: **Winzerfest**
Frischer Traubenmost und Federweißer
1935 er das Glas 25 Pfg.
Rehrbraten und Rehragout
sowie alle bekannten Spezialitäten.
Zu freudl. Besuche höf. einladend Familie Adolf Heut.

Reichste Auswahl
in
Möbelkretonne-
Leinen
Gardinenstoffe
Steppdeckenstoffe
Gegründet 1882
Eingetragene
Sehlschutzmarke

R. Perrot Nachf.
Ecke Große und Kleine Burgstraße.

Ihr Bild im Groß-Foto-Format
Größe 18x24 in Schwarz oder
braun. Tön., mit od. ohne
Karton Größe 30x40 nur **250**
Moderne Fotos
aller Art
Foto J. Rimbach
jetzt Langgasse 10, Marktstraße 9

Die schöne Handarbeit
ein Schmuck des Heims!
Bitte besichtigen Sie unsere
zahlreichen Neuheiten fertiger
und angelegener Handarbei-
ten — sicherlich finden Sie
darunter vieles zur Verschöner-
ung Ihrer Wohnung. Und dabei
sind unsere Preise so niedrig:

- Tischdecken gez., 130/160 cm
Haustuch, schöne Muster 3.90 3.25 **2⁶⁵**
 - Halbleinen, gute Qualität 5.25 4.90 **4²⁵**
 - grau Leinen, herald. Muster 9.25 **5⁹⁰**
 - Mitteldecken gez., Haustuch, 50/50 cm **35⁵**
 - „ mit Spitzen, 50/50 cm **65⁵**
 - 60/60 cm . . . 95⁵ 80⁵ **68⁵**
 - Kaffeewärmer gez.
Haust., mod. Must. 75⁵ 65⁵ 68⁵ **45⁵**
 - Überhandtücher gez., Haustuch,
hübsche Zeichnungen 1.60 1.35 **1²⁰**
 - Kissen, mod. Kreuz- u. Spinnlich
1.45 1.25 98 **88⁵**
 - Damen-Schürzen, fert. genäht u. gez.
Rohnessel . . . 1.40 1.30 1.05 **88⁵**
 - farbig m. Blende 1.65 1.55 1.35 **1²⁵**
 - Kissenplatten z. Einhäkeln, Gittertüll
besonders schöne Muster . . 1.10 **90⁵**
- Reiche Auswahl in Strick- u. Hättelwolle
großes Farbensortiment
Unser Schaufenster zeigt Ihnen neue Modelle

M. Schneider
MANIFAKTUR UND MODENAUS
Kirchgasse 39/41 Wiesbaden

Deutsches Damenheim E. B.
Augusta-Viktoria-Stift.
Die Mitglieder des obigen Vereins werden
hiermit eingeladen zu einer
Mitgliederversammlung
auf Mittwoch, 4. November 1936, in das Sitzungssi-
mmer des Hotels „Hamburger Hof“ zu Halle
an der Saale, um 4 Uhr nachmittags.
Tagesordnung:
1. Vorstandsbericht
2. Entlastung des Vorstandes
3. Vorstandswahl
4. Satzungsänderungen
5. Berichtedenes.
Der Vorsitzende.

Verleihe Autos an Selbstfahrer!
Die Wagen sind neu u. versichert
A. Loayl, Moritzstraße 32
Telephon 218 83

Reisen u. Wandern
BÄDER UND SOMMERFRISCHEN
WOCHENEND UND AUSFLUGSZIELE

Ausflugsort Schlätterskopf
Café-Restaurant
452 m ü. d. M. bei Wiesbaden. Schöne Aussicht,
2 1/2 km von Chausseehaus und Eiserge Hand.
Mittagessen zu 1.— RM. la Wein!
Gute Autostraße und Spazierwege.

Nervös-Erschöpfte
Spezialkuranstalt Hotheim 31 (Taunus)
Mäßige Preise D. N. Schu zu-Kathaus, Nervenzust.

Obstbäume
alle Sorten
in Form, in Markenware,
festgesetzten Tagespreis
sind Sie sortenecht bei
Gottlieb Möller Söhne
Wiesbaden — Tel. 26400
Markenretikett führende
Baumschule.
Verkauf:
Hardenburgallee neben Villa 61

IHRE UHR
repariert schnell
und preiswert:
Uhren-Brusch
Röderstr. 27
Garantie auf
jede Reparatur
Verkauf v. Uhren
Pa. Wecker
ab 2.50 RM.
mit Garantie

Wernesgrüner Pilsner
Alleinhersteller:
BREMSE WERNESGRÜNER AKTIENBRAUEREI
vorm. C.G. Mannel 1A+G
WERNESGRÜN I. VOO TL.
BRAURECHTE SEIT 1436.
Im Ausschank:
Paulinenschlößchen
Hotel Union, Neugasse
Hotel Reichert, Kirchgasse
Hotel Viktoria, Wilhelmstraße
Parkdiele, Wilhelmstraße
Neroberg - Opelbad
Vertrieb: Heinrich Baumann, Mainz, Holzhofstraße 6 / Telephon 43898

Wäsche Pfundwäsche
Für wenig Geld
holen wir Ihre Wäsche
und bringen sie Ihnen
wieder sauber, frisch
und duftig ins Haus.
Wäscherei „Nordstern“
Hilfswister Schmidt
Röderstr. 22, Tel. 24692
Filiale Goldgasse 2

Stimmung
bedeutet viel im Leben. Was ist nicht alles von der Stimmung abhängig? Schaffens- und
Daseinsfreude, Energie, Unternehmungsgestalt — für alles ist die richtige Stimmung Vor-
aussetzung und Grundlage. Jeder tüchtige Geschäftsmann weiß, daß er diese Voraussetzung
auch bei seinen Käufern schaffen muß, um im frischen Aufschwung der Wirtschaft nicht
zurückzufallen. Er muß bei seinen Kunden Stimmung machen, das heißt, er muß werben.
Ohne intensiv betriebene Zeitungswerbung ist der rechte Aufschwung heute nicht mehr denkbar.
Durch ein gutes Zeitungsinterieur schaffen Sie die Grundlage für eine große Zahl neuer
Kunden, während Ihre Stammkundschaft immer wieder auf Ihre Leistungsfähigkeit hin-
gewiesen wird. Inserieren Sie deshalb im „Wiesbadener Tagblatt!“

Foto-Alben
Fototheken
Fotofresor
Fotostifte
Fotokleister
Foto-Ecken
Papierhaus Hutter
Kirchgasse 74



Das Mädchen Irene

Die großartige
Reinhold Schünzel
Inszenierung der Ufa mit dem
kultivierten Darstellerpaar
Lil Dagover, Karl Schönböck,
der Wiener Burgtheater-
Darstellerin
Hedwig Bleibtreu
und den herrlichen Mädchen-
gestalterinnen
Sabine Peters und
Geraldine Katt

„Reinhold Schünzel hat mit diesem
Film sein Meisterwerk geschaffen.
Man möchte nach diesem wunder-
vollen Film eigentlich keine Worte
mehr verlieren.“ Dr. Waldschmitt
im Wiesb. Tagbl.

Wo. ♦ 4.00, 6.15, 8.30
So. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

Ufa-Palast

WALHALLA
Film und Variété
Wo. 4, 6, 8³⁰, So. 3 Uhr

Die „WALHALLA“-Besucher
sind voll des Lobes über das
neue abwechslungsreiche
Programm!

Chefalo

ein Wunder der Welt, ein Name
ein Begriff, ein toller Wirbel
in 50 Minuten.

**Ich kenne Dich
nicht mehr!**

Eine viel belachte Ehekomödie
um eine „unverständene Frau“
mit
Johannes Riemann
Fita Benkhoff
Wolfg. Liebeneiner

Ein großer Erfolg!

Capitol
am Kochbrunnen

Ein einmaliger
interessanter Film:
**Mädchen
in Uniform**

Sonntag:
2⁰⁰ 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

POLA NEGRI

**MOSKAU
SCHANGHAI**

Ein großes Ereignis!

Ein außergewöhnlicher Film, dem
überragende Darstellungen folgen

Pola Negri

Weitformat gibt!
Gustav Diesel - Susi Land
Wolff, Koppler - Karl Dannenberg

Pola Negri aus „Mazurka“ unvergleich-
formt die Figur der Olga Petrovna
ergreifender Größe

Wo. 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ - So. 2⁰⁰ 4⁰⁰ 6¹⁵

THALIA

„Eiserne Hand“

Sonntag, 25. Oktober:
REHBRATEN

T. Luna-Ton-Theater
Schwalbacher Str. 57

Heute Sonntag letzter Tag!
„Kirschen in Nachbars Garten“
Ab Montag bis einsch. Mittwoch!
Sybille Schmitz
in dem gewaltigen Filmwerk
„Fährmann Maria“
Diesen Film dürfen Sie nicht verpassen!
Auf W 4 6¹⁵ 8³⁰ - S. 2 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰
Jugend hat Zutritt!

Rest. „Zur Börse“
Mauritiusstraße 8

Mittagessen à 1 RM.
im Abonnement 90.-

Rotzunge, geb., Huhn mit Reis,
Sauerbraten mit Klöße, Wiener
Schnitzel, Rehbraten, Rehragout
mit Klöße, Gänsebraten, Jg. Hahn,
Poularde, Hasenbraten.

APOLLO
Moritzstr.

Täglich volles Haus!

was ja bei einem Spitzenfilm der Besten
selbstverständlich ist!

Benjamin Gigli
der weltberühmte Tenor in
Du bist mein Glück
Isa Miranda / Gust. Wald

Wo. 4, 6.15, 8.30 So. 2, 4, 10, 8.30

**Besuchen Sie das Restaurant
des Taunus-Hotels**

die gute bürgerliche sehr preiswerte Gaststätte für Jedermann
20., 30., 31. Oktober und 1. November wie alljährlich:
Große Andreasmarkt-Felern • 3 Kapellen

UFA-PALAST

Sonntag
25. Oktober 1936
11¹⁵ Uhr Vorm.

3. Wiederholung:
Der großartige Kultur-Groß-
film vom heldenhaften Kampf
kühner Deutscher um den

HIMALAYA

**NANGA
PARBAT**

Ab heute Samstag
wieder ein Spitzenfilm der deutschen
Filmproduktion

**Das Schloß
in Flandern**

Marta Eggerth
Paul Hartmann
Georg Alexander
Hilde Weisner - Sabine Peters

Regie: Geza von Bolvary — Musik:
Franz Grothe — Ein Film der Tobis-Roto

Georg Alexander
der Mann, der immer zu spät kommt,
der dauernd unglücklich verliebt ist,
und der doch seine gute Laune nicht
verliert.

Marta Eggerth
ist die Frau seiner Sehnsucht, deren
Gesang bezaubert wird.

Der Film — ein großer Ausstattungs- und
Revue-Film.

Film-Salast

Wo. 4, 6.15, 8.30 — So. 2, 4, 6.15, 8.30 Uhr
Preis: 0.50, 0.75, 1.—, 1.25, 1.50 RM.

SCALA

Alexander Schöner
der große Klaviermarist

10x Welt-Variété
mit
3 Turbinos
2 Kuhlmanns
Kurt Grundmann
2 Fassinis
2 Bellis
Dora Wittenberg
Gerta Lagaroff

Tgl. 9.15 Uhr, Kart. - .40, -.60, -.80

Sonntag nachmittag
Familien-Vorstellung
Karten - .30 a. -.50 / Vgl. 10

NEUN BLIEBEN AM BERG

Ein dokumentarisches
Filmwerk von unver-
gänglichem Wert!

**Grandiose Aufnahmen
aus Schnee und Eis
in 7000 Meter Höhe!**

Eltern!
Zeigt auch der heran-
wachsenden Jugend dieses
vorbildl. Filmwerk großen
deutschen Forschergeistes!

Dazu die neueste Ufa-Woche
Vorverkauf, Ufa-Kassen

**MARTINI
BAR**

TAUNUSSTRASSE 27
BIS 4 UHR TANZ
CHARLY
mixt ihr Spezial-Getränk
OTTI
unterhält Sie meisterhaft
am Flügel und Akkordeon

Olympia-Lichtspiele
Bleichstraße 5

zeigen
**„Der Fremdenführer
von Paris“**

mit Ann Dvorak u. Maurice Chevalier

Noch nie sahen Sie Chevalier so echt, so
gut und so einfallreich.

Großes Beiprogramm!

Anfang: So. 2⁰⁰ 4¹⁵ 6³⁰ 8⁴⁵ Wo. 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

Christbäume
500-1000 Stück,
Räbe Wiesbad.,
beuteme Abfahrt
abgegeben.
Blumen,
Desh. Str. 61.

Union-T
Rheinstr.
zeigt bis einsch.
Eine Seefahrt die
Sie werden Tränen
ihnen ins West zeigt,
Männer behandelte

Ab Mittwoch
MORAL
Nach der gleichen
von Ludwig

**WINZERHALLE
MARTINSTHAL**

Täglich geöffnet • Fam. Preis

SCALA-TROPFTEIN-GROTT

Der Traum der Tänzer
Täglich 8 Uhr:
TANZ — TANZ
Sonntag 4 Uhr: TANZ-TE

ANZEIGEN in Wiesbadener Tagblatt erwecken Interesse für ihr Geschäft

Vorteilhafte
Bezugsquellen sucht und findet die
Hausfrau immer im Anzeigenteil des
„Wiesbadener Tagblatt's“

Sonntag, 25. Oktober 1936.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 25. Oktober 1936. Katholische Kirche.

Pfarrikirche St. Bonifatius. 6.00 und 7.00 hl. Messen. 8.00 Gemeinschaftsmesse mit Ansprache. 9.00 Kindergottesdienst mit Predigt. 10.00 Hochamt mit Predigt. 11.30 Letzte Messe mit Predigt. 20.00 Christkönigsandacht mit Predigt.

Wochentagen: hl. Messen 6.30, 7.15 und 9.00. Dienstags- und Freitag auch 8.00. Pfarrikirche Maria Hilf. 6.30 Frühmesse. 8.00 zweite hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion für die Frauen sowie für die Jungfrauen und Jungmänner.

Kindergottesdienst. 10.00 Hochamt mit Predigt und Segen. 15.00 Feiertage Andacht mit Weihe der Gemeinde an Christus den König. An Wochentagen: hl. Messen 6.30, 7.15 und 8.30. (Montags und Donnerstags 9.00.) Dienstags und Freitags 7.05 Schulmesse. Montag, Mittwoch und Freitag 20.00 Rosenkranzandacht. Beichtgelegenheit Samstag von 16.00-19.00 und nach 20.00, Sonntag von 8.30 an.

Pfarrikirche zur hl. Dreifaltigkeit. 7.00 Frühmesse. 8.00 zweite hl. Messe mit Ansprache (gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter). 9.00 Kindergottesdienst. 10.00 Feiertage Hochamt mit Predigt, Te Deum und Segen. 18.00 Feiertage Andacht mit Weihe der Pfarrei. Wochentags hl. Messen 6.30 und 7.15. Mittwochs und Samstags auch um 8.00. Montags 7.30 Schulmesse für die Gemalten. Dienstags und Freitags 7.15 Schulmesse für die Bolks- und Mittelstufen. Montag, Mittwoch und Freitag 18.00 Rosenkranzandacht. Samstag 16.00-19.00 und nach 20.00 an.

Pfarrikirche St. Elizabeth. hl. Messen 6.00 und 7.30. 8.45 Zungen Gottesdienst mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Eristkommunikanten. 10.00 Feiertage Hochamt mit Festpredigt. Letzte hl. Messe 11.30. 18.00 Predigt und Andacht mit feierlicher Weihe an Christus den König mit Umgang für die Jugend der Pfarrei.

Pfarrikirche zu Sonnenberg. Samstags 17.00 Beichte. Sonntags 6.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Hochamt, 20.00 Andacht.

Altkathol. Gemeinde, Friedensstraße, Schwalbacher Str. 23.00 Amt mit Predigt. Pfarrer Eber.

Evangel. lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, Kiedricher Straße 8. 10.00 Kirchweihfest, Hauptgottesdienst Pfarrer Günter aus Eichen. 16.00 Jubiläumfest, Pfarrer Hübner aus Frankfurt.

Evangel. luther. Gemeinde (der evangel. luther. Kirche Altpreußens zugehörig), Dohleimer Straße 4, 1. Sonntag 10.00 Festgottesdienst. Mittwoch, 20.00 Reformations-Abendgottesdienst. Pfarrer Fröhe.

Baptisten-Gemeinde, Adlerstraße 19. Sonntag 9.30 Gottesstunde. 10.45 Sonntagsschule. 16.00 Predigt und Gebetsstunde. 20.30 Predigt in Dohheim, Mühlgasse 17.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Straße 44. Sonntag 10.00 Vortrag des Major a. D. Lange im Evans Vereinshaus. Pfarrer Fröhe. Mittwoch, 20.00 Bibelstunde. — W. Biebrich, Rathausstraße 67. Sonntag 20.30 Evangelisation. Donnerstag 20.30 Bibelstunde. — W. Schierheim, Wilhelmstraße 65. 2. Sonntag 20.00 Evangelisation. Donnerstag 20.15 Bibelstunde.

Evangel. luther. Gemeinden, Wiesbaden, Adelsbüchel. 8.1 Sonntag 9.30 und 16.00 Gottesdienste. Mittwoch 20.00 Gottesdienst. — W. Biebrich, Dillstraße 6. Sonntag 9.30 und 16.00 Gottesdienste. Donnerstag 20.00 Gottesdienst. — W. Schierheim, Adolfsstraße 8. Sonntag 9.30 und 16.00 Gottesdienste. Mittwoch 20.00 Gottesdienst. — W. Dohheim, Luffenstraße 2. Sonntag 16.00 und Donnerstag 20.00 Gottesdienste.

Methodistenkirche, Dohleimer Straße 51. Sonntag 9.45 Predigt. 11.00 Sonntagsschule. 20.15 Beteiligung an der Allianzversammlung, Vereinshaus, Pfarrer Fröhe.

Die Seelsorger, Kleine Schwalbacher Str. 10. Sonntag 10.00 Frühgottesdienst, 20.00 Öffentlicher Gottesdienst. Mittwoch 20.00 Öffentlicher Gottesdienst. Freitag 20.00 Betätigungsfunde. Sonntags 9.30 Sonntagsschule.

Die Christengemeinschaft, W. Biebrichmühl. 12. Sonntag 10.00 Katholischer Predigtgottesdienst (P. Wittenmeyer). Mittwoch 10.00 Feiert der Menschenwürdebehandlung.

Der Rundfunk.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

Sonntag, den 25. Oktober 1936.

8.00 Aus Bremerhaven: Hofkonzert. 8.00 Zeit, Wallerhand-Wetter. 8.05 Gemischt. 8.45 Orgel-Chorale. 9.00 Katholische Morgenfeier. 9.45 Bekanntnisse zur Zeit. 10.00 Die Welt gehört den Führern. Morgenfeier der SA-Gruppe Südwest. 10.30 Kleine Unterhaltung. 11.00 Von Leipzig (aus der Weimar-Halle in Weimar): Reichsendung: „Eröffnung der Woche des deutschen Buches.“

11.30 Musik am Mittag. 14.00 Kapelle im Palmengarten. 14.45 Die Pimpfe sind mal wieder ganz groß. 15.00 Deutsche Scholle.

16.00 Großes Schallplattenkonzert. 18.00 HZ-Funk. 18.30 „Großes Extra-Konzert“ im Jahre 1910. 19.50 Sportbericht.

20.00 Großes Opern-Konzert. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Wetter, Nachrichten. 22.15 Sportspiel. 22.30 Nacht-musik. 24.00 „Anbigo und die vierzig Räuber“. Operette.

Montag, den 26. Oktober 1936.

6.00 Choral, Morgenpruch, Gemischt. 6.30 Frühkonzert. 7.30 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wallerhand. 8.05 Wetter. 8.10 Gemischt. 8.30 Musik zur Frühstückspause.

8.45 Schulfunk. 11.00 Hausfrau, der ju. 11.15 Programm. Wirtschaft, Wetter. 11.30 Landfunk. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Schloßkonzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Schloßkonzert. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Frühe Wunsche! 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Kinderfunk. 15.45 Operamelo-dien.

16.45 „Bon Glück des Lebens“. 17.00 Kammermusik. 17.30 Das Buch in der Zeit. 18.00 „Fröhlicher Alltag“. 18.15 Umfaltung. 19.10 Von Münden: Reichsendung: Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß spricht über aktuelle wirtschaftspolitische Fragen. 19.50 Vom Deutschlandsender: Reichsleiter Bouhler, Vorsitzender der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, spricht.

20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Aiemannischer Heimatabend im Hartgräferland. 20.30 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter und Sport. 22.30 Kompositionen von Hermann Anger. 23.30 Opern-Ballette. 24.00 Nachtmusik.

Sonntag, den 23. Oktober 1936.

6.00 Aus Bremen: Hofkonzert. 8.00 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen.

10.00 Jelliger Eid — Freudiges Betonen! 11.00 Reichsendung aus Leipzig. 12.30 Musik am Mittag. 13.00 Gemischt. 14.00 Kinderfunkspiel. 14.30 Was ist Wein. 15.00 Zur Woche des deutschen Buches. 15.15 Das Paradies der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde! 16.00 Sie wünschen — wir spielen. Gehörsen wird Vienen! 18.00 Fröhliches Gerland. 18.30 Zweiter Teil des ersten Wunschkonzertes für das Winterhilfswort 1936/37. 19.40 Deutschland-Sportecho. 20.00 Dritter Teil des ersten Wunschkonzertes für das Winterhilfswort 1936/37. 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Montag, den 26. Oktober 1936.

6.00 Glockenpiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplatten. 6.30 Frühkonzert. 10.00 Grundschulfunk. 10.30 Die Getreide- und Brotmarkt-ordnung. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.

12.00 Musik am Mittag. 13.00 Gemischt. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Arierlei — von Drei bis Drei! 15.00 Wetter- und Börsenberichte Programmhinweise. 15.15 Ballettmusik. 15.45 Von Berufung und Meisterhaft. Bühnenbesprechung. 16.00 Musik am Nachmittage. 18.00 Georg Schumann. 18.25 Träume werden Wirklichkeit. 18.40 Zur Woche des deutschen Buches.

19.10 Reichsendung aus München. 19.50 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch. Anschließend: Wetterbericht und Kurz-nachrichten. 20.10 Ein Lieb geht um. 21.00 Österreichische Komponisten. 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle!

Deutsches Theater.

Sonntag, den 25. Oktober 1936.

Luher Stammtheater.

(Ring NSRG.)

Der Opernball.

Operette in 3 Akten von Richard Heuberger.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Montag, den 26. Oktober 1936.

Stammtheater G.

7. Vorstellung.

Zum ersten Male:

Taras Bulba.

Oper in 3 Akten. Musik von Ernst Richter.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 25. Oktober 1936.

Spiel an Bord.

Lustspiel in 3 Akten von Axel Voers.

Anfang 15 1/2 Uhr.

Ende gegen 18 Uhr.

Dr. med. Hlob Prätorius.

Chirurg für Chirurgie und Frauenleiden.

Eine Geschichte ohne Politik nach alten aber guten Motiven neu erzählt von Curt Göb.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Montag, den 26. Oktober 1936.

Vorstellung „Kraft durch Freude“.

Dr. med. Hlob Prätorius.

Chirurg für Chirurgie und Frauenleiden.

Eine Geschichte ohne Politik nach alten aber guten Motiven neu erzählt von Curt Göb.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 25. Oktober 1936.

11.30 Uhr: Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städtischen Kurorchesters.

Leitung: Kammermusiker Günter Cberle.

Montag, den 26. Oktober 1936.

11 Uhr: Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Bästian.

Kuphaus-Konzerte.

Sonntag, den 25. Oktober 1936.

15.30 Uhr großer Saal:

„Gestaltender Wille, geformte Kraft“.

eine Schau von Turn- und Sportwetten — Tanz, angeführt vom Turn- und Sportverein „Eintracht“ Wiesbaden (1846), anlässlich seines 90jährigen Jubiläums unter Mitwirkung der Turner, Turnerinnen, Knaben und Mädchen. Leitung: Turnlehrer Willy Krumm.

16 Uhr im kleinen Saal: Kaffee-Konzert

Leitung: Kammermusiker Willy Reich.

Dauer- und Kurzfarten gültig.

20 Uhr großer Saal: Fest-Konzert

des Schöner-Bundes anlässlich seines 40jährigen Bestehens. Mitwirkende: Johannes Schode, Tenor an der Kölner Oper. Margrit Voe-Schneider, Klavier, Mainz. Wilhelm Körpern, Klarinet, Wiesbaden. Adolf Blum, Bariton, Wiesbaden. Leitung: Wilhelm Körpern.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Dauer- und Kurzfarten gültig.

Montag, den 26. Oktober 1936.

16.30 Uhr im Weinloal: Tanz-See.

20 Uhr großer Saal:

Spiel des Frankfurter Motettenchores.

Leitung: Professor Fritz Gumbel.

Dauer- und Kurzfarten gültig.

11 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schillingert.

Man kaufte man bei

Heudorf & Steine. Warum wohl? Weil Sie dort bestimmt die größte Auswahl zu niedrigsten Preisen finden!



37.50 Nicht nur sehr preiswert, sondern auch nützlich und elegant ist dieser entzückende Wintermantel. Der Kampf des Mantels ist aus gutem Crevell-Stoff gefertigt selbstverständlich ist der Mantel ganz gefüttert, und zwar auf ganz besonderen Vorzügen, guten, kunstvollsten Vorzügen, welches angedeutet noch bis zu welchem Maßstab sich ein Teilchen Vorteil ist die Wollfaser, welche zwischen Oberstoff und Futter, durch die Sie von Käse geschützt werden. Das Schöne an dem Mantel ist aber die wundervolle Pelzkrage in moderner Form, die selbstverständlich feinstem Pelzwerkstoff besteht.

HEUDORF + STEINLE Früher Schloss Durchgehend gelüftet WIESBADEN / LANGGASSE 3:

Wiesbadener Familien-Namen.

Wie die alten Wiesbadener hießen.

Von B. Stein.

(Nachdruck verboten.)

Unsere beiden Aufsätze vom 14. und 21. Juli über „Wiesbadener Familiennamen“ haben starken Anklang gefunden. Wir ergänzen die Reihe um weitere Fortsetzungen. Der Ursprung der Wiesbadener Namen und ihr geschichtlicher Nachweis in den Akten ist Gegenstand dieser Erweiterung. Wir empfehlen, die bereits erschienenen Aufsätze zu sammeln, denn die Reihe wird fortgeführt.

Nie sollst du mich befragen.

In jenen alten Zeiten, in denen die besten Solinger Klagen noch aus Feuerstein hergestellt wurden, wohnen hier in Wiesbaden auch schon Menschen. Ihre Wohngruben hat man auf dem Heidenberg, in der Rheinstraße, an der Lahnstraße und an anderen Plätzen in großer Zahl aufgedeckt. Der Gebrauch von Beien und Schippe war ihnen entweder fremd oder unympathisch, und da sie schon ziemlich selbstster Lebensweise fruchtigen häuften sich in ihren Wohngruben die Abfallstoffe allmählich so, daß diese soflig wach wurden. In diesen Schichten haben sie allerlei Entwürdehchen aus felementarisch überlollen und unfer Mueium weiß dieses Erbe in schöner Ordnung auf. Aber sobald wir, wie Eisa von Brabant bei ihrem Schwanzritter, etwas Genaueres über ihre Personalien wissen wollen, dann lehnen sie das auch mit dem Hinweis ab: Nie sollst du mich befragen uim.

Auch die späteren Giedler, ob sie noch der Steinzeit oder einer folgenden Epoche angehört, haben sich gleicher Beschäftigung befreitigt, nur daß wir wissen, daß später die Kelten und dann etwa ein Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung unsere gemainchen Vorfahren hier heimisch wurden. Doch bald trafen sie mit den Römern zusammen, und der mächtige Chattenkrieg hat fast ein Jahrhundert lang verschluckt, hier in unserer Gegend den Römern die rechte Meiereie zu liefern. Aber das hinterlie die Römer zunächst nicht, sich in der Kachsträngeengung und auf den benachbarten Hügel niederknien und der Niederhaltung auch einen Namen zu geben.

Mit diesen Römern des alten Matzium können wir nichts anfangen, obwohl sich aus dieser Zeit sehr viele Namen erhalten haben, denn diese Namen waren nicht einmal Matzialis, geheime denn Wiesbadener, also ganz ausgesprochene „Hargeloffene“. Das der Dippehändler Secundus Agricola, der Reiter Dolanus, der Infanterist Titus Flavius Celsus nicht in der Nähe des Kranzplatzes, wo ihre Grabsteine standen, geboren wurden, verläßt schon ihr Name.

Von Wiesbadenern kann man schließlich aus erst reden, von dem Zeitpunkt an, als es überhaupt ein Wiesbaden gab. Das alte Matzium haben die alemannischen Bucinobanten erobert und wohl weniger zerstört, als man gewöhnlich annimmt. Aber bald nach der Völkerwanderung senkt die Geschichte einen fast unüberwindlichen Schleier über unsere engere Heimat, und die alte Römerstadt gerät in Vergessenheit, wie denn diese Jahrhunderte bis zu den Karolingern zu den dunkelsten der deutschen Geschichte ge-

hören. Kartar, Suomar, Mattian, Harioband, Rando werden als Führer der Alemannen genannt, aber es sind für uns nur Namen.

Wichtige Vorbemerkungen.

Aus der Karolingerzeit stammt die erste Kunde von dem Orte, der Wiesbaden genannt wird. Am 2. Dezember 829 kam Einhard, der Geschichtsschreiber Karls des Großen nach „Wilibada, neuerlich so genannt, einem besetzten Fleden mit einer Burg.“

Wieder vergehen rund 40 Jahre, ehe uns ein Wiesbadener Bürger in der Geschichte vorgestellt wird, — von adeligen Herren aus Wiesbaden ist in dieser Zeit häufiger die Rede.

Ehe wir uns nun mit den Namen der alten Wiesbadener beschäftigen, empfehle ich folgende Bemerkungen der Beachtung.

Daß aus der alten Zeit so wenige Namen und so wenig Kunde aus uns gekommen sind, hängt nicht damit zusammen, daß bei dem großen Brand 1547 die alten Urkunden der Stadterhaltung vernichtet worden wären. Diese Annahme, die ziemlich allgemein verbreitet ist, entspricht nicht den Tatsachen. Durch den großen Brand wurden die städtischen Akten nicht beschädigt, aber im Jahre 1718 fand es die Stadterhaltung zweifels, die alten Urkunden noch länger aufzuheben, und verkaufte sie zum Einkassieren. Damit sind der Wissenschaft unerlässliche Quellen aus Kurzschichtigkeit verlorengegangen.

Und noch ein zweites! Wenn in der nachfolgenden Wanderung durch die Wiesbadener Ortsgeschichte hier und da zusammenfassend darauf hingewiesen wird, daß dieser oder jener Familiennamen seit einer bestimmten Zeit sich in Wiesbaden nachweisen läßt, so kann eins und dieselbe Familie dieses Namens während dieser ganzen Zeit in Wiesbaden ansässig gewesen sein. Aber sie muß vorangehende Familien Träger desjenigen Namens, und die Nachführung der geschlossenen Wiesbadener Ahnentafel bleibt der Sippenforschung vorbehalten. Ebenso wird es auch bei ihrer Arbeit einzuweisen haben, wo für eine oder mehrere Generationen ein Name plötzlich erlischt. Hier besteht die Möglichkeit, durch Bearbeitung eines weiteren Urkundenmaterials diese Lücken noch zu ergänzen; doch möchte ich vor allzu großen Erwartungen in dieser Hinsicht warnen, da die Akten des heiligen Staatsarchivs recht gründlich von mir durchgesehen sind.

Aus der Frühgeschichte Wiesbadener Namen.

Am Jahre 1219 wurde der Magister Helias aus Köln als Stadtpfarrer in Wiesbaden angestellt, und im nächsten Jahre erblie er in dem Priester Johannes einen Gehilfen. Es war in jener Zeit, als die Landgräfin Elisabeth von Thüringen auf der „Wartburg“ residierte und durch ihren frommen Wandel die andächtige Verehrung des Volkes und die Aufmerksamkeit der Kirche auf sich lenkte. Zahlreiche Wander, die ihr zugeschrieben wurden, veranlaßten ihren Reichthum, den heiligen Reichthümer Konrad v. Marburg, ihre Heiligprechung zu betreiben, und der Papst ordnete ein entsprechendes Verfahren an, in dem eine besondere Kommission die näheren Umstände, unter denen die einzelnen Wunder geschehen waren, durch Zeugenvernehmung untersuchen sollte. Einer solchen Zeugenvernehmung verdanken wir mit die ältesten Wiesbadener Familiennamen, denn in Wiesbaden waren auch durch die heilige Elisabeth Wunder geschehen.

Ein Kanonisationsprozess und der erste bezeugte Namen.

Als Hauptzeuge wurde am 1. Januar 1235 der Wiesbadener Friedrich Flafche vernommen. *) Er war ein geübter Schwimmer und sagt unter Eid folgendes aus: Im großen Schwimmbaden am Kochbrunn tritt er einen Mann, der durch Elisabeths Wunderkraft das Augenlicht wiederbekommen hat. Er macht sich lustig über dessen Wundergläubigkeit und sagt ihm mit verben Späßen mächtig zu. Da ruft der so Gehänselte drohend: „Meine heilige Herrin wird mich an dir rächen, und du wirst hier deinen Tod finden!“ In demselben Augenblick verlassen den Weltläder die Kräfte, es ist ihm, als fe er von einem Schwert durchbohrt; er kann nur noch mit Mühe mit dem Daumen das Kreuzzeichen machen, dann sinkt er zu Boden. Die übrigen Badhausbesucher sind der Meinung, Friedrich Flafche führe eines seiner bekannten Tauchkunststücke aus und kammern sich nicht weiter um ihn. Nach einiger Zeit fällt es dem Wiesbadener

nach gelobter und begonnener Wallfahrt zum Grabe der Heiligen nach Marburg, was der Wiesbadener Geistliche, Wlebanus H. (der Name ist nicht ausgehrieben im Protokoll) in einem Briefe bestätigt und als weitere Zeugen die Wiesbadener

- Ortwin
- und dessen Frau Jutta,
- Heinrich
- und seine Frau Alheid, den Fildschufter
- Gerhard
- und seine Frau Jutta, die
- Wolzhien
- und
- Helpert
- und seine Frau Liphaldis nennt.

Interessant ist für den Namenforscher, an diesen Zeugen die Entstehung der Familiennamen verfolgen zu können. Danach hatte sich in Wiesbaden um diese Zeit die Zweinamigkeit **) noch nicht durchgesetzt, mit einer Ausnahme: Friedrich Flafche. Dieser Name ist darum besonders auffallend, weil er im Protokoll nicht in der sonst damals üblichen Form: Friedrich, genannt Flafche, auftritt. Ob das auf eine Willkür oder ein Versehen des Protokollführers zurückzuführen ist, was dahingestellt bleiben, ebenso, ob dieser böse Friedrich seinen Zunamen nach einem gleichbenannten Hause oder seiner Vorliebe für das „Ding an sich“ erhielt.

Bezeugt wird uns aber auch ein gerümiges, tiefes Schwimmbaden mit Rabelsteinen, wie es vor Jahren auf dem Grundriss des Balasthotels aufgedeckt wurde, ein geordneter Badebetrieb und eine heilige Benutzung des Schwimmbades, das sich aus der römischen Zeit, also fast 1000 Jahre, erhalten hatte und an dem vorgenommene Ausbesserungsarbeiten urkundlich bezeugt sind. Wann und wodurch der Zerfall dieser römischen Badanlagen herbeigeführt wurde, läßt sich nicht mehr feststellen. Vielleicht besteht hier ein Zusammenhang mit der Bemerkung des Badens, welches das fromme Mittelalter als ein unerleubtes weltliches Vergnügen ansah, während es mandern Heiligen hoch anzurecht, daß sie nie gebadet hätten. In dieser Hinsicht behandelte gerade die Heiligprechung Elisabeths von Thüringen keine Schwierigkeit, denn als sie von ihrer Tante Matilde, der Wittbin von Klingen am Main, einmal zum Baden gezwungen werden sollte, ließ sie mit der großen Hebe drücken Wasser und erklärte: „So, nun ist gebadet!“ Daß es damals auch schon ein Baden gewesen war, erklärt manches.

Namen, die blieben.

Während der Familiennamenforschung hat dies eine Mal in der Wiesbadener Einmühlerei nachgewiesen war und auch im Adreßbuch 1896/97 nicht auftritt, ist ein Name aus dem Jahre 1237 von besserem Bestand. In diesem Jahre verkaufte ein Cunrad, genannt Foto von Wiesbaden mit seiner Gattin Anna Güter, die sie zu hattenheim besaßen, an das Kloster Johannsburg. Dieser Cunrad war zweifelslos ein Beamter des Landesherren, den er bei bestimmten Anlässen zu vertreten hatte. Diese Beamten wurden Boten genannt, und solche mit besonderer Voll-

macht waren die Gewaltboten, deren Amt sich in der Wiesbadener Familiennamen Walpod noch erhalten hat. Aus dem latinisierten Foto bildete sich später die deutsche Form im Genitiv jurid und wurde in Nassau, später auch in Wiesbaden, als Familienname Foths bodenständig.

Am übrigen liegt die Quelle für die Familiennamenforschung im 13. Jahrhundert ziemlich spärlich. Die Urkunden nennen Schultheißen, Schöffen, Zeugen bei Allen, freiwilligen Gerichtsbarkeit, aber über die Persönlichkeiten selbst und ihre wirtschaftlichen Verhältnisse erfahren wir sehr wenig. Die Fardlosigkeit dieser Namen wird durch die Einnamigkeit in diesen Fällen zu völliger Bestimmtheit verleiht und läßt jeglicher Vermutung ein weites Feld. So heißt ein Schultheiß aus Jahr 1290 Heodorus (1290) kamnte aus Dornberg und wurde der Dornberger genannt; um die gleiche Zeit sprach der Schultheiß Dpelmann (Zielmann) Recht, der als Bergänger der Kollegen Georg gehabt hatte. In einer Gerichtsliste dieser Zeit wirken als Schöffen Partelo, Hegenrich der inneren (also in der eigentlichen Stadt, nicht im Fleden oder dem Sauerland), Arnold, genannt Hildemeyer und Hildemeyer, ein Moller, mit. Das Bedürfnis einer genaueren Bezeichnung läßt am Ende dieses Jahrhunderts die Familiennamen umfangreicher werden, und so schon einem Schultheiß der Familienname Nagel beigelegt, und die Schöffen heißen jetzt z. B. Hegenrich Fihor (Wader) an der Eden oder der, rothmann Conrad wird zum Hater, was sich schon nach einer Generation zum Familiennamen Rot verfestigt.

Die Familiennamen geschaffen wurden.

Auch aus dem 14. Jahrhundert fehlen uns, wie aus den beiden folgenden, vollständige Bürgerverzeichnisse, aber sind doch zahlreiche Urkunden aus dieser Zeit erhalten, vor allem läßt uns das Merkerbuch, etwa von 1370, ein interessante Blicke in die städtischen Verhältnisse zu. Die Entwicklung zur Zweinamigkeit ist im vollen Gange, und unsere Aufmerksamkeit wird unwillkürlich durch die unregelmäßige Art der Schöpfung von Familiennamen gelenkt. Die Trefflichkeit verdanken Johann Armbruster (1370) lehterer und Dierrich Armbruster (1376) ihren Namen, die lehterer und Jungtraum Elshin, sine elide hustrau, die Jungtraum Jone, ire muder“, geben eine Schuldverpflichtung, die als erlame weite Wilsche Willekins, führt die Wilsche (Wilsen) und re hunder. Man annime, daß die achtzigjährige Unverehelichte noch Fräulein heißt.

Nach dem Beruf werden genannt der Barbier Anz, der im nächsten Jahre (1377) als Anzen Barbier erscheint, wie auch der Barberer Heinz und Franz Scherer, der ebenfalls der Barbierführung oblag, Gerhart Beeder, ein Schöffe (1386) und Heinemann Dohed ein Schöffe. Heile reudemeyer (Rentmeister) Hermann Schumann, (heißt gleichzeitig Schwammern Heinrich Spielmann, Wigel Smid, Janien Smid, Heine Smeze, Henne Smed, Peter Smed (1389); dem schreiben auch wir heute noch diesen algeredten Handwörternamen so verzeichnen. Bertoll, genannt der alte Bertoll, der junge Heier und Giritius, genannt der Sechler, waren von 1284 bis 1324 Schöffen in Wiesbaden, ohne Zweifel eine geachtete Familie und die „Sticher“, sondern charakteristische Beate (vom abd. Rabehart, fest); Henne Uner war ein Töpfer und besaß auch dem Leberberg einen Hof; damals hieß der Berg richtig Reuselberg (von Leub), und 1340 erhielt ein Schöffe Wiler nach seinem Geschäft den Beinamen Wilt. Sogar schon einen Sebelius, den man sich in Sudel umwanbete, gab es um 1300: Fringis Sudel.

Wiesbadener Hoteliers von eheden.

Die oben genannten Barbierer werden oft gleichen Attenädi Baber und Studer genannt, weil sie waren in jener Zeit auch gewöhnlich Besizer von Badhäusern. Mit ihren Badbedienten waren sie den Badbesitzern befreitlich verbunden ihren Reichthum, den heiligen Reichthümer Konrad v. Marburg, ihre Heiligprechung zu betreiben, und der Papst ordnete ein entsprechendes Verfahren an, in dem eine besondere Kommission die näheren Umstände, unter denen die einzelnen Wunder geschehen waren, durch Zeugenvernehmung untersuchen sollte. Einer solchen Zeugenvernehmung verdanken wir mit die ältesten Wiesbadener Familiennamen, denn in Wiesbaden waren auch durch die heilige Elisabeth Wunder geschehen.

Marfall
auf, daß Flafche nirgends zu sehen ist, und als er ihn auch in den Kabinen, die zum Anstrich der Badbesucher bestimmt sind, nicht findet, heißt er im Wasser Kochforschungsgegenstand an und findet den Leuten endlich auf dem Boden des Schwimmbades. Zwei Schwärmer Flafches und er tragen den Toten in dessen Wohnung. Dort rufen sie den Beistand der heiligen Elisabeth an und geloben für den Toten, daß er eine Wallfahrt zu ihrem Grabe ausführen werde, wenn sie ihn wieder zum Leben erwecke. Kaum ist das Gelübde abgelegt, da richtet sich der 39jährige Flafche in voller Lebenskraft wieder auf. Der Bademeister Hartmut,
als Zeuge vernommen und vereidigt, bestätigt die Aussagen Marfalls.
Desgleichen beschwören der Bürger Dietrich
und seine Frau Gertud die durch die heilige Elisabeth erfolgte Beilung ihrer vierjährigen lahmen Tochter Jutta

*) Bergl. Kall. Heimatblätter, Jahrg. 1908.

**) Bergl. „Wiesbadener Tagblatt“ vom 21. Juni 1936.

(Fortsetzung in der nächsten Sonntags-Ausgabe.)

Besuch beim „Zwinkernden Beobachter“.

Auf einer chinesischen Redaktion.

Von unserem Mitarbeiter im Fernen Osten, Hans Tröbs.

Gestern habe ich den „Zwinkernden Beobachter“, die führende Tageszeitung der Provinz Ping-Pang-Pong mit der höchsten Auflagezahl und dem meisten „Ansehen“ besucht. Wie sein Name schon sagt, gehört der „Zwinkernde Beobachter“ zwar nicht gerade zu den deklamatorischen Blättern, aber doch immerhin zu jenen Organen, die immer alle besser wissen wollen, als die hohe Obrigkeit. Solche Blätter werden infolgedessen auch in China vorzugsweise, weshalb auch der „Zwinkernde Beobachter“ erst neulich wieder das bekannte Schildchen hatte herausheben müssen, auf dem er seiner Leserschaft bekanntgab, daß „das Erscheinen des Blattes wegen Vergrößerung der Zeitung für 14 Tage eingestellt sei“. Denn in China verliert niemand gern sein „Gesicht“ noch läßt man ohne zwingende Notwendigkeit jemand das besagte Gesicht verlieren, weshalb ja auch jeder Kaufmann seinen barometerartigen Laden nur „wegen Renovierung“ schließt...

Wie gesagt... diesen „Zwinkernden Beobachter“ habe ich eben nach Ablauf der „Sperr-Frist“ besucht, aber nicht, um dem Herrn Chefredakteur zinkend mein Beileid zum Betriebsunfall auszusprechen und ihm zu erklären, daß es doch schließlich nicht seine Schuld sei, wenn er den „betreffenden Artikel vor der Drucklegung nicht gelesen hätte“... nein! Das wollte ich nicht! Sondern: ich wollte mit mal den Betrieb auf einer chinesischen Zeitung ansehen, weil diese Zeitungen ja doch augenscheinlich noch größere praktische Erfahrungen besitzen müssen, als wir im Fernen Osten. Denn die erste chinesische Zeitung, das sogenannte „Amtsblatt“, wurde 575 vor Christi gegründet und wenn man so etwas hört, dann fragt man sich natürlich unwillkürlich: Was war eigentlich in diese Zeit in Europa los? Diese Frage mögen die Historiker gelegentlich beantworten, uns interessiert hier etwas ganz anderes, nämlich das Problem: Wie drucken die Chinesen eigentlich ihre Zeitungen, zumal sie ja keine Buchstaben haben, sondern jedes einzelne Wort mit einem ganz bestimmten „Bild“ oder „Zeichen“ wiedergeben müssen. Soll heißen: wir können mit 24 kleinen Lettern jedes Wort lesbar darstellen, das die Menschheit seit Chinas Zeiten geprägt hat, der Chinese hingegen braucht in Druck und Schrift für jedes Wort und jeden Begriff seiner Sprache ein besonderes Zeichen und immer noch bequemer ausgedrückt: anderer Befehls einer deutschen Zeitung läßt sich — besonders reichlich gesprochen — mit 24 „Zeichen“, die in ebenjenseitigen Seherfächern liegen — „zusammenstellen“, wollte dagegen eine chinesische Druckerei z. B. den „Großen Brodhaus“ auf Chinesisch drucken, dann braucht sie dazu genau so viele verschiedene „Lettern“ oder „Zeichen“, wie der „Brodhaus“ Stichworte enthält. Das sind vielleicht deren 100 000 oder noch mehr Zeichen, die in Form von „Sei-Lettern“ in ebenjenseitigen „Seherfächern“ liegen müssen. Also würde die erste Frage lauten: wie lange dauert es, bis so ein chinesischer Seher aus 100 000 oder noch mehr Kästchen das gerade benötigte „Bildzeichen“ etwa für „Darmverstopfung“ herausgefunden hat, zumal all diese Wortzeichen ja nicht alphabetisch angeordnet sind? — Antwort: wenn der Seher sich Zeit läßt, wird er das „Darmverstopfungs-Zeichen“ eines Tages wohl finden, bei einer Zeitung hingegen ist Zeit so selten, denn auch in China muß das Wort auf die Minute genau „auf die Straße“ raus also — so lautet die nächste Frage — der chinesische Seher wie ein Schnellläufer an seinen 100 000 Kästchen entlang laufen, um sich daraus die jeweiligen Wort-Lettern herauszufischen, oder sieht auch er geruhig wie sein westlicher Kollege nur vor „ein paar Kästchen“, in die er mit nachwandlerischer Sicherheit hineingreift????

Um diese Fragen beantworten zu können müßte man eigentlich erst ein Lehrbuch über das Wesen der chinesischen Schrift schreiben — ich kann es bei Gott nicht, ich kann hier nur das wiederholen, was ich in der Seherlei des „Zwinkernden Beobachters“ selber gesehen habe und was man mir dort — flossschüttelnd über die Begriffstauglichkeit der Zeichen zu erklären versucht hat. Also... das Prinzip ist folgendes (die berufsmäßigen Sinologen sollen mich korrigieren, wenn ich hier den Versuch unternehme eine komplizierte Sache einfach darzustellen): die vorhandenen 50 000 bis 90 000 chinesischen Schrift- oder genauer „Wort-Zeichen“ sind in 24 „Klassen“ eingeteilt, die an ihrem jeweiligen „Kern“ oder ihrer „Wurzel“ zu erkennen sind. Diese „Wurzel“ ist eine ganz einfache, sovielen mathematische Zeichnung... meinetwegen ein Quadrat, ein Rechteck, ein Kreis oder eine andere Figur, deren jede einzelne dann mit 2 bis 29 „Strichen“ versehen ist. Daraus entstehen die für das westliche Auge so unerkennlichen „Stichtammeln“, deren Strichzahl und deren Art der Anordnung bei jedem Zeichen grundverschieden ist und dementsprechend verschiedene Bedeutung hat. Zum Beispiel: das ist das Zeichen der „Mensch-Klasse“ 人 zwei Beine und ein Oberkörper. Mit einem Querstrich versehen, heißt das „groß“ = 大, ein weiterer Querstrich darüber 天 bedeutet „Himmel“. Das Zeichen „groß“ mit einem Punkt rechts oben 大 heißt „Hund“, legt man diesen Punkt zwischen die „Beine“, dann heißt das „Gemahlin“ oder — fonderbare Ideenverbindung — „zu groß“; 大 Auf diese Weise kann man also den zweibeinigen „Menschen-Kern“ allmählich durch Hinzufügung von 28 Strichen in ein Stichtammeln verwandeln, wobei aber nicht nur jeder Strich, sondern auch jede „Strichrichtung“ wieder ein neues Wort ergibt. So kann z. B. das einfache

„Menschen-Klasse-Zeichen mit 8 Strichen versehen, je nach Strichrichtung bedeuten: Stillehocken, Klugheit, Gerien, Preis, einmal mehr, ein Stück u. a. m. Um ein solches Zeichen nun lesen zu können, muß man in dem betreffenden Stichtammeln nun also zunächst einmal das darin verborgene „Wurzel- oder Klassen-Zeichen“ zu entdecken versuchen, um überhaupt erst mal zu wissen, was das Zeichen überhaupt bedeutet. Dann muß man die Striche zählen und dann weiß man: oha! Mensch-Wurzel mit einem einfachen Querstrich und einem Punkt bedeutet „Gemahlin“ oder — je nach dem logischen Sinn des Textes — „zu groß“. Will man aber das Wort „Gemahlin“ — das als ganz einfaches, theoretisches Mutterbeispiel gewählt ist — lesen, dann muß der geübte Seher erst folgende Überlegung anstellen: „Gemahlin“? ... gehört sicherlich in die Abteilung „Mensch“!

Der Schrant, in dem alle „Zeichen“ drin sind, die mit dem Begriff „Mensch“ etwas zu tun haben, steht in der rechten hinteren Ecke des großen Seherzimmers! Also lautet Herr Bi-Ko-Schang schmunzelnd mit seinem pinselfrisch-bedachten Manuskript, das wie eine Maden-Filigran-Zeichnung aussieht, in die besagte Ecke und überlegt sich unterwegs weiterhin: „Gemahlin“? Steht aus der Menschenwurzel plus einem Querstrich und einem Punkt, also mit zwei „Zustaten“, das Ding muß also im „Menschen-Schranke“ im Fach Nr. 2 liegen, wo sich auch alle anderen Menschenwurzeln mit zwei Zustaten, z. B. „Hund“ (siehe oben) sich befinden. Und in diesem Schranke muß Herr Bi-Ko-Schang nun solange herumwühlen, bis er die „Gemahlin“ mit dem Punkt zwischen den „Beinen“ entdeckt hat. Denn der „Hund“ sieht genau so aus, hat den Punkt aber auf der „Schulter“! Diese besagte „Gemahlin“ hat Herr Bi-Ko-Schang nun also glücklich ermittelt, er streicht sie auf seinem Manuskript aus und sucht nun das nächste Manuskriptwort, das er nach gründlichem Studium als das Zeichen für „Elektrizität“ erkennt. — Großer Buddha! Wo liegt jetzt „Elektrizität“?? Nach raschem Überlegen hat Herr Bi-Ko-Schang — der wie alle Seher ein grundgutes „Gauz“ sein muß — festgestellt, daß „Elektrizität“ mit dem Begriff „Blitz“ etwas zu tun hat. Der „Blitz“ kommt aber aus den „Wolken“ und die „Wolken“... richtig! Auch der „Regen“ kommt aus den „Wolken-Schranke“ liegen, wo die „Regen-Klasse“ untergebracht ist. In diesem „Regen-Schranke“ muß Herr Bi-Ko-Schang nun natürlich wieder lange herumwühlen, weil die an sich einfache Grundwurzel für „Regen“ durch Zufall von unzähligen verschiedenen Strichen in unzählige andere Begriffe verwandelt worden ist, die aber eben alle irgend etwas mit „Regen“ zu tun haben. „Wasser“ hingegen hat mit „Regen“ sonderbarerweise nichts zu tun, Wasser bildet wieder eine Grundklasse für sich — in der „Wasser-Abteilung“ liegen alle Zeichen für „Fluß“, „Kanal“, „Eis“, „seucht“ und was man sich sonst überhaupt oder vielmehr als Europäer nicht vorstellen kann. Wo gehört z. B. die „Fingerring“ hin? Richtig: eine in die nachfolgende Abteilung „Fingerring“ (Zahnl), sondern in die Abteilung „Feuer“ wohin auch die „Granate“ und das „Felsch“ gehört, weil sie „Feuer-Wirkung“ haben oder hervorrufen. Alles was aus „Gold“ gemacht ist aber sich daraus machen läßt, gehört in die „Gold-Abteilung“; zur Klasse „Gold“ rechnen alle Metalle und all das und noch viel mehr muß der arme Herr Bi-Ko-Schang und seine Kollegen ganz genau wissen! Denn man verlangt von ihnen nichts mehr und nichts weniger als z. B. aus einer Briefmarkensammlung von 100 000 Stück im Hundstunde in Form von Markenbildern die Begriffe für „Glück“, „Arbeit“, „Frau“ oder sonst etwas herauszuwühlen! Das ist nur möglich, weil die chinesische Schriftsprache wie eine Art „Registrierapparat“ oder „Archiv ohne Ende“ aufgezogen und eingeteilt ist, die nach Belieben immer weiter vergrößert werden kann. Taucht ein neues Wort auf

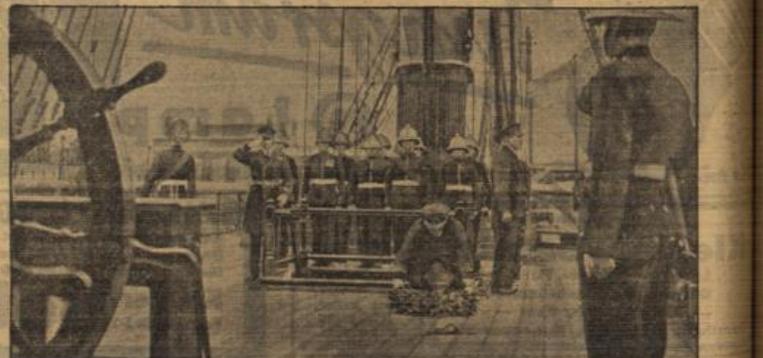
Warum die sich nicht elechen können soll man im Laden immer trennen



Kampf dem Verderb!

Hierbei geht es nicht um den Laden nicht neben Herd und das Rehl nicht neben das Petroleum. Es geht um wenig das der Käse in dieser Gemeinschaft etwas suchen. Eins macht das andere ungenießbar und trägt mit bei zu dem alljährlichen Willkürschaden, der deutschem Volkvermögen ermächtigt. (Reichsfinanzamt, 1900)

(Entdeckungen, Erfindungen, neue Tiere usw.), dann z. B. — rein theoretisch gesehen — der neu entdeckte... in die Sammlung der vorhandenen 12 345 Vogelzeichen 12 346 einrangiert. Gezeichnet wird er genau Nr. 12 345, nur bekommt er irgend einen Strich mehr. Ist dann der „Vogel“, den der an seine 24 Buchstaben wohnte Welter bekommt, wenn er im Seheraal des „Zwinkernden Beobachters“ die chinesischen Seher bei der Arbeit gesehen hat! Ein Segen nur, daß diese Männer nicht 100 000 Schriftzeichen auswendig zu wissen brauchen, das können nicht einmal die klügsten Chinesen! Der Zeitungsbetrieb reicht nämlich „nur“ 6000 Zeichen, weil auch der gebildete Mensch mit 6000 Wörtern in Umgangssprache völlig auskommt. Aber immertal Seherfächern mit ebenso vielen verschiedenen Anordnungen füllen beim „Zwinkernden Beobachter“ einen riesigen Saal aus, in dem sie wie schrägliegende Plakat-Tafeln einem Museum mit ganz engen Gängen darzustellen gestellt sind. Zwischen diesen engen Gängen bewegen sich die armen Seher wie die ewig Besammeten mit angestrichelten Deckenfingern hin und her. In der Hand das Instrument, die Hand das Instrument, hier und da... die Seher, starren die Weltwunder an, zählen Striche, Punkte, greifen das gefundene Wort heraus und... weiter — drei Jahre lang müssen diese Seher immer erst mal schematisch die kleinen Schriftbilder, die in Ordnung und Einteilung zu haben, bevor sie über in der Lage sind, eine „kleine Anzeige“ setzen zu können. Nach diesen drei Jahren beherrschen sie etwa 2000 Zeichen und nur die Besten werden dann an die höheren Stellen 2000 bis 6000 herangeführt. Und da man diese Zeichen alljährlich wieder veraltet, müssen die Seher wie die im ständigen Gedanken-Training bleiben und sich, im Saal spazierend, die Bilder immer wieder betrachten und eingepärten verlernen. Und da eine chinesische Bilder-Zeitung genau so schnell fertig werden muß, wie die 24-Zeichen-Zeitung in Europa, werden für eine ganze Zeitung Großformat 30 Seher benötigt, denen am Ende des Arbeitstages der Kopf genau so raucht, wie mit... völlig durchgedreht aus den Blei-Kammern des „Zwinkernden Beobachters“ entflucht...



England feiert die Schlacht von Trafalgar. Anlässlich der Wiederkehr der Schlacht von Trafalgar am 21. Oktober, bei der England einen vollständigen Sieg über die französische und spanische Flotte errang, fand, wie alljährlich, eine Kranzniederlegung am Bord des bekannten Flaggschiffes „Victoria“ statt, und zwar an der Stelle, an der Nelson, der berühmteste britische Seefahrer aller Zeiten, fiel.

UNSERE TOCHTER WILL HEIRATEN ... und die Aussteuer

HIER

Anden Sie alles, was Sie zur Inneneinrichtung brauchen: Tapeten - Gardinen - Teppiche - Linoleum. Gardinen- und Tapetensachleute, Teppich- und Linoleum-Kenner beraten Sie

GEORG DIEZ

Friedrichstr. 51, Ecke Kirchgasse

Das leistungsfähige Fachgeschäft im Mittelpunkt der Stadt.

Es hat sich herungesprochen!

Möbel aller Art vom Fachmann

Möbel-Urban

Taunusstraße 43

Preiswerte Qualitäten durch niedrige Spesen

Ehesstandsarbeiten — Zahlungserleichterung

E. K.

In meiner Auslage

sehen Sie bis einschließlich Montag eine Leinwandzeichnete Brautaussteuerung. Sie zeigt eine maßvolle Zusammenstellung in der bei mir üblichen gediegenen Ausführung.

Ihre Aussteuer wird in Menge Material u. Schmuck Ihrem Geschmack und Ihren Wünschen angepasst.

Emma Klumpp

Leinen und Wäsche • Aussteuerung

Wiesbaden • Webergasse 1 (im Nassauer Park)

1. Nov. Verkehrssonntag in Wiesbaden - - und 26. Okt. bis 1. Nov. Wiesbadener Werbe-Woche

Veranstaltungen: Deutsches Theater: 31. Okt., 19.30 Uhr: „Adrienne“. 1. Nov., 19 Uhr: „Peer Gynt“ - Residenz-Theater: 31. Okt., 20 Uhr: „Dr. med. Hiob Prätorius“. 1. Nov., 20 Uhr: „Spiel an Bord“ - Rathaus: 31. Okt.: „Andreasfest“, „Wenn die Dorfmaut spielt“ (Eintrittspreis RM. 1.50, im Vorverk. bis 18 Uhr RM. -.90). 1. Nov.: „Großer Operetten-Abend“. In der Wandelhalle: „Andreasmarktreiben-Zanz“ (Eintrittspreis RM. -.75, Dauertartentm. RM. -.30). ● DIE GESCHÄFTE SIND VON 14.30 BIS 18.30 UHR GEÖFFNET!

Wiesbadener Werbe-Woche
Andreasmarkt Buch-Werbewoche
Ausstellung „Gold und Kaffe“
Einzelheiten siehe Plakate
Auskunft: Langgasse 9, Fernsprecher 26185



Hans Kettenbach
Ella Kettenbach
geb. Genk
Dermöhle

Wiesbaden Moritzstraße 62
den 24. Oktober 1936.



F ist von jeher schöner Brauch gewesen, ein Verlobnis allen Freunden und Bekannten durch die geschmackvolle Verlobungsanzeige im

Wiesbadener Tagblatt bekanntzugeben.

Familienanzeigen werden zu ermäßigtem Preis berechnet.



Fewa ist nämlich billiger geworden: die neuen Pakete kosten nur noch 36 und 68 Pfennige! Darüber wird sich Ihre Haushaltskasse freuen, nicht wahr? Und Ihr Kleiderschrank auch! Denn Fewa wird dafür sorgen, daß Ihre Woll- und Seidensachen viel länger tragfähig bleiben. Fewa wäscht ganz neutral - schon Farben und Gewebe, schäumt auch im härtesten Wasser - und ist außerdem noch sehr, sehr preiswert! Darum in Zukunft: Mit Fewa waschen und pflegen!



Fewa-Gutschein

Bei Einsendung an untenstehende Adresse erhalten Sie kostenlos eine Fewa-Probe sowie eine interessante Broschüre. Vermerken Sie Ihre genaue Anschrift auf der Rückseite des Briefumschlages. Nicht zukleben! Drucksachen-Porto 3 Pfennig.

BÖHME FETT-CHEMIE / CHEMNITZ 655

für Augengläser?

Optiker Müller
Langgasse 45 ♦ Fernspr. 22184

Lieferant aller Krankenkassen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes Marianne, sowie für die vielen Blumenpenden lassen wir auf diesem Wege innigsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Warrer Bömel für seine trostreichen Worte.
Hans Schneider u. Frau.

Freitag vormittag verschied sanft nach mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Christoph Kruse

Schneidemeister
im Alter von nahezu 71 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Babeth Kruse, geb. Martin
Grete Mesecke, geb. Kruse
Robert Mesecke u. Enkelkind.
Wiesbaden (Riehlstr. 8), 24. Oktober 1936.
Die Beerdigung findet am Montag, den 26. Oktober, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gestern früh verschied nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte Schwester, unsere herzensgute Schwägerin und Tante

Frau Emma von Lengerke

verw. Cropp, geb. Reuter
kurz vor Vollendung ihres 73. Lebensjahres.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Schleiher, geb. Reuter
Frau Minna Göschen, geb. Reuter
Ludwig Reuter
Frau Helene Kuntzen, geb. Reuter.
Wiesbaden (Wilhelminenstr. 28), den 24. Okt. 1936.
Düren, Berlin, Mulrau/Schles., Kassel, Oberursel/Ts.
Die Einäscherung findet am Dienstag, den 27. Okt., vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof in aller Stille statt.

TRAUER - Drucksachen: Feuertomben in Bleif- u. Kastorform / Gebetsblätter / Dankgedächtnisform ufm. K. Schirmerberg Ihre Hofbuchdruckerei / Wiesbadener Tagblatt

Heißmangel

häufigste Verschleimung
Kusten, Heiserkeit, Hartarch wird rasch und gründlich beseitigt durch den echten Alpenräucher-Bronchial- und Lungen-Teel
Original-Preparat RM. 1.- nur in der Drogerie
Wadenheimer
Ede Bismarckring u. Dogheimer Straße.
Tel. 27820

Elegante Damenhüte
Bensdorf, Kirchgasse 20, I.
Todesfälle in Wiesbaden
Elisabeth Bruck, geb. Mitteldorf, 31 S., Gulten-Adolf-Str. 17, † 21. 10.
Herm. Sactorius, Fabrikant, 52 J., Gartenfeldstr. 25, † 22. 10.
Josef Köhler, Kaufmann, 57 J., Schachtstr. 11, † 22. 10.
Christoph Kruse, Schneidemeister, 70 J., Riehlstr. 8, † 23. 10.
Seinrich Hoffmann, Kaufmann, 77 J., Dogheimer Straße 28, † 23. 10.
Friedrich Walfer, Elektriker, 74 J., Albrecht, 22, † 23. 10.
Adam Kunz, Invalide, 60 Jahre, R. Friedrich, Siedlung Rosenfeld 49, † 22. 10.

Einige praktische Fragen an die Hausfrau!
50 Jahre
1. Kochen und braten Sie noch an der offenen Feuerstelle?
2. Belichten Sie Ihre Zimmer noch mit der Gellampe?
3. Machen Sie Ihre Wäsche noch mit der Postkutsche?
4. Waschen Sie Ihre Wäsche noch zu Hause, oder bedienen Sie sich der neuzeitlich eingerichteten

Großwäscherei Fischer
Gegr. 1886 / W.-Rambach / Tel. 23380
Haal-, Plund-, Pres-, Stöckwäsche Gardinenspannerl Spez.; Herrensträrkewäsche
Annahmen: Färberei Düding, Dotzheimer Str. 62, Oranienstr. 18, Luxemburgplatz 5, Taunusstr. 20, Faust, Roonstr. 4

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir unseren innigsten Dank.
Frau Therese Court
Hans u. Hilde.
Wiesbaden-Biebrich, Oktober 1936.
Nassauer Str. 62.

In 6 Monatsrat zahlbar liefert Herren- und Damenstoffe
Herfur Studart, Wiesbaden, Riehlstr. 21.
Neu
Etridmollie Strumpfwaren
aus wie seit 30 Jahren.
Carl S. Hann, Riehlstr. 21, Ede Bismarckring.

Ofen Herde Heizungen Sanitär-Anlagen Installationen Reparaturen
Jacob Post
nur Hochstättenstraße 2 u. Maurusstraße 12
Tel. 26823 u. 27374
Der Weg zum Erfolg
ist eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Bronchialtee Floradix
ist das Beste bei Verschleimung der Luftröhre, Husten und dessen bösen Folgeerscheinungen. Nur zu haben
Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus neb. Uhrturm
P. Blumenthal, artisches Unternehmen Marktstraße 13

Am 23. Oktober wurde unser herzensguter Vater
Fritz Walker
im Alter von 74 Jahren durch einen sanften Tod von seinem Leiden erlöst.
In tiefer Trauer:
Familie Reuter
Familie Karl Enders.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1936.
Adlerstraße 22.
Die Einäscherung findet am Dienstag, den 27. Oktober, vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Innigen Dank allen denen, die mir bei meinem durch das Hinscheiden meines lieben Mannes entstandenen unendlichen Leid Hilfe geleistet und treue Kameradschaft bewiesen haben.
Für die wahren und tröstenden Worte gilt mein besonderer Dank:
Herrn Dekan Mulot der Wiesbadener Apothekerschaft der NSKOV. dem NSKK. dem AMV. Markaria-Bonn dem Sonderhäuser Verband Wiesbaden seinen besten Freunden und der Gefolgschaft der Bismarck-Apotheke.
In tiefster Trauer:
Frau Elsa Dißmann.
Wiesbaden, den 23. Oktober 1936.
Bismarckring 29.

Urinanalysen
sichererfüllt und preiswert, auch für Suderfonte.
Hofheiser, Sturz Friedrichstr. 9, Ede De LaPöee Straße.

Zurück
Dr. R. Ney, Zahnarzt
Friedrichstraße 48 Tel. 27690

Qualitäts-Bestecke
Das Gegenüber
Wiesbadener Besteckfabrikation
WILHELM A. G.
WIESBADEN 26

Sie
über die schnelle sichere Wirkung
von
Kishnezaugen
Leberwohl
Lebewohl gegen Hämmeraugen und Hornhaut, Bleichdes (8 Pflaster) 68 Pl. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Droger. Apoth. E. Kocks, Kräuter-u. Drogenhaus, Sedanplatz 1; Drogerie Minor, Schwalb. Str., Ecke Mauritsstr.; Nassovia-Drog., Kirchgasse 20; Germania-Drog. Apoth. C. Portzehl Nü. Rheinstr. 67; Droger. J. Chr. Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstr. 34

Vor 70 Jahren.

Nassau im Jahre 1866.

Von Franz von Herzog.

Durch die Friedensunterzeichnung vom 30. Oktober 1864 leitete der König von Dänemark Bericht auf die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauburg zugunsten von Preußen und Österreich. Das dieser gleichzeitige Besitz zweier Länder einmal einwirkende Wirkungen auf das Herzogtum Nassau ausüben würde, ahnte damals noch niemand. Die gegenwärtigen Anschauungen Preußens und Österreichs wurden immer offensichtlicher, und als am 9. April 1866 Preußen vor dem Bundestag den Antrag auf ein deutsches Parlament stellte, da war die Entscheidung gefallen, die nur in dem Worte Krieg liegen konnte.

Nassau, das in dieser Sache mehr Sympathie zu Österreich als zu Preußen zeigte, bereit am 12. Mai seine beurlaubten Soldaten ein und konzentrierte seine Truppen zunächst an der Südgrenze; die Regierung verläumt aber, diese Maßnahme dem Landtag mitzuteilen. Darauf trat am 27. Mai die beiden Kammern zur

Beschwerde wegen der Mobilisation

Zusammen, die aber nur den Erfolg hatte, daß die Regierung die Gewährung von etwa 1/2 Mill. Gulden zur Mobilisierung forderte, obwohl die Bewöhrung immer noch mit einer Neutralität des Herzogtums rechnete, ja diese Neutralität bis zuletzt noch offiziell behauptet und sicher auch von Herzog Adolph selbst gewünscht wurde.

Als Ausdruck der Feindschaften

zwischen Österreich und Preußen müssen die Tage des 17. und 18. Juni 1866 angesehen werden, an welchen hintereinander das österreichische Kriegsmantel und das von Preußen erschienen. Eine Kriegserklärung hatte man sich. In Nassau verfuhr man aber noch am 27. Juni in der Ständekammer die Regierung für eine Nichtbeteiligung am Kriege zu beeinflussen. Eine Abstimmung fiel mit 24:13 Stimmen gegen die Regierung aus. Der Lauf der Ereignisse ließ sich aber nicht mehr hemmen; Nassau stellte sich, wie die anderen Südstaaten, zur Teilnahme an dem Kriege auf Österreichs Seite.

Einzug der Preußen.

Am 28. Juni trübten die ersten preussischen Truppen bei Niederlahnkeln, Rüdesheim und Montabaur auf nassauisches Gebiet ein. — Für Nassau selbst verlief dieser ganze Krieg höchst harmlos. Seine Truppen hatten eigentlich nur zwei Gefechte zu bestehen, die von Verlusten begleitet waren: die sogenannte „Schlacht“ bei Jörn, in der der Gesamtverlust auf nassauischer Seite ein Toter betrug, und am 25. Juli das Gefecht bei Gerzshelm, bei dem sie 4 Tote und 35 Vermundete hatten. Herzog Adolph verließ am 15. Juli seine Residenz Biebrich und sein Land, um sich zu seinen Truppen zu begeben. Schon am 18. Juli wurde Wiesbaden durch die Preußen besetzt. Am 21. Juli forderte der Wiesbadener Gemeinderat die Einwohner auf, ein gutes Einvernehmen mit den preussischen Truppen zu halten.

Am 22. Juli war zwar schon der

Basenstillstand

mit Österreich geschlossen worden, dem am 26. der Vortriede von Kitzbühel folgte. Die herzoglich-nassauischen Truppen wurden aber noch den ganzen August über im Lager von Gerzshelm und konnten erst am 8. September den Heimmarsch antreten, nachdem am 7. September das preussische Gefech auf Einfeld bei Hannover, Korbessen, Nassau, Frankfurt und Teilen von Hellen-Drumstadt in den preussischen Staat angenommen war. Der Herzog Adolph von Nassau, an dem sein Volk mit rührender Liebe hing, hatte, hiermit die Hoheitsrechte über sein Land verloren und verabschiedete sich in Güzburg von seinen Truppen nach einer Parade mit folgendem

Tagesbefehl:

Mit dem heutigen Tage verläßt Ihr die heilige Gegend, um den Rückmarsch in die Heimat anzutreten. In Folge des unglücklichen Krieges, den wir geführt, hat Mir der Sieger Mein Land, Unser gemeinsames theures Vaterland entziffen, und erscheine Ich heute zum letzten Male als Euer Kriegsherr in Eurer Mitte, um Euch noch einmal vereint zu sehen und Abschied von Euch zu

nehmen. Ich scheue Mich nicht, es auszusprechen, daß der Augenblick der Trennung von Euch einer der schmerzlichsten Meines Lebens ist. Der Gedanke hält Mich aufrecht, daß es noch nie eine Schande gemein, von einem Stärkeren befreit zu werden, — eine Schande kann es nur sein, wenn man sich in der Überzeugung seines guten Rechts aus Furcht vor dem Stärkeren nicht wehrt. Mit Eurer Hilfe habe Ich es gethan; Ihr habt Mir treu und gut mit Rath und Ausbau dabei gedient, habt während dieses kurzen, aber angreifenden Feldzuges stets die beste Manneszucht bewahrt, alle Anstrengungen unerschrocken ertragen und zuletzt mit Geduld und Ergebung des Tages abgewartet, an dem Ihr nach dem heimathlichen Herd zurückkehren könnt; Ihr habt gezeigt, daß Ihr Eurer Väter werth seid.

Mit gerühmtem Herzen sage Ich Euch meinen Dank für die vielen Beweise Eurer Anhänglichkeit, die ich von Euch empfangen habe, gebe Euch die Versicherung, daß Ich auch getreulich von Euch mit derselben Liebe Eurer gedenten werde, mit der Ich Euch von jeher zugestanden war, und halte Mich überzeugt, daß auch Ihr Mir ein treues Andenken bewahren werdet.

Bei der Rückkehr werdet Ihr Nassau von preussischen Truppen besetzt finden; langst seinen Streit mit ihnen an, sondern wie Ich mein Schicksal mit Ergebung in den Willen der Vorsehung mit männlichem Muth zu tragen weiß, so zeigt auch Ihr, daß Ihr Euch in das zu fügen wißt, was nun nicht zu ändern ist, und gebet Mir einen Beweis von Anhänglichkeit dadurch, daß Ihr der Welt zeigt, die jetzt auf Euch sieht, daß die Nassauische Truppe zwar nicht groß ist, daß sie aber Ihren Ruhm darin sucht, in bösen wie in guten Tagen Gehorsam und strenge Manneszucht zu bewahren.

Indem Ich Gott bitte, daß er Euch und Unser theures Vaterland in seinen gnädigen Schutze nehme, sage Ich Euch Lebwohl!

Güzburg, 8. September 1866.

gez. Adolph.

Der neue Landesherr, König Wilhelm von Preußen, erließ dann am 3. Oktober 1866 folgendes Patent wegen Beschaffung des vormaligen Herzogthums Nassau.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw. thun gegen Jedermann hiermit kund: Nachdem in Folge eines des damals geltenden Bundes mit Österreich und in Verlegung des damals geltenden Bundesrechtes begonnenen, von Uns in gerader Abwech seligst geführten Krieges die zum Herzogthum Nassau früher verzehnten Lande von Uns eingenommen sind, lo haben Wir beschloffen, dieselben mit Unserer Monarchie zu vereinigen und zu diesem Behufe mit Zustimmung beider Häuser des Landtags das Geleß vom 20. Sept. d. J. erlassen und verkündigt.

Demzufolge nehmen Wir durch gegenwärtiges Patent mit allen Rechten der Landeshoheit und Oberherrlichkeit in Besitz und einverleiben Unserer Monarchie mit sämtlichen Inhabereien und Ansprüchen die Länder, welche das vormalige Herzogthum Nassau gebildet haben.

Wir werden Unserem Königlichem Titel die entsprechenden Titel hinzufügen.

Wir befehlen, die Preussischen Adler an den Grenzen zur Verzeichnung Unserer Landesherrlichkeit aufzurichten, hat der bisher angehefteten Wappen Unser Königlichem Wappen anzuschlagen und die öffentlichen Siegel mit dem Preussischen Adler zu versehen.

Wir gebieten allen Einwohnern des nunmehr mit Unserer Monarchie vereinigten ehemaligen Herzogthums Nassau, fortan Uns als ihren rechtmäßigen König und Landesherren zu erkennen und Unserem Geleßen, Verordnungen und Befehlen mit pflichtmäßigem Gehorsam nachzulieben.

Wir werden Jedermann im Besitze und Genuße seiner wohlverordneten Privatrechte schützen und die Beamten, welche für Uns in Eid und Pflicht zu nehmen sind, bei vorausgesetzter treuer Verwaltung im Genuße ihrer Dienst-einkünfte belassen. Die gefehende Gewalt werden Wir

bis zur Einführung der Preussischen Verfassung allezeit ausüben.

Wir wollen die Geleße und Einrichtungen der bis her nassauischen Lande erhalten, soweit sie der Ausübung berechtigter Eigentümlichkeiten sind und in Kraft bestehen können, ohne den durch die Einbeziehung des Staates und Interessen bedingten Anforderungen Eintrag zu thun.

Unser bisheriger Einwohnerneuzug ist von Uns anerkannt, hiernach die Bestimmung auszuführen.

Hiernach geschieht Unser Wille.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 3. October 1866. gez. Wilhelm.

Dem Patent war beigegeben folgende

Alberhöchste Proclamation an die Einwohner des vormaligen Herzogthums Nassau.

Durch das Patent, welches Ich heute vollzogen vereinige Ich Euch, Einwohner der Nassauischen Lande, mit Meinem Unterthanen, Euren Nachbarn und Deutschen Brüdern.

Durch die Entscheidung des Krieges und durch die Gestaltung des gemeinsamen Deutschen Vaterlandes, nunmehr von einem Fürstenthume getrennt, dem Ihr mit treuer Gedenheit angehangen, tretet Ihr jetzt in den Verband des Reiches, dessen Bevölkerung Euch durch Stammesgemeinschaft, durch Sprache und Sitte verwandt und durch Gemeinamkeit der Interessen befreundet ist.

Wenn Ihr Euch nicht ohne Schmerz von früheren, liebgehabten Verbindungen losragt, so ehre Ich Euren Schmerz und würdige denselben als ein Bürgerthum, daß Euch und Eure Kinder auch Mir und Meinem Hause mit Euch angehören werden. Ihr werdet die Nothwendigkeit des

MAURO der Kaffee zur Mokkabereitung

Ihr Händler führt ihn

Mk 2.80.

J. H. Friedrich Haake, Kaffee-Rösterei Bremen.

(schonen erkennen. Denn sollen die Früchte des Kampfes und der blutigen Ehre für Deutschland nicht verloren sein, so gebietet es eben die Pflicht der Selbsthaltung, als die Sorge für die Förderung der nationalen Interessen, Nassau mit Preußen fest und dauerhaft zu vereinigen. Und — wie schon Mein in Gott ruhender Vater es ausgeprochen — nur Deutschland hat gewonnen was Preußen erworben.

Dieses werdet Ihr mit Entz ermaßen und so werden Ich Euren Deutschen und religiösen Sinne, daß Ihr Eure Treue ebenso aufrichtig geloben werdet, wie Ich meinem Volke Euch aufnehme.

Euren Gewerben, Euren Handel und Eurer Schiffahrt eröffnen sich durch die Vereinigung mit Meinen Staaten reichere Quellen. Meine Vorzüge wird Euren Glück wirksam entgegenkommen.

Eine gleiche Vertheilung der Staatslasten, eine mögliche energische Verwaltung, (sowohl erwogene Garantien, welche Preußen zu dem gemacht, als was es jetzt in harter Probe bewährt hat, werden Euch gemeinsame Güter sein.

Eine kriegstüchtige Jugend wird sich Eurer Weisheit in Meinen anderen Staaten zum Schutze des Vaterlandes treu anschließen, und mit Freude wird die Preussische Wappentafel Euren Empfindungen, denen in den Jahrzehnten Deutschen Ruhmes nunmehr ein neues größeres Blatt öffnet ist.

Die Diener der Kirchen werden auch fernerhin die Wahrheit des väterlichen Glaubens sein.

Und wenn der Freiheit und Selbstständigkeit des Deutschen Vaterlandes erkannt und gewürdigt wird, dann wird Euer Name unter denen seiner besten Söhne verzeichnet werden, dann werdet auch Ihr den Angestaltungen Eueren mit einem größeren Vaterlande vereinigt hat.

Das wolle Gott!

Schloß Babelsberg, den 3. October 1866. gez. Wilhelm.

Rundfunk-Edt.

Beachten Sie am Montag!

Reichsversammlung: 19.10 Reichsminister Rudolf Spricht.

Berlin: 14.15 Bunte Unterhaltung, 17.00 Reichsversammlung, 17.30 Auslandsdeutsche Dichtung, 18.00 Opern- und Operntänze, 20.10 „Kam im stillen Winkel“, Ein fabelhaftes Spiel, 21.00 Unterhaltungskonzert, 22.30 Fiedler-Konzert.

Breslau: 12.00 Konzert, 16.20 Violinmusik, 20.10 blaue Montag, 22.30 Unterhaltungskonzert.

Hamburg: 12.10 Schloßkonzert Hannover, Musikalische Karneval, 15.30 Alte Musik für Gambe und Cembalo, 17.00 Singspiele, 20.10 Musik von Beethoven und Brahms, 21.00 „Der Falke weiß es“, Komödie.

Köln: 12.00 Musik zur Wertpause, 13.15 Koncert, 16.50 Schaffende Heimat, 18.00 Musik von Schumann, 21.00 Wochenchau, 21.20 Wieder, die Hörer einfinden, 23.00 Unterhaltungsmusik.

Leipzig: 16.00 Schallplatten, 20.10 Konzert, 22.30 Tanzmusik.

München: 12.00 Konzert, 16.30 Konzertsunde, Neue Lieder von Wolf, 18.00 Unterhaltungskonzert, „Don Juan letztes Abenteuer“, Oper von Gaetano Cappuccini.

Saarbrücken: 14.10 Eins ums andere, 20.10 Schloßkonzert.

Stuttgart: 18.00 Bunter Konzert, 20.10 „Ein weht um“, 21.00 Berühmte Kapellen spielen zum 24.00 Musik von Händel.



Amerika im Wahlkampf.

Ein Wahlpropagandaauto der Republikanischen Partei, das zwischen New York und Pennsylvania verkehrt. Es ist mit allen Schönen neuester Werbemethoden, wie Lichtreflexe, Sprechapparate u. a., ausgerüstet. (Atlantic, N.)

Vogel-Futter
kauft man im Fachgeschäft
J.W. Kögler
Sambornhofweg
Schwabacher Str. 52
Ruf 25645

Parfümerie
Etak
Franz Schröder
Kirchgasse 11
Gegr. 1904

Schreibmaschinen
in gr. Auswahl beim
Büromaschinen-
Fachmann
STEIN
Mech.-Meister
Rheinstr. 70 T. 25300
Reparaturen
aller Systeme

Umzug
ist
Vertrauenssache!
Darum wende
man sich an
Möbeltransport
Wagner
Dotzheimer Str. 53
Ruf 22787

Fuß Velte
Hühneraugen
Rohrnaut
eingew. u. dick-
nagel sowie Fall-
schmerzen aller
Art bes. absolut
schmerzlos
Massage
Gr. Burgstr. 9
Part. (Hot)
Ruf 21824.

Möbel-Vogel
Frankenstr. 19
Hofers
gut und billig
Zahlungs-
erleichterung
Ehaszsdarlehnen

Drogen aller Art
Artikel zur
Kranken-
Kinder- und
Wöchnerinnen-
Pflege
Nasovia - Drogerie
Petermann
Kirchgasse 20

Herrenhüte
in großer Auswahl
Spezialität:
die leichte weiche Fäzthüte
W. Mühlentbeck
Fassbrennerstr. 2

Radio-K
Vertrauenssache!
Wenden Sie auch
auf die
Sie bewillt und
sicherer
Rundfunkgeräth
in jeder Preis-
klasse
Radio-K
Kugelnstr. 11

Warum droht Sowjetrußland eine neue Hungersnot?

Von R. J. Schaub.

Das Gespenst einer neuen Hungerkatastrophe in Sowjetrußland ist immer deutlicher, je offener die diesjährige Winterzeit bekannt wird. Nicht einmal mehr die anti-Sowjetfelle oder das bolschewistische Regierungsorgan...

Die völlige Dürre, die in großen Landstrichen während der Sommermonate herrschte, hat der Ernte schweren Schaden zugefügt. Am teuersten ist das Brot. Ein Kilo Brot kostet 150 Rubel. Dabei ist das Brot einfach nicht zu essen.

Über nicht nur in den lügen „Kornanbaugebieten“ Rußlands ist die Getreideernte schlecht, auch andere Distrikte melden Missernten, besonders steht es schlecht um Kartoffeln und Roggen.

Die Bedürfnisse an diese notwendigen Lebensmittel in den Staatsgebieten 60-70 Kopeken für das Kilo zu geben, zahlt der Käufer nicht, wenn er es nur irgend kann, unter der Hand 1 Rubel bis 1,50 Rubel für Roggen und Kartoffeln in der Hoffnung, es zu verkaufen...

Ein anderes Beispiel: Nalchik 4000 Zentner ausgedrücktes Getreide liegen im Distrikt Tscherepanowskij noch heute ohne ihren Himmel und sind natürlich vollkommene verfault.

Denkbar ist man einfach in einem Schweinefall geworfen, der die Hoffnung, daß sich schon eines Tages jemand finden wird, der ein Fahrzeug zum Abtransport aufreisen kann.

Währenddessen hungert der russische Arbeiter, folgt der Hunger der Bauer in der Zwangsjahre des Kollektivismus, der auf seinem ehemaligen eigenen freien Land nun sitzen bleibt.

Nicht einmal ein gutes Brügelstück wird bewahrt. Nicht in diesen Tagen eine Kugel einmal etwas weiter in der Ferne zu bringen ist, so beweist das nur, daß Tausende von Tausende andere ohne Widerstand verpfunden.

Warum sterben die meisten Menschen zu früh?

Die Lebensdauer des Menschen ist theoretisch unendlich. Tatsächlich werden Leute, die ihrer natürlichen viel Zimmerlichkeit überhoben, sehr bald ab. ca. 90% aller Menschen sterben zu vor dem 50. Lebensjahre, weil sie die wichtigsten künftigen, beginnenden, Fortschrittsanstrengungen im Organismus nicht beachten.

Warum sollen auch Sie sich nicht ebenfalls einer so bedeutsamen Gesundheit erfreuen? Verhüten Sie Alterserscheinungen! Die Alterserscheinungen werden, wie viele Krankheiten, durch die Ablagerung von Harnsäure-Kristallen und sonstigen unbrauchbaren Stoffen hervorgerufen.

Wenn Ihnen es wohl so kommen, Es ist wie eine chronische Krankheit, von der man oft gar nicht viel merkt, die sich aber von Zeit zu Zeit mehr oder weniger schlimm bemerkbar macht.

Advertisement for 'Haus des Deutschen Rechts' (House of German Right) in Munich. Includes a logo with a swastika and text about the building's inauguration on Oct 24, 1936.

die ursprünglich für die Frühjahrsbestellung vorgeesehen waren. Das Erntegrader Traktorenwert ist mit 5 Millionen Rubel, das Wert „Kiron“ mit 6,9 Millionen Rubel.



Als das Heft täglich der Sowjetbauer und bald erhöht es auch der Sowjetarbeiter, wenn er hungern muß, weil keine geringen Erträge nicht die Arbeiterpreise bedecken.

Fronddienst der Frauen.

Das bolschewistische Regime in Rußland scheint nicht davor zurück, Frauen zur schwersten körperlichen Arbeit heranzuziehen. (Weltbild, A.)

Briefmarken-Edé.

Neue Postwertzeichen.

Belgien. Sondermarke zur Philatelistischen Jugendausstellung in Charleroi: 5 Fr. stabilis, Rathaus in Charleroi. - Freimarken: 70 C. braun, König Leopold in Filzeneruniform nach rechts blickend, 1 Fr. rot, desgl., aber in etwas größerem Format, 1,75 Fr. blau, König Leopold in Generalsuniform, nach links blickend, noch größeres Format.

Deutschland. Wohlfahrtsreise zugunsten des Winterhilfsvereines: 3 + 2 Pf. braun, Reichsautobahn München-Reichsgenoss, 4 + 2 Pf. grau-blau, Reichsautofahrtministerium, 5 + 3 Pf. grün, Kutschbahn-Grennmal in Müritzen, 6 + 4 Pf. dunkelgrün, Saalebrücke, 8 + 4 Pf. orange, Deutschlindhalle - Berlin, 12 + 6 Pf. karmin, Am Wandhäus, Deutsche Alpenstraße, 15 + 10 Pf. braun-rosa, Führerhaus in München, 25 + 15 Pf. blau, Wangfallstraße, 40 + 35 Pf. violett, Haus der deutschen Kunst in München.

Frankreich. Propagandamarken zur Weltausstellung in Paris 1937: 20 C. lila, 30 C. blau-grün, 40 C. ultramarin, 50 C. orange, Peridot, zur Ausstellung ruhend, 90 C. rosa, 1,50 Fr. ultramarin, Vorhang, von der Erlösgel gezogen, großes Querformat.

Japan. Zur Vollendung des neuen Parlamentsgebäudes in Tokio: 1½ Sen, Front des Gebäudes, 3 Sen, 6 Sen, Haupttreppe, 10 Sen, Front.

Jugoslawien. Freimarken: 2 Dinar Blaurot, 4 D. dunkelblau, König Peter. - Notefreuzmarken: 50 Para blau, Gründer des Roten Kreuzes, 75 + 50 Pf. grün, 1,50 D. + 50 Pf. karmin, Prinzregent Paul.

Peru. Gedenkerie zur Jahrtausenderfeier der Provinz Callao: 2 C. „San Cristobal“, altspanische Galeone, 4 C. Marineinfanterie „La Bunta“, 5 C. Freiheitsplatz, 10 C. Luftaufnahme von Callao, 15 C. Hafen, 20 C. Festung von Callao nach Plan von 1740, 50 C. violett, General José de la Mar (1778-1830), „Sol, Sacramento“, Kriegsschiff im Befreiungskrieg, 2 C. Wolleneuer Don José de Velasco, 5 C. Johann der Kaiser, 10 C. Plan der alten Festung Real Felipe. - Luftpost: 35 C. grau-blau, erste Luftlinie nach Peru.

Polonische Post in Danzig. Polonische Freimarken 5, 15 und 25 Gr. von 1935 mit dem Aufdruck „Post Gdanst“.

Spanien. Freimarken: 50 C. dunkelblau, Velasquez. - Der Bürgerkrieg in Spanien spiegelt sich auch auf den spanischen Marken wider. Bisher liegen zwei Erien Aufdruckmarken vor, die von den Nationalen ausgegeben wurden, die eine erschien auf Mallorca und trägt den Aufdruck „Bina Espana - Mallorca - 20 Julio 1936“, die andere wurde in Südpolen ausgegeben mit dem Aufdruck „Sivilla - Bina Espana - Julio 1936“.

Ein königlich-philatelist. Die König George von England ist vor auch der im Frühjahr verlebte König Eduard von Kapten ein großer Marktfreund. Er sammelte in erster Linie Marken Kapptens und der benachbarten Länder, aber auch solche Europas, unter denen ihn vor allem die Rumänien, Jugoslawien, Griechenlands und Österreichs interessierten.

Der Kongreß des Internationalen Philatelistenbundes.

Der diesjährige Kongreß der Föderation Internationale de Philatelie stattete in Würzburg. Stehen europäische Länder waren dabei vertreten. Die deutsche Delegation leitete eine Anzahl wichtiger Vorträge: Anbahnung internationaler Tauschbeziehungen durch ein internationales Tauschbüro, Schaffung eines internationalen Ausschusses zur Bekämpfung von Fälschungen, Schaffung eines internationalen „Tages der Philatelie“, Bildung einer internationalen Katalogkommission.

Zur Grundsteinlegung des Hauses des Deutschen Rechts

Aus Anlaß der Grundsteinlegung des Hauses des Deutschen Rechts am 24. Okt. in der Hauptstadt der Bewegung wird von der Deutschen Reichspost eine Postkarte mit 20 Pfennig herausgegeben. Sie wird von einer in München eröffneten Sonderpostamt mit einem Sonderstempel bedruckt, der die Inschrift trägt: „München, Hauptstadt der Bewegung“, das Aufgabedatum und Grundsteinlegung des Hauses des Deutschen Rechts am 24. 10. 36.“

genommen wird. Daneben enthält dieses Brunnensals noch eine Reihe anderer wichtiger, die Wirkung des Calciums unterstützen, natürliche Mineralsalze, Kalium, Brom, Jod u. a. Aber die Wirksamkeit liegen uns eine große Anzahl ärztlicher und praktischer Gutachten vor.

Nach Sie brauchen Kalk! und sollten das Subertubader Calcium-Brunnenials probieren und sich von seiner anerkannten Wirksamkeit überzeugen! Schreiben Sie noch heute an untenstehende Adresse und Sie erhalten eine für den Gebrauch einer Woche ausreichende Versuchsdose, sowie die interessante Broschüre „Lange leben - gesund bleiben!“ kostenlos und portofrei. Das Salz ist in den meisten Apotheken und Drogerien zu haben, wo nicht, wenden man sich direkt an uns. Die Originalpackung 6 bis 8 Wochen ausreichend, folgt 2,20 RM., die Doppelpackung entspricht länger reichend, 3,80 RM. Die Kur stellt sich also auf nur wenige Pfennige täglich.

Subertubader Brunnensalze Berlin-Schöneberg 189, Köpenickerstraße 2



Deutsche Jugend

Die Pauke von Striegau.

Das war einst, als das beliebteste und wichtigste Musikinstrument der Reiterei noch die Pauke war. Bis zum Umfang eines ungeheuren Götterkopfs baumelte sie links und rechts vom Sattelknopf des Spielmanns und machte Mann und Ross starr zu schaffen. Ihr Dröhnen war von wahrhaft kriegerischer Wirkung und bot in alter Zeit so manchen Feldzug entschieden.

Wie eine historische Chronik berichtet, hätten die Preußen durch einen solchen Spielmann beinahe die Schlacht bei Striegau verloren.

Ein sächsischer Bauer war mit seinen zwei eisernen Hoerpauken, die er wie lebliche Kinder liebte, gleich im Anfang der Schlacht in die Gefangenschaft der Preußen geraten. Aus Eile und Unvorsichtigkeit veräußerte der Bauer heldenhaft aus. Denn als das Schlachtgetöse bestiger wurde, und die preußische Kavallerie im vollen Einhalten war, schlug er in dem Augenblick Retraite, als sich der Sieg auf preussische Seite neigte.

Das heftige Rühren der Schweinshaut nach preussischer Art und sein wechselndes Rufen: „Halt! Halt! Zurück!“ verurteilte bei einigen preussischen Schwadronen eine Stotterung und hätte die ernsthaften Folgen nach sich ziehen können; aber plötzlich erwiderte ein junger Offizier, daß es der gefangene sächsische Bauer war, welcher die falsche Melodie spielte. Empört über den verräterischen Streich sprang er auf ihn zu und trennte ihm mit wuchtigem Hieb die Nase vom Gesicht, so daß der wadere Sachse schwerverletzt vom Pferd stürzte. Mit lautem Knall ging dabei die kleinere der beiden Pauken in Trümmer.

Nach heftigster Schlacht wurde im Kreis um den verwundeten Spielmann ein provisorisches Kriegsgericht gehalten. Obwohl derbe Flüsse als auch Bewunderungen seines Mutes floßen ihm zu, bis ein preussischer Kürassier dem Zutritt ein Ende machte: „Es was“, sagte er, „wir haben nicht lange Zeit, Kriegsgericht zu halten. Er ist ein Sachse und sein Herz schlug danach, wenn er auch preussisch trommelte. Er ist ein braver Soldat. Und wer den Mut hat, im andern Fall gleich ihm zu tun, der solle mit an. Wir wollen ihn nach Striegau zum Feldscher bringen.“

Schnell hob man ihn auf einen mit Verwundeten vorbereitenden Wagen und brachte ihn nach Striegau, wo man sich seiner annahm, daß er wieder geheilt und ausgewechselt werden könnte. Zur Erinnerung an seinen Streich besetzten aber die Preußen die hellgelblichene große Pauke, so sehr auch der Spielmann danach jammerte.

Nach einigen Wochen heimgeführt, belohnte der sächsische Hof seine Heldentat und Truue mit einer guten Einnehmerstelle, und er genoß in seiner Vaterstadt so großes Ansehen, daß man ihn zeitweilen „das trommelnde Herz“ nannte.

Wie aber eine Mutter ihr Kind nicht vergessen kann, so verlangte der Einnehmer schließlich nach seiner Pauke. Ihr Fehlen bereitete ihm weit mehr Kummer als die abgehauene Nase. Es erkaufte daher niemand, als eines Tages der hohe Rat beschloß, dem wadernen Sohn der Stadt die große Trommel von den Preußen zurückzulassen, zumal die Kriegspolizei längst beendet war. Zweihundert Taler wurden ausgelegt, und ein Stadtratsmitglied, ein angehender Gürtlermeister, erhielt den Auftrag, die Trommel zu besorgen.

Dem Gürtler fiel es ein, daß eigentlich eine Trommel der anderen gleiche, und er für das schöne Geld das Musikinstrument auch selbst liefern könne. Einstimmig machte er sich in seiner Werkstatt an die Arbeit. Hörtens Nachfragen, ob die Trommel noch nicht angekommen sei, wußte er stets mit trefflichen Ausflüchten zu begegnen, bis er fertig war. Da machte er die Anzeige, sie wäre nun endlich aus Preußen angekommen und stünde zur Abholung bereit.

Der Rat beschloß, daß das Instrument am nächsten Tag im feierlichen Aufzug in Empfang genommen und öffentlich auf dem Marktplatz vor versammelter Bevölkerung vom „Trommelnden Herz“ geföhrt werden sollte.

Pünktlich erschien die Stadtbehörde mit den Offizieren der Nationalgarde und dem Einnehmer im Haus des Gürtlers. Von gefallenerregendem Aussehen thronte die mächtige Trommel inmitten der Werkstatt, und ihr verengtes Fell wußte gar manche Weisheit vom Treffen bei Striegau zu berichten, denn das pflüchtige Gürtlerweib hatte sie wohlweislich wie einen seltenen Schatz mit Nachholer geröhrt.

Der Einnehmer aber hatte kaum die Pauke erblickt, als er vor Enttäuschung in helles Schließen ausbrach und heif und fest behauptete, es sei gar nicht seine Trommel.

Darüber große Bewunderung. Der Gürtler, in den Sitzungen stets eine gewichtige Stimme, schwor Markt und Wein, daß ein Irrtum ausgeschlossen sei und verwahrte sich als Rat ernstlich gegen jede weitere Zweifel. Die übrigen Räte mochten wohl längst im geheimen den Einnehmer für einen Sonderling halten, denn als sich dieser auch weiterhin weigerte, die Trommel anzurühren, forderten sie ärgerlich den härtesten Mann der Garde auf, sich dieselbe umzubringen. Es ging nicht an, das verammelte Volk noch länger warten zu lassen.

Als der gewählte Tambour zur Tür hinauswollte, ergab es sich aber — daß diese viel zu eng war.

Aufs höchste erkaunt, fragten die Stadträte erhört den Gürtler, wie denn eigentlich die Trommel aus Preußen hereingekommen sei, da sie nun nicht mehr hinauswollte. Der betroffene Gürtler antwortete mit rottem Kopf, er habe sie durchs Fenster heben lassen.

Man wühlte das größte Fenster. Doch auch dieses, obwohl um etwas breiter als die Tür — war nicht weit genug.

Nun lag der Betrug offensichtlich fest.

Augenblicklich wurde der Gürtler dem Gericht eingebracht und wegen Amtsmissbrauch und Betrug noch selben Tags

verurteilt. So kam es, daß viel Volk statt der erwarteten Ehrung des Einnehmers, der Hinrichtung des Gürtlers auf dem Marktplatz beimohnte.

Wilh. Kuffermann.

Wer kann scharf denken?

Von Scherz- und Rechenaufgaben.

Viel Kopfschmerzen hat schon die bekannte Frage gemacht:

„Wenn eine Gans zehn Pfund wiegt und die Hälfte ihres eigenen Gewichts, wie schwer ist sie dann?“ Die meisten werden antworten: „Selbstredend 15 Pfund.“

Indessen werden sie bei einiger Überlegung zu dem richtigen Ergebnis kommen, daß die Gans 20 Pfund wiegt.

Auch die nächste Frage ist ein rein rechnerisches Verzierenspiel: „Eine Schnecke kriecht an einem 20 Fuß hohen Pfahl in die Höhe. Sie legt jeden Tag 5 Fuß zurück, gleitet aber in jeder folgenden Nacht 4 Fuß abwärts. Wie lange kriecht die Schnecke, um auf die Spitze des Pfahls zu kommen?“

Es wird gerechnet und man erhält die Antwort: „20 Tage.“

Sie gebraucht aber nur 16 Tage, da sie 15 Tage lang nur je immer einen Fuß aufwärts kommt, am 16. Tag aber die Spitze des Pfahls erreicht hat und naturgemäß oben bleibt.

Die nächste Frage werden alle, die nicht rein geometrisch denken, als unmöglich, oder als eine Täuschung bezeichnen:

„Ein Mann hätte ein Fenster, das ein Meter hoch und ein Meter breit war. Er vergrößerte nun sein Fenster, da er mehr Licht haben wollte, um das Doppelte. Trotz dieser Vergrößerung aber war das Fenster näher noch immer einen Meter hoch und einen Meter breit.“

Das Fenster war zuerst taufentfüßig und später vierfüßig. Das ist die ganze Lösung.

Eine andere Frage ist einfacher: Wie viele Tage gebraucht man, um ein Stück Tuch von 50 Meter Länge zu verschneiden, wenn man jeden Tag ein meterlanges Stück abschneidet? Daß man nicht 50, sondern nur 49 Tage zu dieser Arbeit gebraucht, wird manchen erst bei schärferem Nachdenken klar werden.

Einfach ist auch die Frage von der Teilung ins Unendliche: „Ein Mann, der einem andern eine Mark schuldet, will seine Schuld derart abtragen, indem er am ersten Tage 50 Pfennig, am zweiten 25, am nächsten Tage immer die Hälfte des Betrages vom vorigen Tag abzahlt. Vorausgesetzt, daß ihm die Münze selbst für alle Pfennig-Bruchteile zur Verfügung steht, wann würde die Schuld abgetragen sein?“ Niemals. Wohl hätte er am zweiten Tag schon

75 Pfennig zurückgezahlt, aber des letzten Restes würde sich wohl nie ganz entledigen können.

Weit kniffliger ist die indische Frage von den drei Schlangen: „Drei Schlangen paden sich gegenseitig am Schwanz und verjüngen nun, sich zu verschlingen. Sie bilden nun einen Ring, der naturgemäß immer kleiner wird. Wie kennt nun die Fregier der Schlangen, die nicht los lassen und sich gegenseitig immer weiter hinein fressen. Was wird nun schließlich aus den drei Schlangen?“

Es ist klar, daß eine in der anderen verschwindet; aber auch die erste, die man vielleicht im Auge hat, verschwindet in der dritten. Die Antwort ist nicht leicht, wird aber bei einigem Nachdenken vielleicht zu finden sein. . . . Wer kann scharf denken? R. A.

Kant entscheidet sich.

Von Bogislaw von Selchow.

Auf dem glänzenden Ball, den der Gouverneur von Königsberg im November 1785 gab, war der junge Wilhelm Kant einer der flottesten Tänzer und der liebenswürdigsten Unterhalter. Der den modisch gekleideten, eleganten Dreißigjährigen auf dem Parkett sehen sah, umgeben von einem Flor junger Damen, wie er gewandt und lässig, die Linke leicht auf den Degen gestützt, seinen Wig spielen ließ, der glaubte einen der üblichen Stutzer vor sich zu haben, der im leichten Ländelspiel der Salons ihr Genüge finden, und doch sprang ein Feuer aus diesem seltsam rühleren Mann und eine Leidenschaft lag in jeder Bewegung dieses gar nicht schmachtigen Menschen, die in all ihrer Knabenhaftigkeit die vulkanische Natur verriet, in der Selbst- und Selbstbewußtsein beieinander wohnten, in der die geistlichen Dämonien der Schwermut mit einem unerbittlichen Willen zur Leistung miteinander im Kampfe lagen.

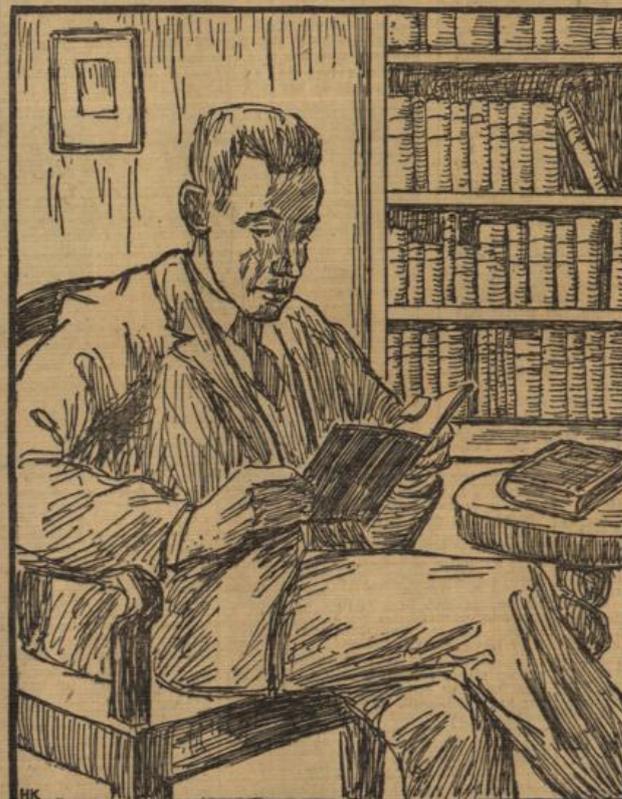
Als die Bogen der Festfreude am höchsten gingen, brach jäh die Musik ab. Plötzlich trat der Hausherr unter die befüßten Gäste. Langsam und schwer fielen seine Worte wie Hammerschläge in die Totenstille: „Ich erhalte heute die Nachricht, daß ein entschliches Erdbeben die Hauptstadt Portugals in Trümmer gelegt hat. Sämtliche im Hafen liegenden Schiffe sind gesunken, 30 000 Menschenleben in Lifabon in wenigen Stunden vernichtet. Seit den Tagen des Plinius hat Gott die Menschheit so fürchterlich nicht mehr gesucht.“

Schweigend verließen die Gäste den Saal. Kants Weib hängte sich glatter an seinen Arm: „Wie konnte er stehende Gott so etwas zulassen?“ — „Ja, wie konnte er wohl? Aber vielleicht gehen wir ihn weniger an, als wir meinen.“

Jeiten der wechselnden Stimmungen folgten. Ein schiebende Ruhe und eine quälende Zerrissenheit warfen den jungen Kantabruanten von der Arbeit in die Verzweiflung und von der Verzweiflung in die Arbeit. Ueber gehobenes Fleiß, noch betäubendes Vergnügen brachten den ersehnten Frieden.

Da fand plötzlich in einer Nacht die Entscheidung seines Lebens ihm klar vor Augen: Entweder sich vertun im Welt- und Her zwischen Geist und Trieb oder im Entgegen der große Aufgabe seines Lebens meistern.

Kant entschied sich. Es war die Schicksalsstunde der abendländischen Philosophie.



Zur Woche des deutschen Buches

vom 25. Oktober bis 1. November.

Lesestunde.

Hertha Kraemer. (Dolke.)

Das Unterhaltungs-Blatt

Die tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

1936.

Samstag, 25. Oktober

Nr. 293.

Ein Dorf wacht auf

Roman von Friedrich Carl Butz

„Sch hab' euch noch was zu sagen!“ Da kamen die Bauern von ihren Gedanken ab und wandten sich Görg wieder zu.

„Ihr müßt einen bestimmten Ort herbringen, wie's Vaterbrauch war. Ich schlage vor, daß wir morgen schon die Steine heranziehen und die Fundamente mit den verhandelteten Ziegeln auf den Felsen und schließlich einander aufbauen.“

„Und wenn denn so ein Schnitt noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht mehr sprechen, denn jetzt ist Zeit!“

„Ihr glaubt begabt in Taler! Das haben sie schon zu oft behauptet!“, tröstete die Frau den Mann. Sie wurden sich einig, um die Erde dem Steinbau wieder aufzurichten, und Görg erteilte sofort die Anweisungen.

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Auf Görg einen Zettel aus der Tasche und reichte ihn dem Lorenz. Lorenz nahm den Zettel und las die blauen Augen leit aus dem schmalen Gesicht, als er ihn las. Mit einem Knick legte er das Papier mit den verhandelteten Ziegeln auf den Felsen und schließlich einander aufbauen.“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

„Ihr müßt nicht so ein Scheiß noch mal einen Stein weggeschafft, so ist ihr damit mit dem Abendessen!“

Wussten Sie das schon?

Der aus Ägypten gebürtige Knecht Radman hat in lange Zeit in Europa und auch in Holland umhergewandert. Er ist ein gewissermaßen ein fester Wanderer, der sich in allen Ländern herumtreibt. Er hat eine große Menge an Geld gesammelt, das er für seine Reisen verwendet. Er hat eine große Menge an Geld gesammelt, das er für seine Reisen verwendet. Er hat eine große Menge an Geld gesammelt, das er für seine Reisen verwendet.

Fahrt in Svezien.

Die Fahrt in Svezien ist eine sehr interessante Reise. Sie führt durch die schönsten Landschaften Schwedens. Die Fahrt in Svezien ist eine sehr interessante Reise. Sie führt durch die schönsten Landschaften Schwedens. Die Fahrt in Svezien ist eine sehr interessante Reise. Sie führt durch die schönsten Landschaften Schwedens.

Die Fahrt in Svezien ist eine sehr interessante Reise. Sie führt durch die schönsten Landschaften Schwedens. Die Fahrt in Svezien ist eine sehr interessante Reise. Sie führt durch die schönsten Landschaften Schwedens. Die Fahrt in Svezien ist eine sehr interessante Reise. Sie führt durch die schönsten Landschaften Schwedens.

Die Fahrt in Svezien ist eine sehr interessante Reise. Sie führt durch die schönsten Landschaften Schwedens. Die Fahrt in Svezien ist eine sehr interessante Reise. Sie führt durch die schönsten Landschaften Schwedens. Die Fahrt in Svezien ist eine sehr interessante Reise. Sie führt durch die schönsten Landschaften Schwedens.

Die Fahrt in Svezien ist eine sehr interessante Reise. Sie führt durch die schönsten Landschaften Schwedens. Die Fahrt in Svezien ist eine sehr interessante Reise. Sie führt durch die schönsten Landschaften Schwedens. Die Fahrt in Svezien ist eine sehr interessante Reise. Sie führt durch die schönsten Landschaften Schwedens.

Die schöne Wohnung

Große Liebe zu weißer Wäsche.

Was für Werte stehen doch im Wäscheberg! Wenn man bedenkt, daß ein gutes Dutzend fünf Mark, ein Kopfstück die Hälfte und Mundtücher gar zwei Mark kosten, da kann man wohl den Eifer verstehen, mit dem die Hausfrau ihr Wäscheberg umgibt und umpflegt. Und es gibt keinen kostbaren Tag im Leben der Hausfrau, als wenn sie nach bescheidenem Wäscheberg, nach mit milden Aften und wangerührenden Pfänden, die gerollten und gebügelt Stücke noch einmal einzeln in die Hand nimmt, entlastet und Glanz und Weiße daran beibringt feststellt.

Kampflös fällt einem so eine ausgezeichnete Waschmethode nicht in den Sinn. Auch ist es nicht eine Sache des Geldes und manchmal geräht zu verstehen, daß Frau Ursula trotz moderner Waschmaschine, Trockenapparat, Heißmangel nicht halb so gute Resultate erzielt wie Mutter Kröger mit ihrem geheimnisvollen Schmierseifenrezept, das sie auf ihrem Hofplatz unter dem großen Kastanienbaum am großen Wäscheberg in Anwendung bringt. Aber wir wollen deshalb die Maschine nicht in Mißtreue bringen; zum guten Waschen gehören eben neben guten Geräten und Waschmitteln vor allem eins: ein heller Kopf und ein nicht ausstrahlendes Interesse, bis wir nach langen Zerwürfen, nach vielen gutgemeinten Ratsschlägen und Belehrungen, endlich die Methode gefunden haben, die zu unserer Art Waschen, unserer Wäsche-Geschicklichkeit und zu unserer Hände Arbeit paßt. Denn individuell bleibt nun einmal das Waschen.

Nach bevor überhaupt die schmutzige Wäsche in den Wäscheberg oder die Wäschehaube wandert, kann man manches tun, um der Wäsche ihre Schönheit und eine ganze Lebensdauer zu erhalten; man kann sie, während der ganzen Dauer des Gebrauchs von einem Waschen zum anderen, sozusagen mit Respekt behandeln. Wie kommen diese verräterischen Fingerabdrücke hier ins Handtuch? Ein Handtuch ist nur dazu da, die Hände der Hände, nicht ihren Schmutz aufzunehmen! Belehrt man die Kinder, die selbst ganz bestürzt vor dem Waschen, was sie da angerichtet haben. Noch ärger kann es mit den Füßen ergehen, die nur durch längeres Waschen lauter zu kriegen sind. Da ist ein weiches Handtuch ein gänzlich ungeeigneter Gegenstand zum Wischen. Man nimmt wohl selber den Badeteppich, den man sich einmal aus Seeserlappen, mit hübschen Stichen verziert, herstellte. So kommen die Handtücher nach einer Woche zwar gebrauchter aber doch nicht in Grund und Boden verschmutzt, in die Wäsche. Auf seine Servietten kann man auch Rücksicht nehmen — man nimmt sie ja eigentlich auf die Hausfrau —, draußt sie nicht das arg verschmierte Blaubeer-mündchen geradewegs mit dem Mundstuch zu säubern, dafür gibt's schließlich erst noch Lippen. Das weiße Tischstuch von einem Sonntag zum anderen steckenlos durch die ganze Woche

zu retten, ist hoher Ehrgeiz in manchen Familien, Entartete werden für jeden Fleck durch Goldstrafen bis zu zehn Pfennigen bestraft. Ein lustiger Wettbewerb, der der sogenannten Wäschefrau nur zugute kommt! In der Küche kann mit dem Geschirrtüchern arge Verschwendung getrieben werden. Die rechte, aus der Reinschneidung vorzugehen, seine mit Kohlstaub verschmutzten Hände ins reine Waschen oder gar Geschirrtuch zu halten, entweder einen alten Lappen dafür immer bereit zu halten oder ein gebrauchtes Tuch der Vorwoche dafür in der Küche zu lassen. Und dann das Zeitungspapier! Viel mehr sollte man es, natürlich nachdem man den Inhalt erst eifrig studiert hat, in der Küche zu Reinigungszwecken verwenden. Es ist das billigste Reinigungsmittel und dabei für viele Zwecke nützlich. Vor allem aber lohnt es die Tücher. Beugt man beim Abwaschen statt der hygienischen Bürsten ein System der Sauberhaltung ein, indem, so daß sie fast schmutziger, immer lauter, immer heller, immer gut ausgemungelt und am lustiger Stelle getrocknet werden.

Am Tage vor der Wäsche ist eine Durchsicht der einzelnen Stücke schon ein Gewinn; man kennt die ärgsten Schmutzstellen oder Flecke und braucht nicht unnötig das ganze Stück durchzuwaschen. Und nun taucht man die Stücke in die reichliche Einweicheuge in dem weiten tiefen Wäscheberg und läßt hierin das Einweicheim möglichst zwei Tage auf die Wäsche einwirken. Am Wäscheberg schwimmt ein fröhliches Spülen die gelasteten Schmutzteile aus der Wäsche heraus. Und nun möge jeder sein Einweicheim und Einweicheim-Rezept folgen lassen, denn er läßt sich ja doch nicht beraten. Die Hauptsache ist, daß die Wäsche weiß wird!

Nicht verzögern sollte man auf naßes Aufhängen, wenn man Gelegenheit hat, die Wäsche im Freien, der Sonne und der Luft auszuweichen, aufzuhängen. Nicht verzögern sollte man, schon vor dem Aufhängen die Wäsche „in Form“ zu ziehen, die Randnähte von Handrücken auszuweichen, Knäuel, Taschentücher zu schönen Vierecken. Die Wäsche wird belohnt durch korrekten Sitz der Wäsche nach dem Waschen. Und man sollte auch schon beim Aufhängen den Wäscheberg vor Augen haben und Arten und Gruppen zusammenhängen statt eines wahllosen Jähns und Da.

Wenn dann die liebe Sonne einen scharfen Brand beschert, oder ein knatternder Wind so förmlich durch die Schürzen, Beinkleider und Nachthemden fährt, daß einem selbst bei „sturmischen“ Klammern bang werden kann, wenn man dann schon nach kurzer Frist den düsternen Wäscheberg ins Haus tragen kann, dann wird einem noch der gleiche Abend, an dem das Wert begonnen, eine schmerzliche Wäsche beschern. Wollen wir wünschen, daß sie schmerzlos geworden ist!

Tisch vor. Dadurch wird erstens der Bräutlingen zusammengebrückt, die Atmung behindert und dadurch wieder die Leistungsfähigkeit des Gehirns beeinträchtigt. Zweitens: Das Kind noch klein ist, Tisch und Stuhl oder für die Arbeit von Erwachsenen berechnet sind, lenkt es den Kopf hart nach vorn, was für die Augen schädlich ist, denn so entsteht die Kurzsichtigkeit. Als wir bei unserem Aften auf diese Fehler aufmerksam wurden, suchten wir sogleich nach Abhilfe. Wenn erster Gedanke war ein Schülerpult. Da wir aber jetzt schon drei Kinder haben, die mit der Zeit alle Schularbeiten selbst einmal machen müssen, hätte ein Pult doch nicht genügt; außerdem hätte es uns jübelig Platz zugenommen. Wir suchten darum nach einem anderen Pult, den man auf den Tisch hätte stellen können. So etwas konnten wir jedoch nirgends finden — und so kamen wir auf die Lösung, uns selber eine Art Pult zu machen. Da es sehr einfach und leicht ist, will ich auch anderen Müttern zeigen, wie man sich mit ganz wenig Arbeit und geringen Kosten eine Abhilfe für den runden Tisch selber macht. Man besorge sich ein Brett, etwa 82 x 46 Zentimeter groß. Vielleicht findet sich noch etwas Passendes im Keller oder auf dem Boden, sonst kauft man sich eine Sperrholzplatte von 10 Millimeter Dicke (erhältlich in jeder Holzhandlung). Die Platte muß auf alle Fälle so stabil sein, daß sie beim Druck vom Schreiben des Kindes nicht nachgibt. An der Platte eine leichte Leinwand zu geben und dem Kind damit das Schreiben des Kopfes zu erlauben, macht man keinen Schaden. Man nehme ein 3 Zentimeter hohe mit einem feinen Kantenfeld, und nun ist unser billiges Schülerpult fertig. Aber etwa einen Kistenboden verwenden will, der die Spannung das Pult mit weichen Bodestud, was auch nur eine kleine Ausgabe ist. Jedenfalls finden Mühe und Kosten in der feinem Verhältnis zu den Erleichterungen, die man dem arbeitenden Kind verschafft. Auch die Schrift wird schöner, weil sie unter besseren Bedingungen gezeichnet wird.

Wer nun noch darauf achtet, daß das Tageslicht von links auf das Pult fällt, und daß im Winter eine Stiefmaschenschürze links aufgestellt wird (die hängende Stiefmaschenschürze blendet), der hat seinem Kinde allerlei Gaben erspart.

Stickereien aus eigener Phantasia.

Eine Frau, die gerne Handarbeiten macht, wird nicht jahraus, jahrein am fremden Muster hängen bleiben. Sie wird einmal den Sprung zur Eigenphantasie ihrer Handarbeitsvorlagen wagen, denn da beginnt erst die wirkliche Freude an der Handarbeit.

Jeder schafft aus seinem Erlebnis, aus seinem Lebenskreis. Uns allen nahe liegt alles, was das Kind angeht, vom Kinde handelt, fürs Kind bestimmt. Märchenbilder können unsere Stimmstoffe werden. Und so bringen wir hier einen Vorschlag, ein Kissen mit dem Thema „Käse“



Das Käse-Kissen. (Seite 20)

„Käse“ zu besticken. Wieviel Freude macht allein bei dem Entwerfen der Kleidung von Kottäppchen selbst, lebendig und fröhlich ranten die Räume. Den Wolf fängt man möglichst maßig und dunkel, es leuchtet nur ein paar fährlich blinkendes Auge hell hervor, ein einziges Aar, ein Stimmuster freigelassen, erzeugt die grossliche Wirkung.

Als Material für ein Kissen im Kinderzimmer wählt man grobes Leinen, farbig oder ungefärbt weiß, oder Seidenleinen. Zum Sticken nehmen wir Glanzwoll oder Perlwolle. Unsere Vorlage zeigt ein typisches Kreuzstimmuster. Dem Charakter des Kreuzstimmusters entsprechen werden Kreuzstimmvorlagen immer etwas edel und stilvoll ausfallen, und ihnen, besonders den kindlichen Müttern, einen besonderen Reiz verleihen. Aus dem gegebenen Vorschlag lassen sich leicht andere Motive ableiten. Der noch ganz ungeliebte Anfang wird sich zuerst mit einer hübschen Sorte, ein oder zwei farbig, begnügen.

Elektrische Heizplatten als Tapeten.

Elektrische Heizplatten in kleinerem Format, Kottäppchen-Heizplatten, Fußwärmer, haben ausgedehnter Verbreitung gefunden. Auch große Flächen elektrisch gleichmäßig erwärmt zu können, erschien solange nicht möglich, als man mit Spiralen der üblichen Drahtstärke arbeitete und Platine unbedingt erforderlich war. Wie die Umfassung in Wollschicht und Leinwand (Frankfurt am Main) mittelst, werden jetzt Furniere in Millimeter-Dicke hergestellt; dazwischen werden äußerst dünne Heizdrähte gelegt. Mit Kinnbühnenlösung getränkt und unter hohem Druck verpresst ergeben sich Furniere beliebig große, äußerst biegsame, völlig unempfindliche Heizplatten von Tapetenstärke. Durch die Malierung der Platten wird bei Bekleidung von großen Flächen der Einbruch von Holzfeuchtigkeit erwidert. Dabei sind die Flächen eine Wärmeaufnahme von 300 bis 500 Kcal pro Quadratmeter und werden sich zur Bekleidung von Kinnbühnen, Verkaufsstellen und Spalträumen besonders eignen.

Fensterputzen lohnt!

In London hat man kürzlich im National-Laboratorium für Physik die Lichtdurchlässigkeit von Fensterhebeln gemessen. Je nach der Glasart lassen die Fenster eines Hauses etwa 84 bis 90 % des Tageslichtes durch. Bei Umfassung in Wollschicht und Leinwand (Frankfurt am Main) mittelst, beträgt der tatsächliche Verlust an Licht bei einem Fenster, das sechs Wochen nicht geputzt wurde, etwa 10 % von der Lichtmenge, die ein reines Fenster durchlassen würde. In weiteren 6 Wochen steigt der Lichtverlust erst in höherem Maße an. Nach 18 Monaten beträgt der Lichtverlust insgesamt 40 %. Zu bemerken ist noch, daß Fenster im Erdgeschoss im Winter zweimal so schnell schmutzig werden wie im Sommer.

Diwanddecken nach schönen überlieferten Mustern.

Schöne Diwanddecken hat man leider nicht so häufig, wie es im Sinne einer schönen Raumwirkung wünschenswert wäre. Und der Grund hierfür? — In den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts haben oftmals Künstler, die vom Textilsinn nichts verstanden, solche Decken entworfen. Auf dem weiten Wege zum Entwurf bis zur gewebten Decke wurde das Muster fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Schon beim Umzeichnen des Entwurfes auf das Patronenblatt verzerrten sich die Konturen. Technische Notwendigkeiten beengten hier künstlerisches Können. Nicht allein, daß der Künstler damit rechnen mußte, daß das Ergebnis nur einen schwachen Abglanz seines Entwurfes darstellte, so kam noch hinzu, daß er keinen entscheidenden Ein-



Prachtvolle Decke für eine Liege. (Seite 20)

fluß auf die Farbzusammenstellung hatte, sondern diese Aufgabe einem Fabrikanten überlassen blieb. Der sollte verkaufen und trug dem Scheit der Menge nach schreienden Farben Rechnung.

Über Geschmack läßt sich nicht streiten. Aber es gibt heute, selbst für Menschen, die weder eine eigene Wohnung noch einen ausgeprägten Geschmack ihr Eigen nennen, die Möglichkeit, unerbittlich ein ausgezeichnetes Textil auszuwählen. Der Schlüssel für die sichere Wahl liegt in dem geheimnisvollen Wort „Traditionsmuster“. Die Weber früherer Jahrhunderte konnten deshalb Erkanntes leisten, weil sie in enger Verbundenheit mit dem Material und der handwerklichen Technik ihre kunstvollen Decken schufen.

Die schönen und sinnreichen Muster längst vergangener Zeiten müssen wir wie eine heilige Reliquie hüten. Unsere hier abgebildete Diwanddecke stellt ein solches altes Muster hässlicher Herkunft dar. In der Mitte erhebt sich, der Ränge nach, der Lebensbaum, ein Symbol, das den alten Deutschen schon in vorchristlicher Zeit heilig war, und das sich durch Jahrhunderte lebendig erhalten konnte. Der Lebensbaum ist umgeben von Tiergemen und mannigfaltigen Pflanzen. Nüher dem vorliegenden sind nur noch wenige Muster gleichen Ursprunges erhalten, unter anderem ein sehr schönes, das eine alte Schöpfungslegende darstellt, der wahr-

scheinlich ostnordische Auffassungen zugrundeliegen, die uns auf diese Weise überliefert sind.

Von dem gelblich-weißen naturfarbenen Gewebegrund heben sich die bildlichen Darstellungen in kräftiger Jacquard-ähnlich eingeschlossener Rolle heraus. Die Decken sind in mehreren Farben erhältlich: schwarz, gelb, rot, braun und blau. In jedem Falle ist der Gewebegrund von der gleichen naturfarbenen Helle. Durch die verschiedenen Farben kann jeder die Wahl so treffen, daß die Decke zu seiner Umgebung und seinen Möbeln paßt.

Wer einen großen Raum auszuklaffen hat, kann auch mit solch einer Decke eine Wand bespannen, weil er dann das schöne Bildmuster in der Gesamtwirkung und in allen Einzelheiten ganz vor Augen hat und sich an ihm erfreuen kann.

S. Scherer.

Die ewige Hat.

Das Tempo der Stadtrau ist von dem der Landfrau verschieden wie das eines Autos von einem Heuwagen. Trotz ihrer vielen Verrichtungen wird es der Landfrau nicht einfallen zu behen: sie leht des morgens in der frühe auf, um vier, um fünf, füttert das Vieh, zieht die Kinder aus, richtet das Haus und geht aufs Feld. Trotz aller Arbeit kann sie sagen: ich habe Zeit für alles, was gehen will.

Wir in der Stadt heulen uns zu sehr. Von der Bereitung des Mittagessens mit seinem sanftlichen Einpaß, der eine hochrote und völlig verwaschene Hausfrau an den Mittagstisch befördert, scheint alle Seligkeit abzuwachen. Die Hat zur Strassenbahnhaltestelle, zum Markt macht uns zum Spielball unserer Willkür, macht uns nervös und verbraucht vorzeitig unsere Kräfte. Selbst das kleine Kind, das zweijährige, dreijährige, möchten wir in diese Eiligkeit einspannen und zerren es hinter uns her, ein Verlangen weit über das Kindes Kräfte hinaus.

Wir können es lernen, mitten in unserem hektischen Tun uns Einhalt zu gebieten, uns anzuhalten mit der Frage: Was tust du jetzt eigentlich, was und zu welchem Zweck? Steht deine Aufregung im Verhältnis zu der Wichtigkeit der Verrichtung? Was uns nicht große Ruhe überkommen, wenn wir die Wichtigkeit eingeschätzt haben, uns dem Blick geweiht haben wieder einmal für Wesentliches und Unwesentliches?

Einmal, ein einziges Mal nur ist uns die große Chance, ein Leben zu leben, in die Hand gegeben. Werden wir dieses Leben zu gestalten wissen? Wird nicht das Lebens Verwirklichung uns immer wieder den eigentlichen Sinn verschleiern? Werden wir uns zugänglich erhalten für das Wesentliche?

Schularbeiten am runden Tisch.

Seit ein paar Jahren sind runde Tische modern, und so steht man in den meisten jungen Haushaltungen mit Kindern runde Eszimmertische. Da die meisten Familien höchstens zwei- bis Dreizimmerwohnungen haben, ist gar kein weiterer großer Tisch vorhanden, und so sind die Kinder gezwungen, am runden Tisch täglich ihre Schularbeiten zu erledigen. Wohl die meisten Mütter haben sich noch gar nicht überlegt, daß dieses Arbeiten am runden Tisch Mängel hat, die sich in der Folge als schädlich erweisen können.

Dadurch, daß der Tisch rund ist, hat das Kind keine Auf-lagefläche für die Arme beim Schreiben. Abererleits kann es nicht mit herabhängenden Ellenbogen schreiben, und am nun doch eine Stütze zu finden, beugt es sich weit über den

